MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

186 (22.4.1912) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-152829

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 186. — Mannheim, Montag, 22. April 1912. — (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Der Aufstand in Fez.

* Paris, 21. April. Nach einer Meldung aus Tanger sollen bei dem Aufstand in Fez 15 französische Offiziere und Unteroffiziere niedergemetzelt worden sein, welche als Instrukteure der scherifischen Truppen angestellt waren. Es heißt, daß die aufrührerischen Soldaten den Leichen die Köpfe abschnitten, dieselben auf Lanzen aufspießten und durch die Stadt trugen. Unter den getöteten Offizieren befinden sich zwei Infanterie- und Artilleriehauptleute, sowie ein Kavallerieritmeister. Sofort bei Ausbruch des Aufstandes plünderten die Aufrührer das Judenviertel, welches zur Verhinderung weiterer Ueberfälle von den Truppen besetzt wurde.

* Tanger, 21. April. Nachrichten aus Fez besagen: Die Lage ist ruhig. Französische Truppen machten gegen 1000 Gefangene. Zahlreiche andere Meuterer flohen in die Umgegend und versteckten sich in den Häusern, die von Patrouillen durchsucht werden, während in der Nähe aufgestellte Posten die Flüchtlinge festnehmen sollen. Die Zahl der ermordeten französischen Zivilpersonen beträgt wahrscheinlich acht, mehrere andere werden vermißt. Die Zahl der ermordeten Instrukteure wird auf 15 angegeben. Angehörige einer anderen Nation scheinen nicht umgekommen zu sein. Es bestätigt sich, daß die Aitjusfi Sefru angegriffen haben; sie wurden aber von den französischen Truppen zurückgeschlagen.

Die deutsch-britischen Verhandlungen.

⊙ London, 22. April. (Von unserm Londoner Bureau.) Die „Daily News" veröffentlichen heute eine ihnen zugegangene Mitteilung über die neueste Entwicklung der britisch-deutschen Verhandlungen, die nach dem Besuche des Lord Haldanes in Berlin begonnen wurden. Diese Mitteilung soll angeblich von einer so zuverlässigen und autoritativen Stelle herstammen, daß das Blatt sie aufrecht zu erhalten glaubt, auch wenn auf seine Anfrage im Auswärtigen Amt dort erklärt wurde, daß diese Mitteilung nichts anderes sei, als ein neares nest.

In dieser Veröffentlichung wird behauptet, daß im Laufe der Verhandlungen die deutsche Regierung der britischen die Vorschläge des neuen deutschen Flottengesetzes mitteilte und zwar sei die Bekanntmachung der Vorschläge in Deutschland deshalb ausdrücklich verschoben worden. Die deutsche Regierung habe sich dazu erboten, die Forderung fallen zu lassen, ein drittes aktives Geschwader der Dreadnoughts zu schaffen und im Rahmen des seitherigen Flottengesetzes zu bleiben. Die „Daily News" konnten nicht erfahren, was von der deutschen Regierung als Gegenleistung verlangt wurde, sondern nur, daß man in London das deutsche Angebot ablehnte. Ferner habe vor 3 Wochen der britische Botschafter in Berlin Sir Goschen den Befehl erhalten, im Namen Sir Edward' Greys der Berliner Regierung eine Erklärung abzugeben, die ausdrücklich den offiziellen Charakter der Haldaneschen Mission desavouiert, sowie alle Arrangements, die damals getroffen wurden. „Daily News" erinnern dann daran, daß der Schatzkanzler Lloyd George ungefähr zu derselben Zeit das Budget einführte und bei dieser Gelegenheit darauf hinwies, daß die im vorigen Jahre ersparten Gelder für die Flotte gebraucht werden würden, wenn besondere Forderungen notwendig werden sollten.

Auf die Erklärung Sir Goschens hin habe die Berliner Regierung nur eine Bestätigung des Empfanges mit dem Ausdruck des Bedauerns über den Inhalt gegeben und versichert, daß Deutschland in demselben Freundschaftsverhältnis zu Großbritannien zu bleiben gedenke, wie es zwischen den beiden Mächten vor der Reise des Lord Haldanes nach Deutschland bestanden habe.

Dazu bemerken die „Daily News", es sei eigentlich notwendig, diesen Zwischenfall zu kommentieren, um zu zeigen, daß wieder einmal eine glänzende Gelegenheit verpaßt worden sei, der bedauerlichen Rivalität zwischen den beiden Mächten ein Ende zu bereiten. Es schien auch so, als ob nach der Rückkehr Sir Goschens eine Aenderung in der Haltung Greys eingetreten sei. Diese Aenderung, so meint das Blatt, könne wahrscheinlich auf den Einfluß Frankreichs zurückzuführen sein, welches befürchtete, daß, wenn Deutschland seine Flotte nicht mehr zu verstärken brauche, es desto mehr Aufmerksamkeit auf sein Landheer wenden könne.

Verheerende Wirbelstürme.

* Newyork, 20. April. Der Gouverneur des Staates Newyork, Dix, trat mit seiner Gattin auf dem Dampfer „Lapland" eine mehrwöchige Europareise an. Er hält sich, wie verlautet, längere Zeit im Schwarzwald auf, um forstwirtschaftliche Studien zu betreiben.

* Newyork, 21. April. In der Stadt Hennessy (Oklahoma) wurden durch einen Wirbelsturm 50 Häuser zerstört. Zwei Frauen wurden getötet. In Perry wurde ein Mann getötet und etwa 20 Menschen verwundet, 25 Gebäude sind beschädigt. Auch noch andere Städte im Staate Oklahoma haben schwer gelitten. Telegraphischen Meldungen zufolge wurden im Staate Colorado zahlreiche Menschen durch den Sturm getötet.

Wehrvorlage u. Deckungsfrage.

Heute beginnen im Reichstage die Verhandlungen über die Wehrvorlagen. Verhandlungen, denen das Ausland mit nicht minderer Spannung folgen wird wie die Bürger des Deutschen Reiches. In bedeutsamer Weise wird diesen Verhandlungen präludiert durch Erklärungen der gegenwärtigen und der früheren Finanzverwaltung. Erstere gibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung ab, für die frühere Finanzverwaltung führt Herr Wermuth in einem beachtenswerten Artikel der Deutschen Revue das Wort.

Die Verteidigung der Finanzverwaltung.

Die Finanzpolitik des Reiches wird in der „Nordd. Allg. Ztg." unter besonderer Rücksichtnahme auf die Wehr- und Deckungsvorlagen beleuchtet, es heißt da:

Wenngleich nach der Ankündigung, daß die Anforderung neuer Abgaben sich auf die Beseitigung des Branntweinkontingents beschränken würde, mit Sicherheit erwartet werden mußte, daß der größte Teil der neuen Forderungen aus bereits vorhandenen Einnahmen gedeckt werden sollte, so hatte man sich doch offenbar nicht klar gemacht, daß dies für das Jahr 1912 nur mittels einer Ergänzung des bereits vorgelegten Etats möglich war. In der Tat handelt es sich hierbei um eine außergewöhnliche Maßnahme, die aber ihre vollständige Erklärung darin findet, daß infolge der sich hinziehenden Etatberatungen zwischen der Zeit seiner Aufstellung und der Zeit seiner Verabschiedung dieses Mal eine Spanne von fast 10 Monaten liegen wird. Die Finanzverwaltung, die die Kostendeckung für die Wehrvorlagen zu prüfen hatte, war verpflichtet, die inzwischen gewonnenen Erfahrungen zu berücksichtigen. Wenn sich dabei ergab, daß die Einnahmen für 1912 wesentlich höher eingeschätzt werden konnten, so liegt hierin kein Vorwurf gegen die bisherige Uebung. Der Eindruck der großen Fehl-Abschlüsse, unter denen das Reich bis vor kurzem zu leiden gehabt hatte, war für die bisherige Schätzung nicht ohne Einfluß. Dazu kam, daß die Wirkung der Finanzreform und der Ertrag der neuen Einnahmen sich noch nicht mit Sicherheit berechnen ließ. Jetzt, nachdem die Jahre 1909, 1910 und 1911 mit erheblichen Mehreinnahmen abgeschlossen, nachdem die Abgaben von 1909 den Beharrungszustand erreicht haben werden und seit der Finanzgesetzgebung 3 Jahre vergangen sind, liegt kein Grund mehr vor, mit den Schätzungen so weit zurückzuhalten, daß sie sich auch unter nicht zu erwartenden außergewöhnlich ungünstigen Verhältnissen als nicht zu hoch erweisen.

Die jetzt vorliegenden Erträgnisse des Jahres 1911 berechtigen zweifellos zu der Annahme, daß 80 Millionen Mark mehr im Jahre 1912 zur Verfügung stehen werden, als bisher angenommen. Bewilligt daher der Reichstag mit Wirkung vom 1. Oktober ab die Erhöhung der Branntweineinnahmen, so bedarf es für das Etatsjahr 1912 keiner weiteren Deckung. Inwieweit diese Annahme der Reichsregierung zutreffend ist, läßt sich nur durch eine Nachprüfung der einzelnen Positionen feststellen, aus welchen sich jene 80 Millionen Mark zusammensetzen. Die Denkschrift tritt hierfür den zahlenmäßigen Beweis an. Wer die Deckungsvorschläge der Reichsregierung für unsolide oder unzweckmäßig hält, muß diese einzelnen Positionen widerlegen.

1) Das Jahr 1911 erbringt tatsächlich 100 Mill. Mark mehr aus Zöllen und Steuern, als für 1912 vorausgesehen. Diese 100 Mill. Mark werden keineswegs ganz als dauernde Erträge eingesetzt, vielmehr kommen alle Beträge in Abzug, die sich nur als das Ergebnis besonderer Umstände, der ungewöhnlichen Ernteverhältnisse, also gewissermaßen als Konjunkturgewinn darstellen; nicht eingestellt sind die Mehreinnahmen aus den Getreide-, Fleisch- usw. Zöllen, aus Zuckersteuer usw. Die 45 Mill. Mark, um die der Etatsvoranschlag erhöht ist, sind dagegen als dauernde Einnahmen anzusehen.

2) Bei der Post- und Telegraphenverwaltung, sowie den Reichseisenbahnen liegen ungewöhnliche, vorübergehende Verhältnisse nicht vor; gleichwohl sind auch hier die Ueberschüsse 1911 tatsächlich um mehr als 30 Mill. Mark höher, als für 1911 veranschlagt war; es ist daher gewiß nicht unvorsichtig, wenn man um 18 Mill. Mark den auf dem Soll von 1911 aufgebauten Voranschlag für 1912 erhöht.

3) Eine ganz wesentliche Ersparnis ist bei der Verzinsung der Reichsschuld und der zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel aufgenommenen Summen eingetreten. Es ist dies einmal darauf zurückzuführen, daß nicht nur die für 1911 bewilligte Anleihe nicht ausgegeben wurde, sondern auch aus den Ueberschüssen von 1910 Schuldverschreibungen am offenen Markt aufgekauft sind, wodurch sich die Schuldbeträge verringern, vor allem aber darauf, daß durch die günstige Lage der Reichsfinanzen die zu verzinsenden Schatzanweisungen, die vor wenigen Jahren gelegentlich bis zu 600 Millionen Mark betragen haben, sich außerordentlich verringert haben. Die Denkschrift ist daher durchaus berechtigt, an Ersparnissen aus der Verzinsung der Reichsschuld 10 Millionen Mark einzusetzen.

4) Zu besonderen Vorwürfen hat die Kürzung des Ordinariums für 1912 um 10 Mill. Mark für den Nordostseekanal Anlaß gegeben. Es ist bereits an dieser Stelle erklärt worden, daß es sich nicht um ein Hinausschieben des Baues aus finanziellen Gründen, sondern lediglich darum handle, daß er technisch noch nicht so weit fortgeschritten sei, wie ursprünglich angenommen. Die Bauverwaltung ist daher nicht imstande, 1912 die ursprünglich vorgesehenen Summen auszugeben. Die Aufwendung für die Erweiterung des Nordostseekanals ist eine außerordentliche Ausgabe, die nur einige Jahre dauert und lediglich deshalb nicht wie bisher im Extraordinarium belassen, d. h. durch Anleihen gedeckt ist, weil sie nicht als werbend angesehen werden kann. Die eingetretene Verzögerung bedeutet keineswegs eine dauernde Mehrbelastung der Zukunft.

Es ist sonach durchaus gerechtfertigt, den Voranschlag für 1912 um 80 Mill. M. auf der Einnahmeseite zu erhöhen und die Neuanforderungen auf die Beseitigung des Branntweinkontingents vom 1. Oktober d. J. ab zu beschränken.

Gemäß dem bei den Beratungen der Finanzreform von 1908 als zweckmäßig erkannten Verfahren ist den Wehrvorlagen endlich ein Plan beigefügt, wie sich die Bilanzierung des Reichshaushalts voraussichtlich in den späteren Jahren zwischen 1913 und 1917 gestalten wird. Derartige, auf eine Reihe von Jahren vorgreifende Pläne beruhen selbstverständlich einmal auf der Voraussetzung, daß nicht unvorhergesehen wirtschaftliche Rückschläge die jetzigen Einnahmen wesentlich beeinträchtigen. Ein anderes Verfahren hieße der Zukunft vorgreifen wollen. Dabei ist keineswegs angenommen, daß die Einnahmen sich weiter so aufwärts entwickeln, wie in den letzten Jahren; vielmehr beschränkt sich die jährliche Hinzurechnung auf einen Teil der infolge der Bevölkerungsvermehrung mechanisch zu erwartenden Ertragssteigerung.

Aus dem Plane geht hervor, daß infolge der in den letzten Jahren erreichten guten Fundierung der Reichsfinanzen die erheblichen Neuanforderungen aus den laufenden Einnahmen bestritten werden können, sofern diese durch die Beseitigung des Branntweinkontingents die erforderliche Ergänzung erfahren.

Wird diese Vorlage angenommen, so entfällt endlich jede Besorgnis vor einer Unterbrechung der in den letzten Jahren erfolgreich eingeleiteten Schuldentilgungspolitik.

Die in der Denkschrift enthaltene unverschleierte Darstellung der Tatsachen kann daher, so schließt die „Norddeutsche", zu den erhobenen Angriffen unsolider Finanzgebarung einen begründeten Anlaß nicht geben.

Wermuth warnt.

Der frühere Reichsschatzsekretär Wermuth veröffentlicht in der Deutschen Revue (Deutsche Verlags-Anstalt) einen sehr bemerkenswerten Artikel über die Gesundung der Reichsfinanzen. So ruhig und sachlich die Arbeit auch gehalten ist, so bedeutet sie doch eine außerordentlich scharfe Kritik an der Richtung, die unsere Finanzpolitik bei der Deckung der Kosten für die Wehrvorlagen unter dem Druck des Zentrums zu nehmen im Begriff ist. Herr Wermuth geht von der Reichsfinanzreform aus, die, „finanziell betrachtet, mit einigem Erfolg zu Ende geführt" worden sei, und schildert dann sehr ausführlich und einleuchtend die Sanierungsarbeit, die auf dieser Grundlage in den letzten Jahren geleistet worden ist. Sie wurde erreicht mit der Festsetzung des Satzes der Matrikularbeiträge, mit einer vorsichtigen Schätzung der Einnahmen und mit der Einleitung einer gesunden Anleihepolitik. Diese Heilmittel hätten im Bundesrat und Reichstag anhaltende Billigung gefunden und seien wirksam unterstützt worden durch den Schauder über die vergangenen Zustände, der noch in allen Gliedern gelegen habe. Das Auftauchen der Rüstungsvorlagen habe aber diese gesunden Grundsätze über den Haufen geworfen. Viele seien der Meinung geworden, daß die Finanzen schon zu gesund geworden seien. Herr Wermuth macht dann seine genügend

MARCHIVUM

bekannte Gegenrechnung gegen die Optimisten auf und fährt dann fort:

Wer nun wünscht, daß die Ueberschüsse von 1911 für die Mehrausgaben von 1912, 1913 usw. verwandt werden, der vertritt damit folgenden Gedankengang: „Wir hätten eigentlich im Jahre 1911 leihen und die gesetzliche Schuldentilgung unterlassen müssen. Beides ist durch die Ueberschüsse in das bessere Gegenteil verkehrt; wir haben nicht geliehen und haben dem Gesetze gemäß Schulden getilgt. Den doppelten Erfolg aber wollen wir wieder aufgeben, weil ein neuer, in den bisherigen Finanzplan nicht hineinpassender Bedarf hervortritt. Jetzt machen wir für 1911 die Schuldentilgung rückgängig und nehmen nachträglich eine Anleihe auf, um mit den so gewonnenen Beträgen künftige Ausgaben zu bezahlen." Das ist ein ungemein gefährliches Beginnen. Nicht unbedenklich schon dann, wenn man auch nur den kleinen Bedarf für werbende Zwecke nachträglich als Anleihe aufnimmt. Darüber hinaus aber sicherlich geeignet, die Sanierungsarbeit zu unterbinden. Nach allen Regeln der Finanzkunst soll man Ueberschüsse zur Minderung der Anleihe benutzen. Mit ihnen die Lücken im ordentlichen Etat des oder der nächsten Jahre ausfüllen, heißt die Schwierigkeit der dann folgenden Zeit vervielfachen. Man wolle nicht einwenden, daß die Ausgaben der neuen Wehrvorlagen zum Teil nur einmalig sind und daß diesem Teil die Ueberschüsse recht wohl zu Dienst gestellt werden dürften. Das wäre eines der Beruhigungsmittel, die uns schon früher zum Nachteile gereicht haben. Erfahrungsmäßig sinken die einmaligen Ausgaben, namentlich bei Heer und Marine, fast nie. Steht die Summe einmal im Etat, so hat sie das Beharrungsvermögen auf ihrer Seite. Neue „einmalige" Ausgaben erheben sich an Stelle der frühern. Die einzelne Kaserne, das einzelne Schiff erfordert eine einmalige Ausgabe; aber wenn deren Raten erledigt sind, so bemächtigt sich ein anderer Bau gleicher Art des leeren Platzes im Etat. Von den gegenwärtigen Neuforderungen des Heeres mag ein mäßiger Teil wirklich vorübergehender Natur sein, weil umfassende Organisationen ins Leben treten. Aber die große Rechnung darf dadurch nicht beeinflußt werden; im wesentlichen hat der Finanzmann die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats ebenso zu behandeln wie die fortlaufenden. Hier indes handelt es sich nicht bloß um allgemeine Finanzregeln, sondern um viel mehr: um die Weiterführung oder Unterbrechung, wenn nicht Preisgabe des Gesundungsprozesses. Die Gesundung ist weit schneller fortgeschritten, als wir hoffen durften. Noch ein oder zwei Jahre auf dem bisherigen Wege, und wir hätten das Ziel sicher erreicht. Statt nun mit beiden Händen zuzugreifen und das Jahr 1911 vorbildlich für die kommende Zeit sein zu lassen, sollen wir uns damit einwiegen, daß wir ja gar nicht nötig gehabt hätten, so eilig vorwärtszukommen, und sollten die einmal erreichten Vorteile wieder von uns schieben? Damit gebäten wir nicht nur der Gesundung Halt, sondern trügen einen neuen Krankheitskeim in die Finanzen. Ein Nebeneinander von Sanierung und von deckungsloser Befriedigung des neuen Bedarfs ist nicht möglich. Die Grenzen zwischen beiden werden sich verwischen, und der neue Bedarf, in die Sanierungsfortschritte hineingezwängt, wird diese zerstören.

Auf Grund rechnerischer Versuche kommt dann Herr Wermuth zu dem Schluß, daß die neuen Ausgaben nur auf zweierlei Art gedeckt werden können: entweder durch neue Einnahmen oder durch Rückfall in die Anleihe. Eine starke neue Einnahme könne aber nur aus einer Besitzsteuer fließen und als eine solche Besitzsteuer könne nur die Erbschaftssteuer in Betracht kommen. Bei der kommenden Erörterung der Deckungsfragen wird das Urteil des bisherigen Schatzsekretärs sicher noch schwer in die Wagschale fallen.

(•) **Berlin**, 22. April.

Im Reichstage wird heute die Beratung der Wehrvorlage und des Deckungsentwurfes mit einer Rede des Reichskanzlers eingeleitet werden. Es ist beabsichtigt, nach dem Reichskanzler den Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Tirpitz, den Kriegsminister von Heeringen und den Reichsschatzsekretär Kühn folgen zu lassen. Da die Sitzung erst um 2 Uhr beginnt, ist es fraglich, ob noch Redner aus dem Haus zu Wort kommen werden. Der erste Parteiredner wird der der Sozialdemokratie sein, die dafür den Abg. Haase bestimmt hat. Ueber den konservativen Sprecher verlautet, daß Herr von Heydebrand redet. Für die Nationalliberalen spricht zuerst Bassermann. Die Fortschrittler haben die Abgg. Fischbeck und Müller-Meiningen bestimmt.

Vertretertag der nationalliberalen Partei Württembergs.

§ Stuttgart, 22. April.

Unter dem Vorsitz von Landtagsabg. Kübel fand gestern vormittag eine außerordentliche Vertreterversammlung der nationalliberalen Partei Württembergs statt, die sich mit den bekannten Vorgängen im Zentralvorstand beschäftigte. Die aus allen Teilen des Landes ungemein zahlreich besuchte Versammlung, die den großen Saal des Bürgermuseums bis auf den letzten Platz füllte, nahm nach einem Referat des Vorsitzenden, das lebhaften Beifall fand, einmütig folgende

Erklärung

an:

„Der Vertretertag der nationalliberalen Partei Württembergs spricht das Vertrauen aus, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion unter der bewährten Führung Bassermanns die den Traditionen der Partei entsprechende zuverlässige Haltung in nationalen Fragen, verbunden mit energischer Vertretung zeitgemäßer liberaler Forderungen, auch künftig einnehmen wird. Der Vertretertag gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß eine gesunde Finanzwirtschaft nicht minder wichtig ist, als ein starkes Heer und eine gute Flotte und würde es für einen schweren Fehler halten, wenn die notwendigen Mehraufwendungen für Stärkung unserer Wehrmacht nicht durch eine sozial wirkende Steuer gedeckt würden. Er bedauert deshalb, daß die verbündeten Regierungen auf die Wiedereinbringung eines Gesetzentwurfes zu stärkerer Besteuerung der Erbschaften verzichtet haben. Der Vertretertag erwartet, daß die Meinungsverschiedenheiten über Organisationsfragen, die in der letzten Sitzung des Zentralvorstandes mit großer Schärfe zum Ausdruck gekommen sind, von dem, am 12. Mai in Berlin stattfindenden Delegiertentag beigelegt werden. Er verurteilt es, wenn durch die Uebertreibung der Wichtigkeit solcher organisatorischer Fragen, Hader und Zwietracht in die Partei hineingetragen und ihre Einigkeit und Geschlossenheit in politischen Fragen dadurch in Zweifel gestellt wird. Er hält eine Verständigung mit dem Reichsverband der nationalliberalen Jugend über die Beseitigung vorhandener organisatorischer Mißstände auch bei Aufrechterhaltung der Institution des Reichsverbandes, die wir für zweckmäßig halten, für durchaus möglich."

Dem Vertretertag voraus war eine konstituierende Sitzung des Landesausschuß gegangen. Es wurden die seitherigen Vorsitzenden wiedergewählt: Als 1. Vorsitzender Landtagsabgeordneter Kübel, als 2. Vorsitzender Gemeinderat Reihlen, als 3. Vorsitzender Chemiker Dr. Bickes-Feuerbach, als 1. Schriftführer Parteisekretär Hopf, als 2. Schriftführer Redakteur Dr. Schönleber, als Rechner Komm.-Rat Chevalier. Außer diesen Herren gehören dem geschäftsführenden Ausschuß der natl. Partei Württembergs noch an: Geh. Rat v. Balz, Abg. Baumann, Eberhard Fetzer, Dr. Kauffmann, Reichstagsabg. Keinath und Dr. Wölz.

Die Katastrophe der „Titanic".

Kapitän Smith und die White Star Line.

Aus Stockholm wird dem „Lokal-Anzeiger" berichtet: Die Zeitung „Aftonbladet Allehanda" veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel, der das Verhältnis des Kapitäns Smith zu der White Star Line in ein merkwürdiges Licht rückt. Der Verfasser, ein Schiffstechniker, ist ein langjähriger intimer Freund Smiths und sowohl mit Ismay wie mit Lord Pierry bekannt.

Als er im Hafen von Southampton die „Olympia" nach ihrer Kollision mit dem Panzer „Hawke" besichtigte, fragte er Kapitän Smith, weshalb er durch Ausweichen die Katastrophe nicht vermieden hätte. Dieser antwortete: „Ich hatte das Gesetz auf meiner Seite; ich manövrierte vollkommen richtig. Ein Ausweichen hätte mich zwanzig Minuten gekostet, und wenn die Rhederei erfahren hätte, daß ich auszuweichen beabsichtigte, wo ich geradeaus fahren durfte, so können Sie sich wohl denken, was mir passiert wäre!"

Kapitän Smith — so schreibt er weiter — war nur dem Namen nach König auf der „Titanic", der wirkliche König war Ismay. Er hatte keinen über sich, und gegen seine Ordre gab es keinen Appell. Smith mußte gehorchen. Alle Kapitäne der Linie mußten gehorchen, das war Grundsatz des älteren Ismay, und der Sohn hat es treulich übernommen. Weigert sich Einer, so Adieu mit ihm! Es gibt hundert, die jeden Augenblick an seine Stelle zu treten bereit sind!

Als derselbe Gewährsmann die „Titanic" besichtigte, fiel ihm die geringe Zahl der Rettungsboote auf, die im Vergleiche zu dem unweit liegenden amerikanischen Dampfer „St. Paul" fünfmal so klein war. Er fragte darauf Smith, wie es im Falle einer Katastrophe werden sollte. Mit einem Blick, den er nie vergesse, antwortete Kapitän Smith: „Da frage Mr. Ismay und Lord Pierry!"

Die Schuldfrage

* Newyork, 21. April. Zahlreiche Passagiere der „Titanic", darunter Frau Astor, wurden zu den Verhandlungen des Komitees nach Washington vorgeladen. Mitglieder der Mannschaft erklärten, daß in den Kohlenräumen der „Titanic" Feuer wütete. Bis zum Samstag waren die Kohlen entfernt. Als nach dem Zusammenstoß Wasser und Eisstücke in die Kohlenräume eindrangen, gaben die Schottenwände nach, da das Gegengewicht der Kohlen fehlte. Die Maschinisten blieben an den Schiffspumpen und ertranken, die Heizer sprangen ins Meer. Unmittelbar nach dem Untergang stießen die Ruder ihres Flosses fortwährend an Leichen mit Rettungsgürteln.

* Newyork, 21. April. Aus dem Verhör des Hilfstelegraphisten der „Titanic", Bride, ist noch hervorzuheben, daß der Telegraphenbeamte Philipps, als die „Frankfurt" anfragte, was geschehen sei, den Telegraphenbeamten der „Frankfurt" mit der Bemerkung abfertigte, er sei ein Narr und ihn aufforderte, ihn nicht zu unterbrechen, trotzdem er aus der Stärke des Signals entnehmen konnte, daß die „Frankfurt" näher war als die „Charpathia".

*

rr. Baden-Baden, 21. April. In der hiesigen englischen Kirche fand heute ein feierlicher Trauergottesdienst für die Verunglückten der „Titanic" statt. Demselben wohnten neben den Angehörigen der englischen Kolonie auch die hier zum Kuraufenthalt anwesenden Herzog und Herzogin von Teck bei.

* London, 21. April. Der Dampfer „Virginian" ist in Liverpool angekommen. Der Kapitän berichtete, er sei am Morgen des 15. April kurz nach 5.45 Uhr, während er der Titanic zu Hilfe eilte, mit der „California", der „Frankfurt" und der „Baltic" in Verbindung gewesen, die alle zum „Titanic" fuhren. Um 6.10 Minuten habe die „California" telegraphiert, daß die „Carpathia" Passagiere auf den Rettungsboote an Bord nehme. Um 10 Uhr habe die „Carpathia" gemeldet: „Kehret um, es ist alles in Ordnung." — Hieraus geht hervor, daß die „Frankfurt" sich durch das sonderbare Verhalten der „Carpathia" nicht hat abhalten lassen, der „Titanic" zu Hilfe zu eilen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Pforte bleibt fest.

Der Angriff der Italiener auf die Dardanellen hat in keiner Weise die erwarteten Wirkungen getan. Die Türkei ist noch immer nicht eingeschüchtert und noch immer nicht bereit Frieden auf der Grundlage der italienischen Ansprüche zu schließen. Die voraussichtliche Antwort der Pforte auf den Friedensschritt der Mächte wird abweisend lauten, wie folgende Nachricht aus Konstantinopel beweist:

*** Konstantinopel, 20. April.**

Der Entwurf der Antwort der Pforte auf den Schritt der Mächte wird wahrscheinlich morgen Gegenstand der Beratung des Ministerrates sein. In der Antwort, einem umfangreichen Dokument, wird bei einem Rückblick auf die tripolitanische Frage auf die versöhnliche Haltung der Pforte und die gegen alles Recht verstoßende Aktion Italiens hingewiesen. Es wird betont, daß die Pforte, ohne ihrer Würde zu entsagen, auf die effektive und uneingeschränkte Souveränität über Tripolis nicht verzichten könne. Ohne selbst auf die Formulierung von Friedensbedingungni einzugehen, begründet die Antwort die kategorische Zurückweisung der italienischen Friedensbedingungen.

Die Dardanellenaktion selbst scheint inzwischen zum Stillstand gekommen zu sein; es liegen wenigstens heute früh keine Meldungen von neuen italienischen Aktionen vor. Gestern wurde sogar gemeldet, daß die italienische Flotte aus dem Aegaeischen Meere nach Italien zurückkehre, auf dem Heimwege begriffen sei, was in Italien so große Enttäuschung hervorrief, daß die Blätter von Theatervorstellung sprachen. Wir erhalten heute früh Telegramme, wonach die italienische Flotte das Aegaeische Meer noch nicht verlassen hat, sie lauten:

Konstantinopel, 21. April.

Den Blättern zufolge kreuzt die italienische Flotte fortgesetzt im Archipel, besonders in der Umgebung von Chios und Tschesme. Zwei italienische Kriegsschiffe bombardierten gestern Alatsater bei Tschesme. Sie richteten unbedeutenden Schaden an; verwundet wurde niemand. Auch die

Feuilleton.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die Hugenotten.

Valentine — Agnes Borgo von der Großen Oper in Paris. Opernvorstellungen, die einmal mit großem Fleiß, mit wahrer Hingebung an die Kunst gründlich und neu einstudiert worden sind, verlieren wenig, wenn sie eine Zeit lang ruhen und alsdann wieder hervorgeholt werden. Dies war bei der gestrigen Wiederaufnahme der „Hugenotten" zu bemerken. Herr Bodanzky hat vor einem Jahre an Meyerbeer eine wahre Ehrenrettung vorgenommen und noch heute kann man bemerken, wo Herrn Felix Lederers Hand eingegriffen hat. Hat nämlich Herr Bodanzky den Stil der großen Oper festgehalten und die breiten Zeitmaße gewählt, die Meyerbeer zumeist und mit Vorzug wählt, so „bisenierte" Herr Lederer überall, wo er freie Hand bekam, die schnellen Maße auf seine Weise. Auffallend war dies bei der „Orgie" und dem entsprechenden Abschluß des 1. Aktes, beim zweiten Finale, dem Anfang des Septettes und namentlich bei dem Allegro appassionato, das den vierten Akt einleitet. Der schmerzliche (mit Fp bezeichnete) Akzent des Auftaktes verlor hier die Bedeutung. Doch seien wir gerecht, erkennen wir vor allem an, mit welcher Sicherheit Herr Lederer seinen Weg durch die mit Rezitativen gespickte Partitur fand, wie geschmackvoll er überall den Orchesterklang modellierte, wie geistesgegenwärtig er allen Freiheiten der Sänger folgte. Meyerbeer's Partituren sind nämlich für den Dirigenten, schon im rein technischen Betracht eine Probe! Und daß Herr Lederer eine so schwierige Oper (in der hier auch die „Sirene" nicht die üblichen sind) so sicher beherrscht, ist ein ganz großer Vorzug . . .

Wie steht es nun mit unserm Gast von der „Großen Oper"? Nun, Frau Agnes Borgo hat vor einigen Tagen in Paris die Brünnhilde gesungen. In Paris steht sie wohl noch nicht an erster Stelle, sondern sie ist eine „Werdende". Sie will sich den großen Namen erst machen, und Mannheim ist die erste Etappe, wie mir scheint. Eine schöne „sommerlich-reife" Frauengestalt, eine schöne Mezzosopranstimme, dramatisches Talent, aber dies Alles — so weit die Valetine gilt — noch nicht allen künstlerischen Absichten dienstbar gemacht. Die Bühnenerscheinung war im zweiten Akte nicht günstig, die Darstellung als Ganzes nicht abgeschlossen, die Ausführung der Gesangspartie ebenfalls noch ohne feinere Ausarbeitung. Ob Frau Borgo die Valentine an der großen Oper zu Paris schon gesungen hat? Fast schien es, als wäre die Rolle unserm Gaste noch neu und nicht recht vertraut. Die Stimme ist ein dramatischen Aufgaben „adaptierter" Mezzosopran, der bei diesem gefährlichen Vorgehen an Wohllaut eingebüßt hat. Frau Borgo singt auch mit zu stark angespanntem Ton, und so verliert der Gesamtklang an Rundung und Weichheit; vielleicht unterschätzt die Sängerin auch die Klangverhältnisse des Mannheimer Hoftheaters. Im vierten Akte gelangte Frau Borgo auf den Höhepunkt ihres Könnens, und interessant war ihre Valentine in jedem Fall. Aber das Außergewöhnliche war — so weit die gestrige Valentine gilt — nicht zu finden.

Frau Borgo wurde von unsern einheimischen Künstlern übrigens in vorzüglicher Weise unterstützt. Der Raoul des Herrn Fritz Vogelstrom bedeutet, namentlich stimmlich, eine hervorragende Leistung, und daß Herr Vogelstrom die Romanze — die stets in A genommen wird — im Originalton mit dem Aufstieg ins hohe C singt, verdient bemerkt zu werden. Einen „Rekord" aber stellte unser erster Tenor im vierten Akte auf: zum Schlusse des berühmten Andante amoroso (Ges-dur) stieg er bis zum Des der zweigestrichenen Oktave auf. Daß Herr Vogelstrom seinen Raoul außerdem ebenso sinnvoll wie gewandt darstellte, daß diese Darstellung (namentlich in den beiden ersten Akten) manche neue Nuance brachte, verdient noch besondere, lobende Erwähnung. Im dritten Akte war es Herr Fenten, dessen Marcel, eine künstlerisch abgeschlossene Leistung, dem Gaste ebenso geschickt wie charakteristisch sekundierte. Neu war der Graf St. Bris des Herrn Mathieu Frank, der die große Szene des vierten Aktes mit dem Glanze seines edlen Baßorganes erfüllte. In der Darstellung gab Herr Frank einen neuen Typus: nicht den tückischen, gelbsüchtigen Intriganten der alten Schule, sondern den überlegenen Führer der heiligen Sache, den wahren Edelmann, den ältern Helden. Dies Bild scheint mir dem französischen Urbilde konform zu sein, und zu diesem St. Bris erscheint Marcel als der rauhe Kriegsheld, der „ungeschliffene Demant" das von Meyerbeer und Scribe gemeinte „intropendant" . . . Vergessen wir nicht Rose Kleinert, Else Tuschkau und Joachim Kromer lobend zu erwähnen, gedenken wir der vielen kleinen Rollen, der lobenswerten Leistungen der Chöre — vor allem des strichlos gebotenen und vorzüglich gelungenen Sportchores (Nr. 29) — des Balletts und schließen wir mit besonderer Anerkennung für Herrn Gebrath, der die neue Inszenierung geschaffen hat.

A. Bl.

Konzertchronik.

Zweites Konzert der „Liedertafel".

Die Mannheimer Liedertafel brachte in ihrem zweiten Konzerte, das am Samstag Abend im gutbesetzten Musensaal unseres Rosengartens stattfand, mit einer einzigen Ausnahme Chöre zu Gehör, die als Gesamtchöre für das deutsche Sängerbundesfest in Nürnberg ausersehen sind. Die Vereinsleitung erreichte dadurch ein doppeltes: Sie leistete für das Sängerbundesfest eine nicht zu unterschätzende Vorarbeit. Denn es ist eine alte Erfahrung, daß ungenügende Vorstudien einzelner Vereine oft den ganzen Erfolg solcher Festkonzerte in Frage stellen. Den hiesigen Freunden des Männergesangs, denen es nicht versagt ist, die fröhlichen Festtage mitzuerleben, gewährte das Konzert zugleich in dankenswerter Weise einen Einblick in die musikalischen Aufgaben des Sängerbundesfestes. Was nun diese Chöre selbst betrifft, so stehen sie musikalisch gewiß nicht alle auf gleicher Höhe; aber den einen großen Vorzug zeigten sie alle: daß sie die dem Männerchor gesetzten Grenzen nicht überschreiten und in mehr volkstümlichem Genre gehalten sind. Am Konzert beteiligte sich, wie ich höre, nur derjenige Teil der Aktivität, welcher auch das Bundessängerfest besucht. Infolgedessen präsentierte sich der Liedertafelchor, dessen gutes Stimmaterial in Dorf u. Stadt bekannt ist, diesmal nicht in der gewohnten Stärke u. Klangfülle. Ein kleines Stimmanko trat namentlich im Tenor zutage, und einige unschöne Forcierungen in dieser Stimme sind wohl darauf zurückzuführen. Im übrigen stellte die Durchführung des Programms dem Fleiß der Sänger und dem oft gerühmten Kunstgeschmack des langjährigen erprobten musikalischen Leiters, Großh. bad. Musikdirektors Herrn Hermann Bieling das schönste Zeugnis aus.

Josef Reiter's „Deutscher Volksruf" bildete eine sinnige Einleitung. Der harmonisch interessante Chor mit seinen vollklingenden ungekünstelten Akkorden ist gewiß als Massenchor geeignet. Er gelangte wie Rietz' prächtiges „Morgenlied" in vornehmer Auffassung und, von einer gewissen Tenorunbeholfenheit abgesehen, akkordrein und tonschön zu Gehör. Ein Meister des Männerchorsatzes ist der Dresdner Komponist Hugo Jüngst. Sein „Rosenfrühling" zeigt hübsche melodische Linien, treffliche Textdeklamation und volkstümlichen Einschlag. Er gelangte zu schönster Wirkung. In Meyer-Olbersleben's „Frühlingszauber" war die schöne dynamische Abstufung und der prächtige Pianogesang anzuerkennen. Hegar's „Muttersprache" reiht sich berühmten Chorballaden des Züricher Komponisten nicht vollwertig an. Sehr rein und tonschön gegeben, sorgsam ausgearbeitet

MARCHIVUM

radiotelegraphische Station von Marki ist von den Italienern bombardiert worden.

Saloniki, 22. April.

Der hiesige Hafenkommandant erhielt von Rhodos die amtliche Mitteilung, daß gestern sieben italienische Panzerschiffe und drei Torpedofahrzeuge dort eingelaufen und nach dreiviertelstündiger Anwesenheit wieder in See gegangen seien. Nach Meldungen von Chios und Tenedos sind dort gleichfalls italienische Kriegsschiffe gesehen worden. In Kreisen, die dem jungtürkischen Komitee nahestehen, verlautet, daß Mitgliedern des Komitees die Zusicherung gemacht worden sei, daß die Italiener einen Angriff auf Saloniki nicht unternehmen werden. Trotzdem werden hier und bei den Befestigungen am Cap Karaburun, sowie an sonstigen Küstenplätzen alle Vorsichtsmaßregeln für einen italienischen Angriff fortgesetzt.

So steht noch Alles im Ungewissen und man weiß noch nicht, in welchem Maße und mit welchen Zielen Italien die von ihm beanspruchte Aktionsfreiheit im Aegaeischen Meere ausnutzen wird. Die Wahrung dieser Aktionsfreiheit soll der eigentliche Zweck der Uebung gewesen sein. So erhält der römische Korrespondent der „Neuen Freien Presse" zur Demonstration vor den Dardanellen folgende Mitteilungen:

„Man fragt, welchen Zweck die Flottendemonstration vor den Dardanellen haben konnte. Die Demonstration hatte den Zweck, die türkische Regierung, die sich innerhalb ihrer vier Wände sicher glaubt, über die Aktionsfreiheit Italiens im Aegäischen Meere und an den türkischen Küsten aufzuklären. Der Zweck wurde erreicht. Italien hat sich in Hinsicht auf das Adriatische und das Jonische Meer eine Beschränkung auferlegt, die seinem Interesse entspricht. Auf den übrigen Gebieten wird sich Italien die Rechte, die jedem Kriegführenden naturgemäß zustehen, nicht schmälern lassen. Es ist nicht wahr, daß eine der Italien verbündeten Mächte gegen die vorgestrige Demonstration vor den Dardanellen Verwahrung erhoben hätte, und es ist unrichtig, daß die angeblich von anderer Seite angekündigten Verwahrungen gegen die Sperrung der Dardanellen die italienische Aktionsfreiheit irgendwie berühren können. Die verbündeten Mächte haben den Interessen Italiens, so weit ihre Stellung als Neutrale dies zuließ, stets ehrlich Rechnung getragen.

Die italienische Regierung ist sicher, daß die verbündeten Staaten ihre bisherige Haltung nicht ändern und weder sie noch die anderen Großmächte etwas tun, noch anregen werden, was als ein Versuch gedeutet werden könnte, die Aktionsfreiheit Italiens einzuschränken. Ein solcher Versuch wäre ein Bruch der Neutralität und könnte eine Lage schaffen, die Italien von allen bisher strenge beobachteten Rücksichten entbinden würde."

Ob die Mächte ausdrücklich Verwahrung eingelegt haben gegen die italienische Aktion vor den Dardanellen, wissen wir nicht. Tatsache aber ist, daß der neueste Schritt Italiens sie alle aufs äußerste verstimmt hat und daß sie abgeraten haben. Das „Journal des Debats" glaubt, daß das italienische Kabinett bei den Großmächten wegen einer Aktion in den Dardanellen angefragt habe und daß alle, vielleicht mit Ausnahme Rußlands, abgeraten hätten und, ohne Italiens Recht zu einem solchen Vorgehen zu bestreiten, auf dessen Gefahren für den Frieden auf dem Balkan hinwiesen. — Mit Ausnahme Rußlands. Dessen Haltung ist noch immer wenig durchsichtig. Dem „Temps" wird über seine Haltung aus Petersburg gemeldet, daß die Gerüchte über eine geplante russische Schiffsdemonstration in den türkischen Gewässern wenig Wahrscheinlichkeit für sich haben. Eine Demonstration im Schwarzen Meere hätte wenig Wirkung; eine friedliche Demonstration vor Konstantinopel aber sei unmöglich, weil die Einfahrt in den stark befestigten Bosporus erzwungen werden, Rußland also zu Feindseligkeiten übergehen müßte. Niemand in Petersburg glaube jedoch, daß die kaiserliche Regierung beabsichtige, in ihrer Intervention bei der Türkei so weit zu gehen.

Die Sperre der Dardanellen,

die noch nicht aufgegeben ist, macht sich für die internationale Schiffahrt und den Getreidehandel außerordentlich fühlbar. Die Schließung der Meerengen bedeutet eine Stockung des ganzen riesigen Getreidehandels von Südrußland, den Häfen der untern Donau sowie von Konstanza, Warna und Burgas, wofür der Hauptmarkt England ist. Man berechnet in London, es läge allein in Braila, Galatz und der Sulinamündung für zehn Millionen Pfund Sterling Getreide zur Verschiffung bereit und mindestens 150 Dampfer seien durch die Sperre der Meerengen im Schwarzen Meer eingeschlossen, während für eine ganze Menge anderer für das Getreidegeschäft gemieteter Schiffe der Vertrag verfällt, falls sie nicht bis Mai in den vereinbarten Häfen zur Stelle sein können, um Ladung einzunehmen.

Zu dieser Seite der Angelegenheit wird weiter berichtet:

* Rostow, 21. April. Die Exporteure berieten, wie Verluste infolge der Sperrung der Dardanellen verhütet werden könnten. Es wurde beschlossen, durch den Ministerpräsidenten bei der türkischen Regierung die Wiederherstellung des freien Verkehrs zu erwirken unter dem Hinweis, daß es unmöglich sei, die teuer angeschafften Getreideüberschüsse zu realisieren und daß demzufolge schwere Verluste eintreten würden. Gleichzeitig ersuchten die Getreidehändler, den Getreidekredit nicht einzustellen, weil sonst eine allgemeine Geschäftsstockung erfolgen würde. Es wird ferner eine Beratung darüber stattfinden, ob die Vereinbarungen für April gültig sein sollten.

* Rostow a. D., 21. April. Die Kommission der Getreideexporteure kam nicht zu einem endgiltigen Beschluß über die Giltigkeit ihrer Verträge, doch behielt sich die Mehrheit das Recht vor, die Aprilverträge wegen Sperrung der Dardanellen zu kündigen.

Ein Vorschlag zum Frieden.

m. Köln, 22. April. (Priv.-Tel.) Aus privater türkischer Quelle erfährt der Konstantinopeler Korrespondent der „Köln. Zeitung", daß bei der Beschießung der Dardanellenforts die Türken 16 Tote und 19 Verwundete hatten. Der Kriegsminister reist demnächst nach Saloniki. Die Hafenpräfektur untersagte den Schiffen türkischer Flagge die Fahrt nach Rußland, wohin auch keine Geldsendungen seitens der Post angenommen werden. Viele Flüchtlinge vom Hellespont treffen in Konstantinopel ein. Leitende türkische Kreise erörtern wieder den Plan, die Souveränität Tripolis ohne Benghasi an den Scheich der Senussi abzutreten, um dadurch den Frieden mit Italien anzubahnen.

Badische Politik.

Hoensbroech über den Jesuitenerlaß.

L.P. Karlsruhe, 22. April. (Priv.-Telegr.) In einem von der Ortsgruppe Karlsruhe des Antiultramontanen Reichsverbandes einberufenen öffentlichen Versammlung sprach gestern abend Graf von Hoensbroech über „Jesuitenorden und Jesuitismus". Die Versammlung war von Männer und Frauen aller Stände und Kreise zahlreich besucht. Der Redner teilte, wie schon das Thema sagte, seinen Vortrag in zwei Teile, indem er zuerst über die Zusammensetzung des Jesuitenordens und sodann über die Zwecke und Ziele des Ordens, den Jesuitismus sprach. Den Behauptungen der Zentrumspresse, die Jesuiten seien die aufrichtigsten Vaterlandsfreunde und Verfechter des religiösen Friedens, stellte der Redner einige besonders markante Verordnungen und Vorschriften des Ordens gegenüber, die mit den Behauptungen der Zentrumspresse in krassem Gegensatze standen. Der Redner kam zum Schluß, daß den Jesuiten auch in Zukunft der Aufenthalt und die Ordenstätigkeit in Deutschland aus nationalen und kirchlichenfriedlichen Gründen untersagt bleiben müsse. Die fast zweistündigen, überaus sachlichen Ausführungen des Vortragenden fanden die ungeteilte Aufmerksamkeit und den herzlichsten Beifall der Zuhörer. Der Vortrag führte der hiesigen Ortsgruppe viele neue Mitglieder zu. Am Donnerstag wird Graf Hoensbroech in München sprechen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 22. April 1912.

Das Mannheimer Mütterheim.

Das Mütterheim, das vor einem Jahre gegründet wurde, hat im abgelaufenen Jahre eine sehr segensreiche Tätigkeit entfaltet. Aus dem Jahresbericht, der kürzlich auf der Generalversammlung des Vereins Mannheimer Mutterschutz gegeben wurde, sei folgendes mitgeteilt:

Das Heim besteht seit dem 1. April 1911. Es war vom ersteren Tage an bewohnt. Während des Jahres 1911-12 beherbergten wir 46 Mütter, 44 außereheliche und 2 eheliche. Von den ehelichen Müttern war eine eheverlassen, die andre schwer mißhandelt worden. Die meisten Mütter waren anfangs der zwanziger Jahre. Von den Müttern, die zu uns kamen, standen: 1 im Alter von 36 Jahren, 1 im Alter von 33 Jahren, 1 im Alter von 31 Jahren, 10 im Alter von 25 bis 30 Jahren, 28 im Alter von 20 bis 25 Jahren, 5 im Alter von 16 bis 20 Jahren.

27 Mütter waren evangelisch, 17 katholisch, 1 israelitisch, 1 freireligiös. Den verschiedenartigsten Berufsklassen gehörten die Mädchen an. In 19 Fällen waren es Dienstmädchen, 7 Köchinnen, 5 Verkäuferinnen, 2 Näherinnen, 2 Büffetfräulein, 1 Lehrerin, 1 Stütze, 1 Schauspielschülerin, 2 Kinderfräulein, 1 Wäschebeschließerin, 1 Dreherin, 1 Kassiererin, 1 Geschäftsfräulein und die 2 Ehefrauen. 15 kleine Mädchen und 25 kleine Knaben haben in unseren Bettchen gelegen, 2 Zwillingspaare dabei. Fast sämmtliche Kinder konnten gestillt werden, wo dies nicht ging, wurde das Kind mit Milch aus der Bensingerschen Milchküche ernährt. Gegen Ende des Aufenthalts erhalten die Kinder meist eine Flasche, da sie entwöhnt werden müssen. 5 Kinder nur wurden an der Brust entlassen, da sie mit der Muter zusammenblieben. Die Gewichtszunahme der Brustkinder war eine durchaus gute. Die Aufenthaltsdauer wurde stets so bemessen, daß die Kinder in kräftigem Zustand entlassen werden, meist 6 Wochen alt schieden die Kinder aus dem Heim. Zwei Mütter konnten mit ihren Kindern dadurch zusammenbleiben, daß sie sich ein Logis auf dem Lande nahmen und gemeinsam einen kleinen Haushalt gründeten. Die eine Muter versorgt das Hauswesen und die Kinder, die andere geht dem Erwerb nach. Solche Müttergruppen, wie wir sie nennen, sind sehr zu begrüßen. 4 unserer Mütter haben ihre Kinder verloren, 1 starb schon im Asyl, 2 nach Weggang aus dem Heim, 1 Todesfall kam im Heim vor, ein Zwilling starb.

Das Heim steht ständig unter ärztlicher Aufsicht. Die beiden Frauenärzte, Herr Dr. Emil Fischer und Herr Dr. Max Jacoby, wechseln monatsweise ab und stehen uns jederzeit auf Anruf zur Verfügung, was wir dankbar anerkennen. Ebenso hat der Kinderarzt, Herr Dr. Eugen Neter, seine ärztliche Hilfe dem Heim zuteil werden lassen. Die Damen des Vorstandes und der Heimkommission besuchen abwechselnd täglich das Mütterheim und bekümmern sich zusammen mit unserer mütterlich besorgten Haushälterin, Frau Auguste Müller, um die sozialen Verhältnisse unserer Pfleglinge, um Beschaffung von Pflegestellen für die Kinder, neue Arbeitsgelegenheiten für die Mütter usw. Auch nach Weggang aus dem Heim, hat jede Mutter mit ihrem Kind, wenn es hier ist, eine Beraterin an einer unserer Damen, um so den Zusammenhang von Mutter und Kind zu befestigen und zu kontrollieren. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß diejenigen Mütter, die vor der Entbindung längere Zeit bei uns weilten und geregeltes Leben und gesunde Nahrung hatten, gekräftigter aus dem Asyl kamen und kräftigere Kinder zur Welt brachten, als die, die vor der Niederkunft draußen verlassen umhergingen und eine Nacht hier und eine Nacht dort schlafen mußten. Wenn auch anfangs skeptische Meinungen über das Mütterheim laut wurden, wir haben während des einen Jahres unserer Arbeit im Heim viele Abseitsstehende zu Freunden gewonnen, mögen noch recht viele, alle, alle die Bedeutung unseres Grundgesetzes einsehen: „Mutterschutz ist der wirksamste Säuglingsschutz". Die Heimkommission, die auf der erwähnten Generalversammlung gewählt wurde, besteht aus folgenden Damen und Herren: Elisabeth Blaustein, Lotte Geiler, Johanna Goldschmidt, Elise Gutmann, Betty Hirschhorn, Wilhelmine Hirschhorn, Fanny Jacoby, Milly Jordan, Ida Katz, Frau Dr. Steiner, Martha Stern, Dr. Blum, Dr. Fischer, Dr. Jacoby, Dr. Neter.

70jähriges Bestehen des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes Mannheim.

III.

Das Festbankett,

das der Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim gestern abend anläßlich seines 70jährigen Bestehens im Saale des Friedrichsparkes veranstaltete, nahm einen überaus schönen Verlauf. Wenn der verdienstvolle Vorsitzende des Jubelvereins in seiner Begrüßungsansprache der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Veranstaltung einen Markstein bilden möge in der Geschichte des Vereins, so hat er und alle Teilnehmer an dem Fest zum Schluß mit Genugtuung konstatieren können, daß dieser Wunsch in vollem Maße in Erfüllung gegangen ist. Besondere Freude erregte das Erscheinen des Herrn Oberbürgermeisters Martin, der mit den Herren Bürgermeistern v. Hollander und Dr. Finter an der Ehrentafel saß. Von Stadträten bemerkten wir die Herren Dr. Alt, Baro, Groß, Reibel, Schneider und Vogel, des weiteren die Herren Amtsgerichtsdirektor Giehler, Handelskammerpräsident Kommerzienrat Engelhard, Handwerkskammerpräsident Obermeister Nickolaus, Stadtschulrat Dr. Sickinger mit Gemahlin, Gewerbeschuldirektor Schmid, die Direktoren der Gewerbebank Künkel und Leininger und verschiedene Mitglieder der Handwerkskammer, u. a. den 2. Vorsitzenden, Malermeister Oelbors-Heidelberg. Verschiedene gewerbliche Vereinigungen der näheren Umgebung waren durch Deputationen vertreten. Auch eine Anzahl Stadtverordnete hatten sich eingefunden. Als die rauschenden Klänge des Florentiner Marsches von Fucik, von der Kapelle Petermann unter Herrn Kapellmeister Beckers vorzüglicher Leitung mit Bravour gespielt, die Festlichkeit einleiteten, da waren in dem weiten Raum nur noch wenig Sitzplätze zu entdecken. Sehr zahlreich war auch die Damenwelt vertreten. Nach der sehr akkurat wiedergegebenen Ouverture zu „Raymond" begab sich die „Mannheimer Liedertafel", die zur Freude aller Festteilnehmer nahezu vollzählig mit dem Präsidenten, Herrn Hechler an der Spitze, vertreten war, auf die geschmackvoll mit immergrünen Gewächsen geschmückte Bühne. Unter Herrn Musikdirektor Bielings meisterlicher Leitung wurde der Chor „Morgenlied" von Rieh in der gewohnten hervorragenden Weise gesungen. Es war ein Genuß im vollsten Sinne des Wortes, diese Klang-

---

in Deklamation und Vortrag, fanden „Die Königskinder" von F. Siegert lebhaften Anklang. Die einzelnen Strophen waren in ihrem Stimmungsgehalt treffend charakterisiert. Mit Hegars wirkungskräftigem „Jüden Alpen" fand das Konzert einen wohlbefriedigenden Abschluß. Mit Interesse sah man dem Auftreten unserer geschätzten hochdramatischen Sängerin, Frau A. Krull im Konzertsaal entgegen. Für die Aufnahme von „Isoldes Liebestod" in das Programm lag aber ein Bedürfnis nicht vor. Solche Fragmente können im Konzertsaal, auch wenn sie eine so musikalische und gesangstechnisch auf der Höhe stehende Künstlerin wie Frau Krull interpretiert, niemals die volle Wirkung erzielen. Mit Intelligenz und Geschmack bot die Sängerin dann noch einige Lieder von R. Franz „Er ist gekommen", A. Rubinstein „Neue Liebe" und wohl am besten „Widmung" von R. Schumann. Die Hildach'sche Zugabe „Die Finken schlagen, der Lenz ist da" lag der Künstlerin in der Notation etwas zu hoch.

In Herrn Kurt Schubert aus Frankfurt a. M. lernten wir einen begabten Pianisten von bedeutendem technischen Vermögen kennen, dessen Spiel nur dann und wann eine größere seelische Vertiefung zu wünschen wäre. Chopin's Es-dur-Polonaise wurde mit poesievollem Anschlag und feiner Nuancierung zu Gehör gebracht und Liszt's Des-dur-Etude, der heikle „Gnomenreigen", sowie „Nachtfalter" von Strauß-Tausig ließen neben der eminenten Technik viel Bravour und Vortragstalent erkennen. Auch als Begleiter der Gesänge bekundete Herr Schubert einen guten Kunstgeschmack. ck.

Symphoniekonzert.

Was ein fester Wille auch mit bescheidenen Mitteln und unter einfachen Verhältnissen zu leisten imstande ist, das bewies der künstlerische Verlauf des gestern Nachmittag im Musensaale stattgehabten Symphoniekonzerts. Herr Musikdirektor Marcus Stahl aus Speyer, der bereits vor einigen Wochen mit seiner Pionierarbeit für Louis Lacombes (1818—1884) einsetzte, indem er dessen symphonische Dichtung „Sappho", die während der Pariser Weltausstellung 1878 erstmals erklang, zur ersten deutschen Aufführung brachte, führte uns dieselbe neben einigen anderen Kompositionen des französischen Meisters vor und fand auch hier mit seiner künstlerischen Tat warme Anerkennung. Lacombes ist kein Himmelstürmer. Maßvoll und vornehm ist seine Sprache, sein Tonsatz zeigt schöne melodische Linien und interessante harmonische Wendungen.

Die ausführliche Besprechung anläßlich der Speyerer Aufführung enthebt uns der Aufgabe einer eingehenden kritischen Würdigung. Die vereinigten Vereine, Liedertafel und Cäcilienverein Speyer sangen ihre Chöre in geradezu vorbildlicher Frische, Reinheit und Ausdrucksfähigkeit. Von den Solisten sei Frau Arlo-Schlesinger, welche die Sopranpartie in „Sappho" und „An vieh d'un crucifix" wie die dramatischen Szenen „Sur la plage" und „L'abandonnée" — sehr feinsinnig instrumentiert von A. Blaß — außerordentlich glücklich bewältigte, besonders hervorgehoben. Ihr Sopran hat an Volumen, die Stimme an Ausgeglichenheit und der Vortrag an Ausdruckskraft gewonnen. Auch Herr Fritz Schmidt-Ludwigshafen sang die Partie des Hirten in recht zufriedenstellender musikalischer Weise. Fräulein Thila Hummel vom hiesigen Hoftheater bot eine in jeder Hinsicht stilvolle Verkörperung der „Sappho". In ihrer eindrucksvollen Deklamation fand sie auch stets musikalisch den rechten Ton. Als ein Geiger von technischer und musikalischer Reife stellte sich der jugendliche A. de Ribaupierre aus Paris in zwei Solostücken vor. Die Harfe spielte anstelle von Frau Margarethe Giehel-Stahl Herr Hertwig vom Heidelberger Stadtorchester. Unsere Grenadierkapelle löste seine schwierige Aufgabe sowohl in den Begleitungen wie in zwei Orchesterstücken, „Balletmusik aus der Oper „Winkelried" und „Sylphentanz", durchaus anerkennenswert. Ein Extralob aber gebührt mit Recht dem mit Ruhe und Umsicht seines Amtes waltenden Dirigenten, Herrn Stahl, dessen Tatkraft der künstlerische Erfolg in erster Linie zu danken ist. ck.

Straßburger Stadttheater.

(Von unserm Korrespondenten.)

w. Straßburg, 21. April.

Die ihrem Ende zuneigende Spielzeit unseres Stadttheaters ist auf dem Gebiete der Oper nicht gerade reich gewesen an Ereignissen, die aus dem Rahmen des altgewohnten Spielplanes herausragten. Aber das wenige, was uns in der Beziehung geboten wurde, trug durchweg den Stempel der selbständig gestaltenden, mit besonderem Maße zu messenden Persönlichkeit des jetzigen Operndirektors Hans Pfitzner. Es ist Pfitzner zum Vorwurf gemacht worden, daß er unter den Bemühungen, die wenigen von ihm geleiteten Aufführungen neuer oder neu einstudierter Werke in möglichster Vollkommenheit herauszubringen, den Opernspielplan im Ganzen leiden ließ. Und dieser Vorwurf hat zweifellos etwas Berechtigung; aber es muß auch anerkannt werden, daß er auf diese Weise den Darbietungen unserer Oper Höhepunkte gegeben hat, die sich weit über die Leistungen der letzten Jahre erhoben.

Auch die gestrige Aufführung von Marschners romantischer Oper eines außergewöhnlichen Ereignisses. Das neu erwachte Interesse an Marschner hat sich im Allgemeinen mehr an dem Hans Heiling als infolge seiner verworrenen Handlung und seines unglücklichen Textbuches schwerer verständlichen Templer zugewandt. Und doch bietet auch dieses Werk so große musikalische Schönheiten, steht in seiner kräftigen, packenden Tonsprache unserem modernen Geschmack um so viel näher, als manche der noch ständig gegebenen süßlich sentimentalen Opern vorwagnerischer Zeit, daß man es nur mit Freude begrüßen kann, wenn dieses Werk in faßbarerer und dramatisch einheitlicherer Gestalt dem deutschen Publikum, das für die Romantik seines Inhalts und seiner Musik doch in erster Linie empfänglich bleibt, wieder näher gebracht wird.

Pfitzner hat diesen Versuch mit einer Neubearbeitung der Oper unternommen. Er hat sich nicht darauf beschränkt, am gesprochenen Dialog, an den Rezitativen und den lang ausgesponnenen Arien und Ensemblesätzen zu kürzen, sondern vor allem eine Umstellung verschiedener Szenen und Sätze vorgenommen.

Es würde zu weit führen, allen einzelnen Unterschieden zwischen der alten und der von Pfitzner neu bearbeiteten Partitur nachzugehen. Ein paar Hauptpunkte mögen andeuten, in welchem Sinne Pfitzner seine Aufgabe zu lösen suchte.

Zunächst verlegt er die Ouvertüre an den Schluß des zweiten Bildes, der Einsiedlerszene. Diese Maßnahme dürfte weniger Gründen des musikalischen Zusammenhangs als dem Bestreben, die großen szenischen Veränderungen für das dekorativ reich ausgestattete Schlußbild des ersten Aufzuges ohne allzu lange Pausen bewerkstelligen zu können, entsprungen sein. Dagegen bedeutet die

MARCHIVUM

fülle, diese wundervolle Nuancierung. Rauschender Beifall dankte.

Der Vorsitzende des Jubelvereins,

Herr Steinhauermeister Busam,

ergriff hierauf das Wort zu einer herzlichen Begrüßungsansprache. Freude und Stolz, so führte der Redner aus, bewegen mein Herz, wenn ich die hochansehnliche Versammlung überschaue und sehe, daß der Einladung so zahlreich Folge geleistet wurde. Freude und Stolz erfüllen mich auch, wenn ich die Reihen der Ehrengäste überblicke. Zwei hochgeschätzte Herren, der Direktor des Landesgewerbeamts, Geh. Regierungsrat Dr. Cron und der Staatskommissar, Amtmann Dr. Bechtold, sind leider am Erscheinen verhindert, haben sich aber mit herzlichen Schreiben entschuldigt. Von besonders großer Wichtigkeit ist für uns Handwerker und Gewerbetreibende, daß sie das Wohlwollen der Stadtverwaltung besitzen und das Ansehen genießen, welches sie vermöge ihrer Bedeutung in der Gemeinde glauben beanspruchen zu können. Wenn noch Zweifler da waren, heute müssen sie verstummen, denn unser hochverehrter Herr Oberbürgermeister mit zwei weiteren Bürgermeistern und eine große Anzahl Stadträte haben nicht nur schriftlich in überaus schmeichelhafter Weise den Anteil an dem Feste bekundet, sondern uns auch persönlich die Ehre ihres Besuches gegeben. (Lebhafter Beifall). Aufs freundlichste begrüße ich den Präsidenten der Handelskammer, Herrn Kommerzienrat Engelhard. Es hat geschienen, als ob einerseits Handel und Industrie und andererseits Gewerbe und Handwerk zu einer nicht gerade freundlichen Stellung kommen müßten. Das Schaffen von Gelegenheiten zu gemeinsamem Zusammenwirken, das gegenseitige Sichverstehenlernen haben diese Befürchtungen zerstreut und einem guten Einvernehmen Platz gemacht.

Recht herzlich begrüße ich auch die Handwerkskammer, welche so zahlreich mit ihrem Präsidenten, Herrn Obermeister Nickolaus, an der Spitze, erschienen ist. Als bester Beweis für das gute Verhältnis zwischen den Handwerkern und Gewerbetreibenden und der Kammer darf die Tatsache dienen, daß der Sekretär der Handwerkskammer, Herr Hauser sen., Ehrenmitglied unseres Vereins ist und daß der Festbericht von Herrn Hauser jun. verfaßt wurde. Freudig begrüße ich auch den Aufsichtsrat und die Direktion der Gewerbebank, insbesondere den Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Vogel. Ich will nicht unterlassen, herzlich zu danken für die Unterstützung, die wir seitens der Gewerbebank genossen haben. Ein spezieller Willkommensgruß sei auch der Mannheimer Liedertafel entboten (Lebhafter Beifall), die unter Leitung des Herrn Musikdirektors Bieling unserem Fest die höhere Weihe gibt, sowie unserer hiesigen Tagespresse, die uns immer in der freundschaftlichsten und bestwollendsten Weise in unseren Bestrebungen unterstützt. Herzlich willkommen auch die Vertreter der gewerblichen Vereinigungen, welche durch ihr zahlreiches Erscheinen bekunden, daß nichts unsere Einigkeit stört. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Veranstaltung ein Markstein sein möge in der Befolgung der Ziele des Jubelvereins. (Starker Beifall).

Die Festansprache, die den Mittelpunkt der Jubelfeier bildete, wurde von

Herrn Handwerkskammersekretär Hauser

gehalten. Man hätte keinen Besseren finden können. Ist doch Herr Hauser, eine Autorität in Handwerker- und Gewerbefragen, dafür bekannt, daß er allen Fragen des Standes, dem er seine Lebensarbeit gewidmet hat, ein ganz besonderes Verständnis entgegenbringt, daß er wie kein Zweiter den Hebel da anzusetzen versteht, wo es gilt, Handwerk und Gewerbe zu fördern. So wurde der Ueberblick über das 20jährige Wirken des Jubelvereins zugleich auch ein interessanter Rückblick auf die Entwicklung des Mannheimer Gewerbe- und Handwerkerstandes im Allgemeinen.

Redner nahm einleitend Bezug auf seine Ausführungen, die er vor nunmehr 20 Jahren beim Schlußbankett des 10jährigen Jubiläums des Vereins gemacht. Nach einem Rückblick in die Vergangenheit sei es ein Ausblick in die Zukunft gewesen. Nach Aufzählung der verschiedenen ins Leben gerufenen Einrichtungen führte Herr Hauser u. a. aus: Als seine ganz besondere Aufgabe hat es von jeher die Vereinsleitung betrachtet, die Mitglieder selbst in ihrem Geschäftsberufe zu fördern und mit stiller Befriedigung werden Sie aus dem Festbericht ersehen, daß auf dem weiten Gebiet der Gewerbeförderung recht beachtenswertes geleistet wurde. Unsere Zeit ist ja in Bezug auf gewerbliche Tätigkeit in vollem Fluß, eine Erfindung reiht sich an die andere, eine Erfahrung korrigiert die andere und das alte Sprichwort: „Jeder Tag bringt eine besondere Neuerung" hat besonders auch für das Handwerk der Neuzeit Geltung. Wie aus dem Bericht ersichtlich ist, hat der Verein durch Veranstaltung von Vorträgen und Abhaltung von Besprechungen über gewerbliche und technische Fragen aller Art, sowie durch periodische oder permanente Ausstellungen gewerblicher Erzeugnisse das Gewerbe auf der Höhe der Zeit zu erhalten gesucht und es ist auch seinem unentwegten Streben gelungen, recht ersprießliches auf diesem Gebiete zu leisten. Der Besuch instruktiver Vorträge hat sich stetig gehoben und die Ausstellungen von 1892 und 1894, von 1902 und nicht zuletzt die Weihnachtsmesse von 1910 sind bei allen Freunden des Vereins noch in guter Erinnerung. Sie sind geworden, wozu sie auch bestimmt waren, zu Schulen im wahren und weitesten Sinne des Wortes, nicht nur für die Jugend, sondern auch für Erwachsene, nicht nur für die Produzenten, sondern auch für das kaufende Publikum. Mehr und mehr wendet sich der verständige und urteilsfähige Teil desselben von der Dutzendware ab und der Qualitätsarbeit zu und es ist gewiß bezeichnend, daß sich feinere Möbelfabriken und Dekorationsgeschäfte mit Vorliebe als „Werkstätten für Handwerkskunst" bezeichnen. Gerade auf dem Gebiete der Handwerkskunst, der Qualitätsarbeit, dürfen wir uns aber nicht überholen lassen. Es ist die ureigene Domäne des Handwerks und wenn wir heute einen Weg suchen, der für die Zukunft einzuschlagen ist, so kann dieser nur aus der gewonnenen Erkenntnis heraus dahinführen, daß wir in der Anfertigung solider, meistermäßiger Arbeit unser Heil erblicken. Allerdings muß auch immer mehr in allen Schichten der Bevölkerung die Ueberzeugung lebendig werden, daß gute Arbeit auch etwas kosten darf und trotzdem nicht zu teuer bezahlt ist.

Was nützen Schulen zur Ausbildung tüchtiger, leistungsfähiger Hand- und Kunsthandwerker, wenn die Käufer für Erzeugnisse der Handwerkskunst kein Verständnis haben; was helfen die Kalkulationskarte, wenn selbst von den Behörden der gewissenhafte Rechner und solide Meister dem ungebildeten oder gar leichtfertigen Schleuderer gegenüber zurückgesetzt wird. Wenn es sich um die Besetzung einer Beamtenstelle handelt, da spielen die Gehaltsansprüche nur eine untergeordnete Rolle. Man sagt sich: der verlangte Gehalt ist zwar erheblich, aber wir können für diesen Posten nur einen tüchtigen und zuverlässigen Beamten brauchen und diesen müssen wir auch entsprechend bezahlen. Das ist ein ganz einwandfreier Standpunkt und wir können nur wünschen, daß er beibehalten, aber auch bei der Arbeitsvergebung eingenommen wird. Die Vertretungen des Handwerks waren stets bestrebt, einen gerechten Ausgleich herbeizuführen zwischen seinen und den Interessen derjenigen, die die Arbeit zu vergeben haben. Wir erkennen auch gerne an, daß diese Bestrebungen in Staat und Gemeinde — besonders hier in Mannheim — Verständnis und Entgegenkommen gefunden haben, aber wir vermissen noch gar häufig die Anerkennung jenes fundamentalen Grundsatzes, daß jeder guten Leistung ein angemessener Preis gegenüberstehen muß. Es wird gegenwärtig viel von der Einführung des „angemessenen Preises" bei den Arbeitsvergebungen gesprochen und geschrieben. Für uns bietet dieser Vorschlag nichts unbedingt neues. Er deckt sich vielmehr in der Hauptsache mit einer von mir schon vor Jahren begründeten These, über die in der Tagespresse sowohl, als auch in Fachschriften berichtet wurde. Am heutigen Tage wollen wir uns aber nicht mehr als nötig mit den unerfreulichen Erscheinungen des wirtschaftlichen Lebens beschäftigen. Es dürfte die Feststellung genügen, daß wir auch auf diesem wichtigen Gebiet unsere Schuldigkeit getan haben. Nach wie vor stehen wir auf dem Standpunkt:

Ungerecht ist's, Mangeskraft
Auszunutzen, dem der schafft,
Seiner Arbeit Lohn versagen.
Ungerecht ist umgekehrt
Mehr zu fordern als der Wert
Deines Werks vermag zu tragen.

Das Genossenschaftswesen hat sich — dank der kräftigen Initiative der berufenen Faktoren, in sehr erfreulicher Weise entwickelt. Die Süddeutsche Fettschmelze ist vorbildlich gerade für ähnliche Unternehmungen, die Einkaufsgenossenschaften der einzelnen Fachvereinigungen arbeiten mit augenscheinlichem Erfolg, wie in den Geschäftsberichten zahlenmäßig nachgewiesen wird und man muß beim Studieren dieser Berichte nur fragen, warum nicht alle Berufsgenossenschaften sich an diesen Einrichtungen beteiligen. Auch wir haben diese Frage wiederholt aufgeworfen und gefunden, daß der Grund dieser bedauerlichen Erscheinung einmal in der mangelnden Kenntnis der Vorteile des genossenschaftlichen Zusammenschlusses liegt, dann aber in dem nicht gerade stark ausgebildeten Solidaritätsgefühl, bei manchen Handwerksmeistern besonders aber dann zu suchen ist, daß es manchem im gegebenen Moment an den flüssigen Mitteln fehlt, um die nötigsten Eintrittstaxen zu leisten und die Stammanteile zu erwerben, wenn dies auch nicht immer direkt zugegeben wird. Dieser letztere Grund dürfte der entscheidende sein, wenn es sich um Genossenschaftsbildungen handelt; denn auch eine Genossenschaft ist ein Geschäft und bedarf der notwendigsten Betriebsmittel. Der Zusamenschluß allein tuts nicht, denn wenn sich nichts mit nichts verbindet, ist und bleibt die Summe klein und wenn 10 bis 20 Personen, die alle mit leeren Händen kommen eine Genossenschaft gründen, dann fehlt die Voraussetzung für den Erfolg. Von diesen Erwägungen geleitet, haben wir unter unseren Vereinsmitgliedern Sperrgenossenschaften eingerichtet, um die Mittel aufzubringen für größere Unternehmungen. Wir wollen jedem einzelnen Gelegenheit geben, auch kleine Beträge zinstragend anzulegen und nach und nach dahin zu kommen, an den Segnungen des Genossenschaftswesens teilhaftig zu werden. Es sollen hierzu insbesondere die Beträge Verwendung finden, die sonst erfahrungsgemäß für Lotterielose, Rennwetten oder andere, mindestens überflüssigen Ausgaben verloren gehen. Wir sind überzeugt, daß diese an und für sich bescheidenen Schöpfungen die Grundlage für volkswirtschaftliche hochwichtige Einrichtungen werden. Möchte es uns gelingen, das Ideal, das uns vorschwebt, in absehbarer Zeit zu erreichen.

Wer sehen will, kann beobachten, daß in den letzten Jahren ein frischer, belebender Hauch durch die Kreisen unseres Handwerkerstandes geht und wenn wir einen Rückblick werfen auf die Erfolge, die die Handwerkerpolitik des letzten Jahrzehnts erzielt hat, so muß man zugeben, daß das Bild, das der Handwerkerstand heute bietet, überaus günstig abhebt von dem vor Einführung der neuen Handwerkergesetzgebung. Zu den Erfolgen der letzten Jahre und zwar zu den besten, muß man es rechnen, daß dieser Stand sich die Anerkennung wieder zu erwerben verstanden hat, die er vielfach eingebüßt hatte und daß er heute als ein in sich gefestigter Berufsstand dasteht, der da weiß, was er will und den unanfechtbaren Beweis erbracht hat, daß er des Existierens wert ist und einen wertvollen Teil des deutschen Bürgertums darstellt. Wer vielleicht darüber noch im Zweifel war, wird in der heutigen Versammlung, was hiesige Verhältnisse betrifft, eine vollgültige Bestätigung der von mir vertretenen Anschauung finden.

Wie gut es der rührigen, überlegten und zielbewußten Tätigkeit der berufenen Vertretung des Handwerks gelungen ist, für ihre berechtigten, sich an das Erreichbare beschränkenden Wünsche das Ohr der Reichsregierung und des Reichstags, das Entgegenkommen der Stadtverwaltungen zu finden, das beweisen die gesetzlichen Maßnahmen, die Einrichtungen für die Gewerbeförderungen, die getroffen worden sind und man sollte meinen, daß nunmehr Ruhe und Zufriedenheit in die Reihen des Handwerks einkehrt. Das ist aber keineswegs oder doch nur in bescheidenem Maße der Fall und wir haben den klaren Beweis, daß es nicht möglich ist, durch gesetzliche Bestimmungen allein die vorhandene Notlage zu beseitigen.

Zunächst muß besonders die Selbsthilfe einsetzen. Jeder einzelne muß mithelfen, und da er für sich zu schwach ist, muß er sich mit seinen Kollegen vereinigen zu Organisationen der Selbsthilfe. Die Gesetzgebung kann und wird diesen gewerblichen Vereinigungen aller Art die Wege ebnen, sie kann sie aber nicht ersetzen. Man blickt so gerne zurück auf die Blütezeit des Handwerks, auf das ferne Mittelalter; aber es wird dabei sehr oft vergessen, daß die alten Handwerksmeister ihre bevorzugte Stellung durch schwere Kämpfe erringen mußten. Aus dem Stande der Hörigkeit haben sie sich emporgearbeitet, haben in den Verwaltungen der Städte ein gewichtiges Wort gesprochen, sich den Weg zu den höchsten Ehrenstellen gebahnt und sind zu Ansehen und zu Macht gelangt: durch eigene Kraft, eigene Tüchtigkeit u. Sparsamkeit. Nehmen wir unsere Vorfahren zum Vorbild, bauen wir zunächst auf die eigene Kraft und sollten Aufgaben an uns herantreten, für die unsere Kräfte nicht ausreichen, dann wird auch die Hilfe des Staates, die Unterstützung der Städte- und Gemeindeverwaltungen nicht ausbleiben. Unser Grundsatz muß lauten: Zielbewußte Staatshilfe, ergänzt durch wohlerwogene Staatshilfe!

In welcher Weise und auf welchen Haupt und Spezialgebieten sich die Selbsthilfe betätigen kann und muß, wurde in kurzen Zügen angedeutet. Ernste Arbeit wird noch geleistet; auch mancher Kampf geführt werden müssen. Davor dürfen wir aber nicht zurückschrecken. Selbst der vom Geschick hochbegabte Dichterfürst, unter Altmeister Goethe, bezeichnet als Weisheit letzten Schluß: Nur der verdient die Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß. Wenn wir mit diesen Entschließungen und Empfindungen an die Arbeit gehen, brauchen wir uns um die Zukunft des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes, sowie auch um die Zukunft des Gesamthandwerks nicht bange zu sein; wir dürfen vielmehr hoffen, daß die mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgerüstete heranwachsende Generation und die kürzlich geschlossene Schülerarbeiten-Ausstellung der Gewerbeschule berechtigt uns zu dieser Hoffnung, — wird das von uns begonnene Werk fortfahren nd auch uns allen wird ein späterer Verfasser der Vereinsgeschichte die Anerkennung nicht versagen können, daß wir das Richtige erstrebt und unsere Pflicht getan haben. Auch in der Folgezeit wird unser Leitmotiv sein müssen: Ueber alles die Pflicht! (Langanhaltender Beifall.)

Die weihevollen Akkorde der „Hymne an die Nacht" von Beethoven, die der Festrede unmittelbar folgten, trugen ganz der gehobenen Stimmung Rechnung, die die Festversammlung beseelte. Das stimmlich sehr ansprechende Quartett, das den Hymnus mit tiefer Empfindung vortrug, setzte sich aus den Damen Frl. Fr. Dann und Frl. Nina Becker und den Herren Lebkuchen und C. Prüfer zusammen. Der „Vespergesang" von Bootmansky, die zweite Gabe des Quartetts, wurde ebenso vorzüglich wiedergegeben. Der starke Beifall, der das Quartett von der Bühne geleitete, war wohlverdient. Die Vier ließen sich später noch einmal mit zwei Liedern hören, von denen das Volkslied „Untreue" mit seinem wundervollen Stimmungszauber ergreifend schön wiedergegeben wurde. Aber auch das frischfröhliche Frühlingslied" von Mendelssohn, bei der der helle, volltönende Sopran besonders gut zur Geltung kam, befriedigte den verwöhnteren Geschmack. Der Beifall wollte schier kein Ende nehmen, als das Quartett die Bühne verließ. Herr O. Henne, der stimmbegabte Baritonist der „Liedertafel" war mit zwei Soli, die seinem weichen kräftigen Organ ungemein gut lagen, sehr erfolgreich. Die Herren L. Kaltschmidt und A. Wolff, Söhne von Vereinsmitgliedern, zeigten mit den Solis „Romanze" von Svendsen und „Bourree" von Bach, daß sie über ein sehr vorgeschrittenes Können verfügen. Bei dem Violinisten machte sich vor allem der volle, tragfähige Ton und die tiefe Beseelung des Spiels vorteilhaft bemerkbar. Noch zweimal sang die „Liedertafel". Das so ungemein gemütvolle „Aus der Jugendzeit" und den förmlich elektrisierenden „Tanz und Gesang" von Zander durften wir hören. Auch diese beiden Gaben waren in jeder Beziehung vollendet, das zweite namentlich in Rhythmik und Nuancierung. Ehe die Kapelle Petermann, die das Programm mit weiteren gediegenen Musikstücken bereicherte, die letzte Piece spielte, ließ sich noch Herr Stadtrat Groß mit zwei Liedern vernehmen. Herr Groß ist als Baritonist so geschätzt, daß es genügt, wenn wir feststellen, daß seine Gaben, die außer Programm geboten wurden, ebenfalls rauschenden Beifall hervorriefen.

Im Verlaufe des Abends gab Herr Busam mehrere Glückwunschschreiben bekannt. Besonderen Beifall rief folgendes herzliche

Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Martin

hervor:

An verehrlichen Vorstand des Gewerbevereins und Handwerkerverbands, zu Händen des Vorsitzenden, Herrn Steinhauermeister Busam, hier.

An der Feier des siebzigjährigen Bestehens Ihres hochgeschätzten Vereins nimmt auch die Stadtverwaltung freudigen, warmen Anteil. Denn sie weiß es wohl zu würdigen, welch überaus regsame, ebenso umfassende, wie ersprießliche, neben den engeren Vereinsinteressen auch dem Wohl des Ganzen zugute kommende Wirksamkeit der Gewerbeverein — einer der ältesten, angesehensten Vereine in hiesiger Stadt — während sieben Jahrzehnten entfaltet hat. Haben sich auch in diesem weitgespannten und ereignisvollen Zeitraum in den wirtschaftlichen Verhältnissen der Stadt Mannheim tiefgreifende Umwälzungen vollzogen, so hat Ihr strebsamer und rührtiger Verein doch immer — auch in schwierigen Lagen — seine höchste und vornehmste Aufgabe darin erkannt, in einer den jeweiligen Zeitläuften Rechnung tragenden Weise das Gedeihen des heimischen Handwerks tatkräftig zu fördern und die Interessen des Gewerbestandes nach jeder Richtung nachdrücklich und wirksam zu vertreten. So hat sich der Verein sowohl um die materielle Hebung wie um die geistige Förderung von Handwerk und Gewerbe andauernd große Verdienste erworben, so hat er sich namentlich auf dem Gebiete des gewerblichen Bildungswesens mit ausgezeichnetem Erfolge betätigt und sich um die Verbesserung der Verhältnisse im Organisations-, Vergebungs- und Ausstellungswesen hervorragend verdient gemacht. Mit berechtigter Genugtuung darf der Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim heute, an seinem siebzigsten Geburtstag, zurückblicken auf sein Werden und Wachsen, auf das Geleistete und Erreichte und zuversichtlich auch auf günstige Entwicklung in der Zukunft vertrauen.

Gerne benütze ich die Gelegenheit, Ihrem Vereine für sein bisheriges Wirken rückhaltlose Anerkennung auszusprechen und zugleich die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrer Jubelfeier zum Ausdruck zu bringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenster

Martin.

Auch der Direktor des Landesgewerbeamtes, Herr Dr. Cron, hat ein sehr herzlich gehaltenes Schreiben gesandt. Telegraphische und schriftliche Glückwünsche lagen weiter vor vom Präsidenten des Landesverbandes badischer Gewerbevereine Niederbühl und vom badischen Malerverband. Ein Tänzchen beschloß die Festlichkeit. Zu der gehobenen Stimmung trug auch nicht wenig die gewohnte ausgezeichnete Bewirtung des Parkrestaurateurs Oefner bei.

Verlegung des Narrenliedes „'s wird besser gehn, 's wird besser gehn! Die Welt ist rund und muß sich drehn" in den Anfang der 3. Szene, wo der Narr mit Rowena und dem alten Gedrik im Schloß de Bracys allein ist, entschieden einen Gewinn für die Handlung. Von weit größerer Bedeutung aber sind die Verschiebungen, die Pfitzner im zweiten und dritten Aufzuge vorgenommen hat. In erster Linie hat er den dritten Aufzug von allem, was den tragischen Ernst des Templergerichts und der letzten Entwicklung des Schicksals Rebeccas und Guilberts stören könnte, befreit. So fallen die Huldigungen des Volks für Richard Löwenherz teils ganz fort, teils sind sie, wie die Romanze: „Wer ist der Ritter hochbegehrt" und das Narrenlied: „Es ist doch gar köstlich, ein König zu sein" in den zweiten Aufzug, an den Schluß der Waldszene im Lager der Geächteten gestellt worden und passen dort ohne weiteres in den Zusammenhang. Der dritte Aufzug ist dadurch ganz einheitlich geworden. Er beginnt mit dem Gebet Rebeccas und ihrem Duett mit Guilbert im Gefangenengemach der Präceptorei der Templer und enthält in dem zweiten Bilde das Gericht der Templer bis zum Tournier und dem Auftreten des Königs.

In der Verwertung des musikalischen Inhalts weicht Pfitzner verschiedentlich von der Originalpartitur ab, doch sind diese Eingriffe fast ausnahmslos bedingt durch die einschneidenden Veränderungen im Aufbau der Handlung. Der Kern der Pfitznerschen Neubearbeitung der Oper liegt daher auf dem Gebiet der Regie, während der Musik gegenüber jede mögliche Pietät gewahrt worden ist.

Zweifellos hat das Werk durch die Neubearbeitung sehr gewonnen. Ob es durch sie freilich wirklich lebensfähig geworden ist, wagen wir nicht zu entscheiden, denn noch immer sind endlose, inhaltsdürftige Länge vorhanden — die gestrige Aufführung dauerte genau 4 Stunden — und noch immer ist die Handlung reich an Unklarheiten und Ueberflüssigkeiten.

Die hiesige Erstaufführung war sehr gut vorbereitet und brachte — ob Pfitzner oder der Oper selbst, ist schwer zu sagen — einen schönen Erfolg. Aber in den Einzelleistungen blieb doch noch vieles zu wünschen übrig, denn außer Pfitzner als Dirigenten und den Chören sind nur die Herren Wissiak als Bruder Tuck, von Manoff als Guilbert und Dornbusch als Narr mit voller Anerkennung zu nennen.

---

* **Handels-Hochschule.** Die Vorlesung des Herrn Professors Dr. Calmes über „Statistik im Privatbetriebe" beginnt am Montag, den 29. April, abends 7—8 Uhr, diejenige des Herrn Dr. Muckle über Sozialpolitik (mit besonderer Berücksichtigung der einzelnen Strömungen) nicht am 22., sondern Montag, den 29. April, abends 8—10 Uhr.

* **Handels-Hochschule.** Am Dienstag, den 23. April beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen: Prof. Dr. Nicklisch: Effekten und Effektenverkehr; Prof. Dr. Calmes: Wechsel- und Scheckverkehr, Fabrikbuchhaltung, Buchhaltungsseminar; Dipl.-Ing. und Mathematiker Dr. Mayr: Organisation und Entwicklung des Immobiliarkredits in Deutschland; Landrichter a. D. Dr. Rumpf: Bürgerliches und Handelsrecht 1. Teil; Dipl.-Ingen. Dr. Mer-

tens: Grundzüge der theoretischen Privatwirtschaftslehre; Mathematiker Koburger: Lebensversicherungswesen, Einführung in die Versicherungsmathematik; Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein: Agrarpolitik. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat. Anmeldungen zu den Vorlesungen und Uebungen werden täglich im Sekretariat der Handels-Hochschule Mannheim A 4, 1 von 9—1 und 3—7 Uhr entgegengenommen.

* **Der Badische Maler- und Tüncher-Verband"** hält am 28. und 29. April in Karlsruhe seinen Verbandstag mit folgender Tagesordnung ab: 27. April, nachmittags 3 Uhr: Sitzung des Vorstandes; nachmittags 5 Uhr: Sitzung des Landesausschusses; 28. April, vormittags halb 11 Uhr: Landesversammlung im kleinen Saale der Festhalle: 1. Das bad. Malergewerbe 1911, Rück- und Ausblick, Referent: Karl Lacroix-Karlsruhe, 2. der angemessene Preis, Referent: K. Hoffmann-Bruchsal, 3. Kassenbericht 1911 und Voranschlag 1912, Referent: W. Haberstroh-Karlsruhe, 4. Wahl des Vorstandes, 5. Anträge; 29. April: vormittags halb 10 Uhr: Im Künstlersaal des „Krokodil": 1. Fortsetzung der Beratungen, 2. die zukünftige Gestaltung des Reichstarifsvertrags, Referent: A. Keistler-Mannheim, 3. Entgegennahme von Wünschen und Anträgen zum Reichstarifvertrag.

* **Der Klub für junge Mädchen** war in der vergangenen Woche in der Lage, seinen Mitgliedern drei besonders hübsche und wertvolle Abende zu verschaffen. Am Mittwoch tagte in Heidelberg die Badische Konferenz des Internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen mit den vielen schönen Vorträgen, von denen schon an dieser Stelle berichtet wurde. Dem öffentlichen Abendvortrag von Frau Adolf Hoffmann-Genf, „Das junge Mädchen von heute", konnte auch die Klubleiterin mit einigen unserer Mitglieder beiwohnen. Es war eine Freude, den von bestem Wollen und heiligem Ernste getragenen Ausführungen der interessanten Frau zu lauschen; ihre Worte bleiben wohl jedem der Zuhörer in Erinnerung. Der folgende Tag brachte dem Klub die Freude, die Generalsekretärin der deutschen Bahnhofsmission, Fräulein Reineck aus Berlin, in seinen Räumen L 2, 12 zu begrüßen. Außer vielen Mitgliedern hatten sich die Vorstandsdamen und einige geladene Gäste eingefunden und erquickten sich am freundlich gespendeten Tee und Kuchen. Frl. Reineck erzählte viel von ihrer Tätigkeit und entwarf ein anschauliches Bild von der segensreichen Einrichtung der deutschen Bahnhofsmission, die schon manches alleinreisende junge Mädchen mit Rat und Tat unterstützt und oft auch vor schwerer, durch den Mädchenhandel entstandener Gefahr behütet hat. — Am Freitag versammelte sich wieder ein größerer Kreis von Klubmitgliedern und Helferinnen um Fräulein Denzel, Sekretärin des Freundinnenvereins aus Stuttgart, die gleichfalls von Heidelberg aus den Klub besuchte und in frischer anregender Weise von dem Stuttgarter Mädchenklub erzählte. — Es sei darauf hingewiesen, daß der Klub allabendlich von 7—10 Uhr für jedes im Erwerbsleben stehende junge Mädchen geöffnet ist; ein Besuch verpflichtet zu nichts.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Schafdiebstahl.** Herr Adolf Kirrmeier aus Friesenheim ersucht uns um die Feststellung, daß er an dem Schafdiebstahl, von dem wir im Samstag Mittagblatt Mitteilung machten, nicht beteiligt war. Herr Kirrmeier hat den Diebstahl zur Anzeige gebracht.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Montag, 22. April.

Saint-Cloud.

Prix des Corbeilles: Saint Savin — Mouche IV.
Prix des Amazones: Faventia — La Faisanderie.
Prix du Bois-de-Boulogne: Clionette — Field Trial.
Prix du Gros-Buisson: Seingalt — Wouwerman.
Prix Velsquez: Bassompierre — Cadet.
Prix des Aubepines: Folligny — Leman.

Von Tag zu Tag.

— Erblindet. Straßburg, 20. April. Für eine hiesige Dame hat die Sonnenfinsternis traurige Folgen gehabt. Die Dame hatte die Naturerscheinung ohne Schutzglas besichtigt und dadurch ihr Augenlicht so schwer geschädigt, daß sie völlig erblindet ist. Nach den Aussagen der Aerzte wird sie die Sehkraft nicht wieder erlangen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Paris, 22. April. **Dem „Excelsior" zufolge wurde gestern aus der Seine die Leiche eines Mannes aufgefischt, dessen Gesichtszüge eine große Aehnlichkeit mit denen des Autobanditen Bonnot aufwiesen.**

m. Münster (Westf.), 22. April. (Priv.-Tel.) Der Finanzbeirat für den Rhein-Weser-Kanal hat sich in seiner gestrigen Sitzung einstimmig für die Freilassung des Herne-Dortmund-Ems-Kanals vom Schleppmonopol erklärt und dementsprechend eine Aenderung des Entwurfs zum Schleppmonopolgesetz beantragt.

w. Paris, 22. April. Nach einer Havas-Meldung aus Tanger wurden bei der Plünderung des Judenviertels in Fez an 100 Juden getötet. Die Zahl der verwundeten Juden sei sehr beträchtlich und das Elend unter diesen sehr groß.

Wie aus Elksar gemeldet wird, zeigt sich nunmehr auch unter scherifischen Truppen in Su El Arba eine bedenkliche Gärung. Die französischen Offiziere haben Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Aus Tarrirt wird gemeldet, daß in den letzten Tagen von den Marokkanern 2 französische Soldaten getötet wurden, die als Lagerwachposten aufgestellt waren.

w. Paris, 22. April. Aus Madrid wird zu den französisch-spanischen Verhandlungen gemeldet: Der Vermittlungsvorschlag geht dahin, daß Spanien in Frankreich ein großes Gebiet in Mergate abtreten möge. Dafür soll Frankreich seine Ansprüche in der Gegend von Ifni vermindern.

w. Paris, 22. April. Die offiziöse Mitteilung besagt: Am 1. Mai werde Admiral de Lapeyrere unter seinem Befehl eine Kriegsflotte vereinigen, die aus 12 Panzerschiffen, darunter 6 Dreadnoughts, einem leichten Geschwader und 6 großen Panzerkreuzern, 30 Torpedogegnern, 2 Sprengminenschiffen, 5 großen Angriff-Unterseebooten und einem Begleitkreuzer für Flugzeuge und Unterseeboote bestehen wird. Unter dem Befehl Lapeyrere werden dann 2 Vizeadmirale, 2 Kontreadmirale sowie 600 andere Offiziere und 18 000 Mann stehen. Es ist dies das erste mal, daß in Frankreich eine solche Streitmacht ständig einem Admiral anvertraut wird.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Das Telegramm des Kaisers an Lindequist.

⊡ Berlin, 22. April. (Von uns. Berl. Bur.) Der Berliner Lokalanzeiger dementierte gestern die Meldung des Berliner Tageblattes von einem Telegramm des Kaisers an den früheren Staatssekretär von Lindequist. Das B. T. schreibt nun heute: Wir haben guten Grund, unserm Gewährsmann mehr Glauben zu schenken, als der zuständigen Seite des Lok.-Anz. und unser Gewährsmann hält seine Mitteilung in allen Punkten aufrecht. — Da die Meldung als aus der Luft gegriffen bezeichnet wird, so fügen wir für heute die folgenden genaueren Angaben hinzu: Das Telegramm des Kaisers an Herrn von Lindequist wurde am Ostersonntag von Korfu abgesandt und war am gleichen Tage im Besitze des in Meran weilenden ehemaligen Kolonialstaatssekretärs. Am zweiten Osterfeiertage beantwortete Herr von Lindequist des Kaisers Ostergruß mit einem Danktelegramm.

Selbstmord einer Soubrette.

⊡ Berlin, 22. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Die 26jähr. Soubrette Hedi Herdina aus Dortmund wurde gestern früh tot in ihrem Bette aufgefunden. Die Schauspielerin hatte sich einen Schuß in den Kopf beigebracht. In einem an die Polizei gerichteten Brief traf sie Verfügungen über ihr Eigentum. Das Motiv zum Selbstmord soll in Geldkalamitäten zu suchen sein. Hedi Herdina, die mit ihrem bürgerlichen Namen Hedwig Zimmermann heißt und aus Dortmund stammt, gehörte jahrelang zu den bekanntesten Erscheinungen des Berliner Kabaretts. Sie kam schon mit 16 Jahren aufs Brettl. Sie trat zuerst in Varietes untergeordneten Ranges auf. Dann fand sie Eingang in erste Kabaretts und Varietes. Im Londoner Hypodrom war sie längere Zeit mit einer großen Gage engagiert. Dort trat sie auch in Beziehungen zu einem reichen Türken, von dem sie später ein großes Vermögen als Abstandssumme erhielt. Diese ganze Summe steckte sie in das neue Wiener Variete Unternehmen Metropol, das jedoch nach kurzem Bestehen anfangs dieses Jahres verkrachte. Es scheint, daß die Künstlerin in letzter Zeit mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Die Katastrophe der „Titanic".

Die Schuldfrage.

⊡ Berlin, 22. April. (Von uns. Berliner Bureau.) Das Untersuchungskomitee wird von heute an in Washington tagen. Eine neuerliche Vorladung Ismays, der Offiziere der „Titanic" und aller amerikanischer Ueberlebender ist angeordnet worden. Ismay beklagt sich über das allzuscharfe Verhör. Die Mannschaften der „Titanic" an Bord der „Celtic" wurden zu strengstem Stillschweigen angehalten. Angeblich beachteten die führenden Offiziere die Warnungen des Mastkorbmannes, der die Eisberge 15 Minuten vor der Kollision signalisierte, nicht. Die Erzählung, daß der erste Offizier, der sich bei dem Untergang des Schiffes erschoß, die Meldungen der Mastkorbwache nicht beachtete, stammt von dem Steward Thomas Whitely, der mit erfrorenen Füßen im Hospital liegt, letzterer wurde durch ein Seil über Bord geschleudert und erreichte ein kleines Rettungsboot. Er hörte dann von ihm unbekannten, bisher nicht aufgefundenen zwei Matrosen die Behauptung, daß man die Meldung aus dem Mastkorb 25 Minuten vor der Katastrophe nicht beachtet hätte. Sie hätten dreimal Eisberge gemeldet, Das Gespräch endete mit den Worten: Kein Wunder, daß Muodck (der erste Offizier) sich erschoß!

Entrüstung erregte das Zugeständnis des Schiffsingenieurs der Marconi-Gesellschaft, er habe drei Depeschen an die Telegraphisten der „Carpathia" mit dem Auftrage gerichtet, nichts außer den Namen der Geretteten und Privatdepeschen zu telegraphieren, damit der Schiffsingenieur bei seiner Ankunft in Newyork dem Höchstbietenden eine genaue Geschichte der Katastrophe verkaufen könne. Der Preis sollte mehrere tausend Dollars betragen. Marconi leugnet, daß er diesem Handel mit der Unglücksnachricht zugestimmt habe. Die Senatskommission wird auch diesen Fall strengstens untersuchen.

Die irreführenden Depeschen des vorigen Montags sind durch die Aussagen des Kapitäns der „Olympic" völlig aufgeklärt. Der Dampfer empfing die Anfrage: Sind alle Passagiere gerettet? Vorher war eine Depesche des Dampfers „Asion" gekommen, welcher die Signale der „Titanic" meldete und mit den Worten schloß „Habe Oelschiff nach Halifax im Tau". Die beiden Depeschen wurden von verschiedenen Stationen aufgefangen und mit verschiedenen in der Luft befindlichen Meldungen kombiniert. Daraus entstand dann die bekannte Meldung, wonach alle Passagiere der Titanic in Sicherheit und auf der Fahrt nach Halifax sein sollten.

Berichte von Ueberlebenden.

m Newyork, 22. April. (Priv.-Tel.) Ein Heizer des untergegangenen Schiffes erklärte, er habe nach dem Zusammenstoß noch Kaffee im Maschinenraum gekocht. Das Schiff sei später durch eine Explosion hinter dem 3. Schornstein auseinandergerissen worden. 50 Mann der Besatzung, darunter auch er, seien hinabgesprungen und von einem Floß aufgegriffen worden. Die Ruder seien fortwährend auf Leichen gestoßen, von denen viele halbnackt waren. Der Heizer hat ferner 20 Revolverschüsse gehört. Ein Matrose erklärte, er habe gesehen, wie sich 10 Zwischendeckpassagiere auf ein mit Frauen gefülltes Boot gestürzt hätten. Ein Offizier habe sie zurückgezogen. Als sie nicht gehorcht hätten, seien Revolverschüsse gefallen und 6 Zwischendeckpassagiere seien zusammengebrochen.

* Newyork, 22. April. Thomas Mc Cernick, ein junger Irländer, sagte aus, er sei, als die Titanic sank, ins Meer gesprungen. Als er schwimmend ein Rettungsboot erreichte, habe ihn die Besatzung zurückgestoßen, ebenso sei es ihm bei einem zweiten Rettungsboot ergangen, bis ihn endlich zwei irische Mädche an Bord nahmen.

Unwahre Aussagen.

* Bremen, 22. April. Wie Boesmanns Telegraphenbureau meldet, ist ihm von der Direktion des Norddeutschen Lloyd folgende Mitteilung zugegangen: Der zweite Marconitelegraphist des Dampfers „Titanic" Bride hat in seiner Aussage den Dampfer „Frankfurt" des Norddeutschen Lloyd beschuldigt, auf das an ihn gerichtete drahtlose Hilfegesuch der „Titani" nicht reagiert zu haben. Auf diese uns allerdings von vornherein völlig haltloses erscheinende Beschuldigung haben wir uns veranlaßt gesehen, uns sofort auf drahtlosem Wege mit der „Frankfurt" in Verbindung zu setzen. Von deren Kapitän ist uns soeben nachfolgendes drahtloses Telegramm zugegangen: Dampfer „Frankfurt" auf Hilfesignal sofort nordwärts gesteuert, traf 10 Uhr 50 Minuten Unfallstelle ein. Die „Titanic" war hundertvierzig Meilen entfernt. Traf an der Unfallstelle die Dampfer „Birma", „Virginiam" und „Carpathia". gez. Hattorf." Danach beruhen also die Aussagen des Telegraphisten Bride auf direkte Unwahrheit, ebenso die diese Aussage betreffende Bestätigung des Börsenmaklers Taylor-Philadelphia.

Volkswirtschaft.

* **Preisermäßigung für Jutefabrikate.** Für Jutefabrikat sind gestern verbandsseitig folgende Preisermäßigungen eingetretene alle Hessians um je fünfzehntel Pfennig p. Quadratmeter alle übrigen: Gewebe um siebenzehntel Pfennig p. Quadratmeter alle Garne um anderthalb Mark per 100 Kilo.

* Die Firma Peter u. Cie., Spiegelfabrik und Friedr. Lehmann, Glasmanufaktur hier, haben sich unter der Firma Vereinigte Mannheimer Spiegelfabriken Peter u. Cie. und Friedr. Lehmann G. m. b. H. zusammengeschlossen. In dem Rundschreiben der neuen Firma heißt es: Durch die Vereinigung zweier alteingeführten Betriebe werden wir in den Stand gesetzt, unseren werten Abnehmern in erhöhtem Maße Vorteile zu bieten.

Kramp

Heute und folgende Tage:
Enorme Posten
Wollmusseline
und Imitation
Ueber 450 Muster!

Ich biete unter anderem an:

Posten vorzüglichste Elsässer Wollmusseline 80 breit, mit u. ohne Borden **95** Pfg.

Posten verschiedene Wollmusseline dunkel, hell usw. Rein Wolle **75** Pfg.

Posten 80 breite schwere Wollmusseline Rein Wolle . . . . . **55** Pfg.

Posten Baumwollmusseline sehr gute Qualitäten 55 u. **38** Pfg.

Ungeheuer billig:
Fabrik-Reste reizender, reinwollene Musseline, mit und ohne Borden bis 8 m gross **48** Pfg.

Ebenso billig:
Fabrik-Reste extra schöner und guter Baumwollmusseline bis 8 m gross **33** Pfg.

sowie eine Unmenge
aparter Wollmusseline
zu bekannt billigen Preisen.

Ab Mittwoch: 86011
Wollmusseline-Revue
in 9 Schaufenstern.
Einzig in seiner Art
D 3, 7, Planken!

MARCHIVUM

Nachtrag zum lokalen Teil.

Wohltätigkeitsfest für Kinderkrüppelheim und Ferienkolonien. „Hört Ihr das Flüstern um uns her im Saal, — Von zarten Kinderstimmchen scheints zu kommen? — Seht Ihr die Händchen heben ohne Zahl, — Und scheue Augen fieberheiß entglommen? — Hier wimmerts leis, ein Mund erzuckt in Qual — Dort haben Zwei sich bei der Hand genommen, — Ein Bub führt ein gelähmtes Mädchen rein — „Geht, geht! Dann wird gesund mein Schwesterchen!" — Mit diesen stimmungsvollen Worten aus dem Prolog des Herrn Intendanten Prof. Gregori wurde am Samstagabend das Wohltätigkeitsfest zum „Besten der Ferienkolonien und der bildungsfähigen Krüppelkinder" in der Kunsthalle eröffnet. Während drüben in Heidelberg die Krüppelkinder auf der langgestreckten Balkon in der Sonne lagen und zu den nahen Bergen hinübergucken, über die jetzt der Frühling geht, ahnten sie nicht, daß drüben in Mannheim seit Tagen sich fleißige und liebevolle Hände zu ihrem Besten regten. Und als sie abends ihre zarten kleinen Glieder in ihren Betchen streckten, versammelte sich eine glänzende Gesellschaft, um im Bund von Wohltätigkeit und Kunst einer Anzahl von schwächlichen Schulkindern den Aufenthalt in Ferienkolonien, und den Ausbau eines neuen Krüppelheims zu ermöglichen. Wohl hat Herr Professor Bulvins in entgegenkommendster Weise ein neben seiner orthopädischen Klinik gelegenes zweistöckiges Haus dem Kinderkrüppelheim zur Verfügung gestellt. Aber da es das einzige für ganz Baden ist, reichen seine Räume bei weitem nicht aus. Ueber 40 Kinder birgt es bereits. Und die Vereinfachung im Betrieb eines größeren eigenen Hauses ist dem aufregenden Wirken u. dem unermüdlichen Interesse der Oberin Gräfin Helmstatt zu gönnen. Auf einem Grundstück in entzückender Gegend in Heidelberg ist bereits der erste Spatenstich getan. Aber der Betrieb eines Kinderkrüppelheims bedarf großer Mittel. So ist es mit Freuden zu begrüßen, wenn am Samstag abend eine ansehnliche Summe zusammenfloß. Die Kunsthalle öffnete zum ersten Male ihre Pforten als Rahmen zu einer derartigen gesellschaftlichen Veranstaltung und in ihren schönen Räumen entfaltete sich vor dem Auge durch die zahlreichen hocheleganten und geschmackvollen Toiletten ein Bild von auserlesener Schönheit. In der großen Halle, deren graue Wände durch gleichmäßig gehaltene Epheuhecken einen wirkungsvollen Abschluß erhielten, fanden sich die Besucher während des Promenadenkonzertes ein, um sich um 8 Uhr im Saal zum Konzert zu begeben. Das Programm brachte einen auserlesenen Genuß, denn erste Mannheimer Künstler stellten sich mit Darbietungen in entgegenkommendster Weise in den Dienst der guten Sache. Den schönen Prolog von Herrn Intendant Gregori trug Frl. Bozena Sajèc mit feinem Empfinden vor. Auch im schlichten Konzertsaal, ohne die dekorativen Mittel der Bühne bewies die herrliche Stimme von Herrn Fritz Vogelstrom ihre eminente Wirkung in zwei Liedern aus Wagners „Siegfried". Die Begleitung am Flügel hat Herr Hofkapellmeister Lederer in vornehmer Durchführung übernommen. Einen hervorragenden Genuß wurde den Anwesenden durch Frau Ellen Ney van Hoogstraten zuteil, welche in einer etude und scherzo von Chopin und der 14. Rapsodie von Liszt einen ebenso feinsinnigen Vortrag wie ein eminentes technisches Können entfaltete. Nach dem Konzert fanden sich die Anwesenden nach einer zwanglosen Unterhaltung in der großen Halle in den Nebensälen ein. In den geschmackvoll geschmückten kleinen Räumen wurde vom reichbesetzten Büfett aus an kleinen Tischen ein kaltes Souper serviert. Die Damen des engeren Komitees; Frl. Anna Reiß, Frau Fanny Boehringer, Frau Geheimrat Ladenburg, Frau Anna Ladenburg, Frau Bertha Morgenroth, Frau Leontine Simon und Frau Melanie Smrecker, hatten sich in das Arrangement des Abends geteilt. Der durchaus wohlgelungene Ausklang des vornehm geleiteten Wohltätigkeitsfestes ist ein Verdienst ihrer selbstlosen Mühe und ihres Interesses.

E. G. L.

* **Von der hiesigen Volksschule.** Wieder hat das Kollegium der hiesigen Volksschule den Verlust eines Mitgliedes zu beklagen. Am Mittwoch der vergangenen Woche verschied nach langem, schwerem Leiden Hauptlehrer Heinrich Reinhardt. Im besten Mannesalter, im noch nicht vollendeten 42. Lebensjahr, hat ihn die rauhe Hand des Todes aus dem Kreis seiner Familie und seiner Freunde weggenommen. Nach seiner beruflichen Ausbildung in Karlsruhe kam Reinhardt anfangs der 90er Jahre als Unterlehrer an die Volksschule in Mannheim. Vorübergehend war er in Karlsruhe, Neckarhäuserhof und Binau tätig. Im Jahre 1903 wurde ihm eine Hauptlehrerstelle in Mannheim übertragen. Zuvorkommend gegen jedermann, bescheiden in seinem Auftreten und von geradezu vorbildlicher Pflichttreue in seinem Berufe, das waren die Eigenschaften, die ihm ausgezeichnete Erfolge in seiner beruflichen Tätigkeit und einen großen Kreis aufrichtiger Freunde sicherten. Ein bleibendes und ehrendes Andenken sei ihm bewahrt.

* Jubiläum. Bierführer Georg Föll aus Ammertsweiler (Württemberg) kann am heutigen Tage auf eine 25-jährige Tätigkeit bei der Badischen Brauerei zurückblicken. Die Geschäftsleitung hat ihn aus diesem Anlaß mit einem angemessenen Geldgeschenk bedacht.

* **Die Verkehrszustände auf der Rheinbrücke** sind zur Zeit geradezu lebensgefährlich. Dicht vor dem Portal auf der Ludwigshafener Seite ist die Straße wegen Neupflasterung aufgerissen, wodurch eine fortwährende Stockung des Verkehrs entsteht. Zum Unglück brach heute morgen auch noch an einer mit eisernen Röhren beladenen Rolle auf der Brücke ein Rad, wodurch der Verkehr vollends ins Stocken gebracht wurde. Da die Rolle auf dem Geleise lag, mußte der Straßenbahnbetrieb eingleisig geführt werden. Auf der Mannheimer Seite ist die Auffahrt vom Schloß herauf wegen Neueindeckung der Straße zur Zeit ebenfalls gesperrt.

* **Gründung des katholischen Frauenbundes Mannheim.** Die im Bernhardushof stattgefundene, gut besuchte Versammlung wurde durch die Geschäftsführerin des vorbereitenden Komitees, Fräulein Marie Bigel, mit warmen Worten der Begrüßung eröffnet. Nach kurzen einleitenden Ausführungen erteilte die Frau Oberlandesgerichtsrat C. Schmidt-Karlsr. das Wort zu ihrem Referate.

Hierauf wird die eigentliche **Gründung des kath. Frauenbundes Mannheim** vorgenommen und schlägt Frl. Hauptlehrerin Marie Rigel als Vorsitzende vor. Der Wahl, die eine provisorische ist, wird einstimmig beigestimmt. Auch die übrigen vom vorbereitenden Ausschuß vorgeschlagenen Damen, Frau Prof. Zepf, Frau Stefan, Frl. Schchwarz, Frau Dr. Siedlitz waren einstimmig gewählt. Im Herbst soll dann die definitive Vorstandswahl stattfinden. Nach einigen geschäftlichen Ausführungen schloß die Vorsitzende die Versammlung.

* **Der Jungliberale Verein Mannheim** veranstaltet am kommenden Mittwoch, 25. April, abends 8½ Uhr, in den „Kaisersälen", Seckenheimerstraße 11a, eine Versammlung, in welcher der Vorsitzende des Reichsverbandes der Vereine der natl. Jugend, Herr Rechtsanwalt Dr. Robert Kaufmann aus Stuttgart, sprechen wird über: „Der Jungliberalismus, seine Bestrebungen und Ziele".

* **Diebstahl.** Im Schalterraum der hiesigen Hauptpost entwendete gestern abend ein 17 Jahre alter Kaufmannslehrling einen ihm bekannten gleichaltrigen Kaufmannslehrling den Betrag von 80 M., den dieser einzahlen sollte. Der Dieb ergriff die Flucht. Er konnte jedoch gefaßt werden.

Verloren und wiedergefunden. Bei einer der in diesen Tagen stattgehabten Kontrollversammlungen in der Kaserne vermißte ein Chauffeur in einer Wirtschaft der Kronprinzenstraße plötzlich seinen Geldbeutel mit 700 M. Inhalt. Er hatte sein Sparkassenbuch in Mainz abgehoben, um das Geld bei seiner Hierherkunft in Mannheim anzulegen. Der Chauffeur setzte die Kriminalpolizei während der ganzen Nacht in Bewegung. Die Kellnerin des Lokals wurde verhaftet und erst andern Morgens wieder freigelassen. Endlich meldete sich ein diesmal sehr ehrlicher Finder, der das Geld brachte. Der Chauffeur hatte es auf seiner Fahrt von Bobenheim nach Frankenthal verloren.

* **Heißes Blut.** Gefährliche Dimensionen nahm die Liebe des Schlossers Wladislaus Danikowsky, eines Russen, zu der schönen Musikerin Else Bauscher, die mit ihrer Truppe hier in der „Neuen Schlange" konzertierte, an. Nicht Gold und Edelsteine wollte er ihr zu Füßen legen, sondern sie sollte als Leiche zu seinen Füßen liegen, wenn sie seinem heißen Flehen nach Erwiderung seiner Liebe kein Gehör schenke. Wie schon wiederholt, auch in Ludwigshafen, drohte er ihr am 14. März d. J. in der „Neuen Schlange", sie von der Bühne herunterzuschießen. Das Schöffengericht verabreichte ihm eine Abkühlung in Gestalt von 30 Mk. Geldstrafe.

* Abgestürzt. Der 30 Jahre alte verheiratete Heizer Ludwig Koch von Mundenheim rutschte gestern Vormittag in einer chemischen Fabrik beim Schmieren des Motors aus und stürzte von einer Höhe von 2 Metern herab auf den Kopf. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde in bewußtlosem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

* Schwere Körperverletzung. Der 34 Jahre alte Wirt Karl Schifferdecker von Rheinau wurde heute Nacht dortselbst von einem Unbekannten überfallen, und ihm der linke Armentzweigeschlagen. Sch. wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

* Selbstverletzt. Der 21 Jahre alte Schlosser Josef Klingenmeier von Waldhof wohnhaft Waldstraße 10, schlug gestern abend bei einem Wirtshauskrakeel eine Scheibe ein und durchschnitt sich hierbei die Sehne der rechten Hand. Er mußte das Allgemeine Krankenhaus aufsuchen.

Polizeibericht

Selbstmord. Infolge mißlicher Geschäftsverhältnisse hat sich gestern Vormittag in einem Hause in der Rosengartenstraße hier ein 40 Jahre alter verheir. Steinhauer von Hardheim, wohnhaft hier, durch Erhängen das Leben genommen.

Unfälle. Am 19. ds. Mts. scheute auf der Friedrichsbrücke ein Pferd, welches ein 58 Jahre alter Taglöhner führte. Letzterer kam zu Fall und zog sich mehrfache Verletzungen an den Beinen zu. — Ein verheir. Rangierer von Ketsch fiel am gleichen Tage nachmittags auf dem hiesigen Rangierbahnhof von einem in der Fahrt befindlichen Eisenbahnwagen und erlitt dadurch eine Verstauchung des rechten Fußes.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Dienstag, den 23. ds., gelangt, wie bereits mitgeteilt wurde, Korsiz Holms neues Lustspiel „Hundstage" zur ersten Aufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt: die Damen Paschke, Wittels, Hummel, Blankenfeld und die Herren Schreiner, Godeck und Rotmund. Regie: Emil Reiter.

Agnes Borgo setzt Mittwoch, den 24. ds., ihr Gastspiel in der Titelrolle von Verdis „Aida" fort. Diese Vorstellung findet bei aufgehobenem Abonnement und hohen Preisen statt. Fräulein Borgo erhielt, wie uns mitgeteilt wird, von dem Präsidenten der französischen Republik die höchste Auszeichnung, die einer Dame in Frankreich zuteil werden kann; sie wurde zum „Officier de l'instruction publique" ernannt.

Die Diebe der Gioconda.

Aus Paris meldet uns ein Telegramm: Wie aus Reimes berichtet wird, soll die gegen die jüngst verhafteten Museums- und Kirchendiebe eingeleitete Untersuchung Anhaltspunkte dafür bieten, daß dieselben auch an dem Diebstahl der Gioconda beteiligt seien. Bei einem von ihnen soll ein Brief gefunden worden sein, in dem es heißt: Wir wußten wohl, daß das seltene Porzellan auch die Liebhaber der Gioconda verlocken würde.

Wiener Premiere.

Wie uns aus Wien ein Mitarbeiter telegrphiert, brachte das Deutsche Volkstheater heute „Brieux Schauspiel-Simone" zur deutschen Aufführung. Das nach der alten französischen Schablone gemachte Kriminal- und Bücherstück fand eine ziemlich laue Aufnahme.

Volkswirtschaft.

Kolonialwerte.

(Bericht des Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Hohe Bleichen).

Von Südwestafrikanern zeichneten sich die Shares der Kolmanskop Diamond Mines durch besondere Festigkeit aus und erzielten dieselben in der Berichtswoche eine Kursavance von über 10 Mark. Die anderen Werte dieses Gebietes waren ziemlich vernachlässigt. Kasko auf den nicht befriedigenden Jahresabschluß etwas rückgängig.

Von Westafrikanern bestand einiges Angebot in Afrikanischen Kompanie-Aktien, dagegen stehen Meanja und Deutsche Kautschuk-Aktien etwas in Nachfrage.

Von Ostafrikanern besteht die Nachfrage für Hanf-Aktien fort und konnten besonders die Vorzugsanteile der Deutschen Agaven-Gesellschaft auf günstige Abschlußgerüchte kräftig im Preise anziehen. Kautschukshares waren vernachlässigt.

Der Südseemarkt verkehrte äußerst still. Von Pacific-Phosphat-Shares kam verschiedentlich Ware an den Markt, wodurch der Kurs um annähernd ¼ Prozent im Preise zurückging. Deutsche Samoa-Gesellschafts-Anteile weiter in Nachfrage.

Von sonstigen Werten sind Upper Egypt-Irrigation Shares auf die wenig befriedigende Erklärung in der Generalversammlung stärker offeriert; Käufer sind erst bei sehr ermäßigten Preisen im Markte. British Central Africa Shares 1 sh. im Preise rückgängig, dagegen wurde South-East Africa auf Berichte von günstigen Bohrresultaten zu höheren Preisen aus dem Markte gnommen.

Personalien. Die Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft teilt uns mit, daß sie Herrn Direktor Carl Heicke zum weiteren Mitgliede des Vorstandes der Gesellschaft mit dem Rechte der Alleinvertretung ernannt hat. — Die „Albingia" Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg benachrichtigt uns davon, daß sie Herrn Direktor Dr. Berthold Oster zum weiteren Mitgliede des Vorstandes der Gesellschaft mit dem Rechte der Alleinvertretung ernannt hat.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Holland-Amerika-Linie.

Dampfer „Rotterdam" von Rotterdam am 14. April nachm. in Newyork eingetroffen. D. „Nieuw Amsterdam" von Newyork am 12. April nachm. in Rotterdam eingetroffen. D. „Noordam" am 9. April von Newyork nach Rotterdam abgegangen. D. „Ryndam" am 16. April von Newyork nach Rotterdam abgegangen. D. „Potsdam" von Rotterdam nach Newyork passierte am 14. April 6.15 Uhr nachm. Lizard.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215. Direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten im Monat April.

Pegelstationen vom Rhein:	17.	18.	19.	20.	21.	22.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut							
Säckingen*)	1,53	1,53	1,50	1,48	1,46	1,41	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,44	2,40	2,37	2,35	2,33	2,29	M. 6 Uhr
Lauterburg							Abds. 6 Uhr
Maxau	3,94	3,89	3,86	3,82	3,78	3,74	2 Uhr
Germersheim							B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,20	3,16	3,10	3,03	3,00	2,93	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,96	0,93	0,87	0,85	0,84		F.-P. 12 Uhr
Bingen							10 Uhr
Caub	2,04	2,00	1,95	1,91	1,86		M. 7 Uhr
Koblenz							10 Uhr
Köln	2,31	2,19	2,12	2,03	1,95		2 Uhr
Ruhrort							6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,24	3,20	3,13	3,08	3,02	2,95	M. 7 Uhr
Heilbronn	0,89	0,79	0,75	0,74	0,65	0,75	M. 7 Uhr

*) Windstill, heiter. + 4° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cel.	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (Skala 12)	Niederschlagsmenge wie zur Zeit	Bemerkungen
21. April	Morg. 7¹⁰	761,0	7,0		NE 3		
21. „	Mittg. 2¹⁰	761,0	16,8		NE 5		
21. „	Abds. 9¹⁰	761,6	13,8		NE 3		
22. April	Morg. 7¹⁰	763,4	9,7		N 3		

Höchste Temperatur den 21. April 17,6°
Tiefste „ vom 21./22. April 8,5°

* **Mutmaßliches Wetter** am Dienstag und Mittwoch. Da der Hochdruck sich auf dem Festlande erhält, rufen die Teildepressionen, die seit mehreren Tagen Trübung gebracht haben, keine ernstlichen Störungen hervor. Auch für Dienstag und Mittwoch ist noch meist trocknes und warmes Wetter zu erwarten.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

25. April: Veränderlich, normal Wärme, windig.
26. April: Abwechselnd, lebhafte Winde, ziemlich warm
27. April: Veränderlich, kühler Wind.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Hütte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Morgenluftbäder sollten Kaltwasser Malzkaffee trinken.

Der Schaff macht's!

Kein Gichtiker versäume
eine häusliche Trinkkur mit 11630
Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser.
Rein natürliche Füllung mit natürlicher Kohlensäure angereichert. Broschüre mit Heilberichten u. Arzt-Gutachten frei
Brunnenverwaltung Gichthad Assmannshausen am Rhein.
Depot für Mannheim: Hofdrogerie Ludwig u. Schüttheim. Telephon 257

Nivea-Creme
zur Hautpflege
Nivea-Seife
Nivea-Seife: 50 Pf. — Nivea-Creme in Dosen zu 10, 20 Pf. u. 1.00 M., in Tuben zu 40 u. 75 Pf.
P. Beiersdorf & Co. Hamburg
Hersteller der Zahnpasta PEBECO
11982

Sie sparen, ohne zu entbehren, beim Gebrauch von „Hauchring" Lanolinseife. Nur 20 Pfg. das Stück, 5 Stück sogar nur 95 Pfg. Hergestellt nach dem ursprünglichen Rezept vom langjährigen Fabrikanten der Pfeilringseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

MARCHIVUM

Sport-Revue

für alle Zweige des modernen Sports

Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Pferdesport.

* **Vom Mannheimer Pferderennen.** Am Samstag schlossen nun auch die 3 Flachrennen ab. Das Rennprogramm, welches 317 startberechtigte Pferde enthält, ging heute in Druck und wird nbst den beiden Eintrittskarten zur Mitgliedertribüne Ende der Woche per Post den Mitgliedern zugeschickt werden. Mit dem allgemeinen Kartenverkauf zu den Rennen wird nächster Tage ebenfalls begonnen. Der Verkauf ermäßigter Karten an Mitglieder wird Donnerstag nächster Woche im Sekretariat (Rathaus Bogen 46) eröffnet. Daselbst sind auch die Zuschlagskarten für reservierte Plätze erhältlich, ebenso Logenplätze. Die Mitgliedertribüne wurde gegen den Sattelplatz zu wesentlich erweitert durch Neubau einer gedeckten Dachtribüne, hinter welcher sich das neue Verwaltungsgebäude befindet. Nächster Tage werden wir unsern Lesern eine Beschreibung der zweckmäßigen Neuanlagen zur Kenntnis bringen. Was den Sport selbst betrifft, so liegt es in der Natur der Sache, daß anfangs des Jahres bei einem bunt zusammengewürfelten Material, das sich aus allen Trainingszentren des Reiches zusammensetzt, es sehr schwer fällt, schon einigermaßen sichere Fingerzeige zu geben. Vorläufig wird man sich damit begnügen müssen, aus der Gesamtform eines Stalles gewisse Rückschlüsse zu ziehen und dann mit der Form des Vorjahres die vergleichende Elle anzulegen. Von irgendwelchen sicheren Voraussagungen kann zu so früher Jahreszeit noch keine Rede sein, da spielt die Fitneß der einzelnen Tiere eine noch viel zu große Rolle, mehr als die Klasse. Ein starkes Kontingent der für Mannheim genannten Pferde ist auch für Frankfurt a. M. gemeldet — mag sein, daß der Verlauf dieser Rennen einige sichere Schlüsse für unser Meeting zeitigt. hl.

Luftschiffahrt.

rr. Baden-Baden, 21. April. Heute vormittag unternahm das Luftschiff „Schwaben" eine über zwei Stunden dauernde Passagierfahrt mit sieben Teilnehmern. Der Luftkreuzer nahm den Kurs ins Murgtal und von dort am Rhein entlang zurück nach Oos mit Landung daselbst um 11 Uhr 30 Min. Für Nachmittag war gleichfalls eine Fahrt geplant, doch setzte bald nach der Landung ein außerordentlich starker Oberwind ein, welcher während des ganzen Tages anhielt und einen weiteren Aufstieg nicht rätlich erscheinen ließ.

* **Für die Gordon-Bennett-Fahrt** am 27. Oktober in Stuttgart hat der Nennungsschluß 24 Ballone ergeben. Es sind je drei Ballone aus Deutschland, Belgien, Oesterreich, Amerika, Frankreich, Schweiz und Italien und je ein Ballon aus England, Dänemark und Rußland angemeldet. Die sportliche Oberleitung ist bereits gewählt. Es sind dies: Major Dr. S. Abercron-Düsseldorf als Vertreter des Deutschen Luftfahrerverbandes, Georges Besançon-Paris als Vertreter des Aeroklubs von Frankreich und Alfred Dierlamm-Stuttgart als Vertreter des württembergischen Vereins für Luftschiffahrt.

Aviatik.

* **Zweiter deutscher Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.** Der Verein für Flugwesen in Mainz, der als Ortsverein die Mainzer flugsportlichen Veranstaltungen der drei Tage (15. bis 17. Mai) selbständig organisiert und leitet, hat nunmehr für die lokalen Schauflüge, die am 16. Mai — Himmelfahrtstag — stattfinden, die Flieger verpflichtet, die unabhängig vom Zuverlässigkeitsflug die gestellten Aufgaben, deren genaue Feststellung bevorsteht, zu lösen haben. Es sind sieben Schauflieger engagiert und zwar Laitsch, Friedrich, Stiplezek, Hannschke, Schmidt und zwei Flieger der Goedeckewerke. Am 16. Mai nachmittags von 4 Uhr ab finden die Schau- und Passagierflüge um die angesetzten Preise statt. Das Zeppelinschiff wird am 15. Mai mit Passagieren von Metz über Saarbrücken und Mainz ohne zu laden nach Frankfurt fliegen. Für den 16. Mai ist es dem Verein für Flugwesen in Mainz gelungen, das Zeppelinschiff „Victoria Luise" für lokale Rundfahrten zu ermäßigten Preisen zu chartern, unter der Voraussetzung, daß mindestens 40 Anmeldungen zu Passagierfahrten erfolgen. Anmeldungen für die Fahrten sind an die Geschäftsstelle des Vereins für Flugwesen in Mainz, Große Bleiche 48, zu richten.

* **Neue Piloten.** Oberleutnant Wedemeyer vom 8. Jägerbataillon in Schlettstadt hat seine Pilotenprüfung auf dem Flugfeld Habsheim glänzend bestanden. — Neben Lt. Justi hat auch der Oberleutnant Karl Albrecht vom Eisenbahnregiment Nr. 1 das internationale Pilotenexamen auf einem Etrich-Rumpler-Apparat auf dem Cannstatter Wasen bestanden. Er ist damit der zweite württembergische Offiziersflieger. Oberleutnant Albrecht hat schon im vergangenen Jahr den Schwabenflug als Passagier des Harlan-Fliegers Hoffmann mitgemacht, nachdem Epring, den er sonst zu begleiten pflegte, in Weil tödlich verunglückt war.

* **Besetzung der Ostgrenze mit Fliegerstationen.** Es ist jetzt bestimmt worden, daß auch die Ostgrenze unseres Reiches mit Fliegerstationen nach und nach besetzt werden soll. Augenblicklich sind folgende Städte dafür ausersehen: Breslau, Graudenz, Posen und Thorn. In Thorn befindet sich ein großer Kriegsluftschiffhafen. Von anderen Städten, die weder an der Ost- noch an der Westgrenze liegen, ist noch Köln zu erwähnen, da auch hier eine Fliegerabteilung untergebracht werden soll. Es bestehen im allgemeinen über die neuaufzustellende Fliegertruppe die Absichten, sie so zu verteilen, daß jedes Armeekorps und jede größere Grenzfestung eine Flieger-Abteilung erhalten wird. Infolge der fortlaufend für die Heeresverwaltung veranstalteten Städtesammlungen zur Beschaffung von Flugzeugen sowie infolge der sehr energischen und intensiv — wenn auch ohne jede Reklame — betriebenen Ausbildung einer großen Reihe von Offizieren zu Militärfliegern, wird diese Fliegerzuteilung großen Stils nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Automobilsport.

* **Sonderbesteuerung der Automobile im Herzogtum Gotha.** Der Allgemeine Deutsche Automobilklub, der schon vor Jahresfrist mit einer Denkschrift dem damals in Aussicht stehenden Sondergesetz energisch zu Leibe ging, hatte auch zu dem in den letzten Tagen zur Beratung gestellten neuen Gesetz mit eingehender Petition an den herzoglichen Landtag Stellung genommen. Trotz diesen Bemühungen ist das Gesetz zur Annahme gelangt. Im Interesse des ganzen Kraftfahrwesens und der Autoindustrie wird der Allgemeine Deutsche Automobil-Club diese Sonderbesteuerung energisch bekämpfen und eventuell auch vor einem großzügigen Boykott des leicht zu umfahrenden Herzogtums nicht zurückschrecken.

Rudersport.

d. **Die 27. Mainzer Ruderregatta** findet am 15. und 16. Juni auf der Rennstrecke an der Petersau statt. Es sind 20 Rennen vorgesehen, welche in folgender Reihenfolge gerudert werden: Samstag, 15. Juni. 1. Rhein-Vierer. Herausforderungspreis. Sieger von 1911 Düsseldorfer R.-V.; 2. Rheinmeisterschaftsrudern. Einer; 3. Gast-Vierer. Wanderpreis; 4. Anfänger-Vierer. 5. Zweiter Vierer ohne Steuermann. — Sonntag, 16. Juni. 9. Zweiter Achter; 10. Junioren-Vierer; 11. Großherzogs-Vierer Wanderpreis, Sieger 1911 Mainzer R.-V.; 12. Rheinpokal. Einer, Wanderpreis; 13. Zweiter Vierer; 14. Kaiserpreis. Studenten-Vierer. Wanderpreis, Sieger 1911 Heidelberger R.-Kl.; 15. Junioren-Einer; 16. Zweier ohne Steuermann; 17. Junior-Achter; 18. Dritter Vierer; 19. Ermunterungs-Vierer; 20. Erster Achter. Wanderpreis. Sieger 1911 Mainzer R.-V. Bei mehr als 5 startenden Booten finden Vorrennen statt. Länge der Bahn 2000 Meter. Meldungen sind bis zum 31. Mai an Herrn Rechtsanwalt Dr. Anton Friedmann, Ludwigstraße 6 zu richten.

* **Die internationale Ruderregatta des Rudervereins Neptun (Konstanz)** findet am 16. Juni statt. Es sind 12 Rennen ausgeschrieben, zu denen u. a. der Protektor des veranstaltenden Vereins, Prinz Max, die badische Regierung, Fürst von Fürstenberg, Graf Zeppelin und die Stadt Konstanz Preise gestiftet haben.

* **Frankfurter Regatta.** Der Frankfurter Regattaverein hat bestimmt, daß alle Rennen seiner Jubiläums-Regatta, für welche mehr als 20 Boote gemeldet sind, in zwei selbständige Rennen geteilt werden sollen, sodaß für jedes dieser Rennen ein Preis gegeben wird.

d. **Die große Hamburger Ruderregatta** findet am 6. und 7. Juli statt. Es sind 22 Rennen ausgeschrieben, darunter vier Vierer ohne Steuermann. Verteidiger des großen Preis sind Ludwigshafener R.-V.; Sport-Borussia Berlin; Spindlersfelder R.-V. und Bratislavia Breslau. Der Hamburger Regatta-Ausschuß wird die Boote derjenigen an der Hamburger Regatta teilnehmenden Vereine, welche an der Olympia-Regatta in Stockholm teilnehmen, kostenfrei dorthin befördern. Meldeschluß ist Donnerstag 20. Juni.

Radsport.

Das Kartell süddeutscher Gaue des deutschen Radfahrerbundes (Gaue 5, 6, 7, 8 und 9) veranstaltet vom 1. auf 2. Juni eine große Prüfungsfahrt über Kolmar, Freiburg, Offenburg, Rastatt, Karlsruhe, Mannheim, Frankenthal, Worms, Bensheim nach Darmstadt, für Geldpreisfahrer und Herrenfahrer. Hierfür sind von den Gauvorständen Geldpreise und Ehrenpreise in Höhe von je ca. 1000 M. ausgesetzt. Meldungen sind an den Vorsitzenden des Wettfahrausschusses, Karl Schmitt in Darmstadt, zu richten. Radwechsel, Schrittmacher etc. sind nicht erlaubt. Das Ziel ist die Radrennbahn des Velocipedklubs an der Heidelbergerstraße. Die ersten sechs Fahrer jeder Klasse sind verpflichtet, nach Ankunft auf der Rennbahn unter Benützung der bei der Prüfungsfahrt gefahrenen Maschinen ein Rennen über 2000 Meter zu bestreiten, wozu vom Velocipedklub Darmstadt für jede Klasse je drei Bar- resp. Ehrenpreise zur Verfügung gestellt sind. Der Wettfahrausschuß besteht aus den Vorsitzenden resp. Fahrwarten etc. der Gaue in Frankfurt, Darmstadt, Frankenthal, Straßburg, Freiburg, Colmar und Ludwigsburg.

Wassersport.

* **Regatten der kleinen Motorboote.** Das Preisausschreiben des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, E. V., München für die Schaffung eines 1000 Mark-Motorbootes hat ein ausgezeichnetes Resultat ergeben und darf als ein voller Erfolg, der ins Auge gefaßten Bestrebungen bezeichnet werden. Der A. D. A. C. wird nun den einzelnen Konstruktionen Gelegenheit geben, ihre praktische Verwendbarkeit und Leistungsfähigkeit der großen Oeffentlichkeit vorzuführen. Der Club veranstaltet zu diesem Zwecke in diesem Jahr drei Motorboot-Regatten. Die erste findet am 22. und 23. Juni auf der Havel, die zweite am 7. Juli auf der Elbe bei Dresden statt. Die dritte wird August oder September auf dem Chiemsee in Oberbayern vor sich gehen. Außer wertvollen Preisen gewährt der Club seinen teilnehmenden Mitgliedern auch Frachtvergütung für den Transport der Motorboote. Das Präsidial- und Sport-Bureau des A. D. A. C., München, St. Annaplatz 7, gibt Interessenten gern die Adressen derjenigen Firmen bekannt, deren Wettbewerbe von der Prüfungs-Kommission anerkannt worden sind.

Olympiade.

* **Ueber 900 europäische Teilnehmer bei der 5. Olympia in Stockholm.** Vor dem Schwedischen Organisationskomitee für die Olympischen Spiele in Stockholm werden jetzt die Teilnehmerzahlen bekannt gegeben, soweit feste Anmeldungen bereits vorliegen. Die Beteiligung wird diesmal ganz ungeheure Dimensionen annehmen, da allein aus europäischen Ländern rund 900 Anmeldungen vorliegen. Am stärksten hat sich England mit 328 Mann engagiert, und auch Rußland mit 225 Vertreter zeigt eine unerwartet starke Beteiligung. Deutschland entsendet 210 Sportleute und zwar 32 für Turnübungen, je 30 für Reitsport, Fußball und Rudern, 26 für Leichtathletik, 15 bis 20 für Radsport, 18 für Schwimmen und je 10 für Fechten und Schießen. Auf Oesterreich kommen 66 Teilnehmer für alle Sportarten. Griechenland entsendet 20 Teilnehmer, auch die Türkei wird trotz des Krieges ihre Farben durch 4 Konkurrenten vertreten lassen. Ferner wurden 10 Serben und 8 Schweizer angemeldet.

Leichtathletik.

* **50-Kilometer-Weitgehen.** Die Austragung der Südwestdeutschen Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen ist, wie mitgeteilt, für 1912 dem Ersten Heidelberger F.-K. „Viktoria" übertragen. Das Gehen findet unter Aufsicht und nach Vorschrift der D. S. B. f. A. statt und sind nur solche Mitglieder startberechtigt, deren Verein Mitglied des Verbandes Südwestdeutscher Athletikvereine ist. Der Start findet am 5. Mai, vormittags 9 Uhr, vom „Viktoria"-Sportplatz in Heidelberg aus statt. Von da geht der Weg über Wieblingen, Ebingen, Seckenheim, Mannheim, Rheinau, Schwetzingen, Kirchheim, Rohrbach zu dem „Viktoria"-Sportplatz zurück, woselbst noch 5 Runden zu gehen sind. Schrittmacher sind für die ganze Strecke gestattet, mit Ausnahme der letzten 5 Runden auf dem Sportplatz. Meldeschluß: Sonntag, 26. April, abends 8 Uhr. Nachmeldungen sind gegen doppelte Einsatz gestattet. Meldungen sind an C. Sigmund, Heidelberg, Bahnhofstraße 23, zu richten. Ohne Einsatz werden keine Meldungen angenommen. Der Einsatz beträgt 2,50 Mk. sowie 30 Pfg. Meldegebühr für die D. S. B. f. A. Das Auslosen der Startnummern findet am Dienstag, den 30. April, statt. Zur Verteilung gelangen Plaketten und Diplome. Der zuerst Ankommende erhält die vom Verband Südwestdeutscher Athletikvereine gestiftete Silberne Meisterschafts-Plakette und außerdem den Titel „Meisterschaftsgeher von Südwestdeutschland pro 1912/13". Die Anzahl der Plaketten und Diplome richtet sich nach den Wettkampfbestimmungen der D. S. B. f. A.

Rasenspiele.

* **Verein für Rasenspiele e. V.** Am Ostersonntag fand in Paris das Retourspiel statt gegen die Union Sportive Suisse, deren erste Mannschaft an Weihnachten hier mit 7:0 geschlagen worden war. Trotz dieses starken Sieges waren die Aussichten für das Retourspiel sehr unsicher. Die weite Reise, der unbekannte Platz, der fast ganz neue Gegner (höchstens vier Mann der alten Mannschaft spielten wieder), das alles ließ den Ausgang zweifelhaft erscheinen. So zeigte denn auch die Mannschaft zu Beginn des Spieles eine ungewöhnliche Nervosität. Der Gedanke, in Paris zu spielen und notwendigerweise etwas besonders hervorragendes leisten zu sollen, mag wohl das Seine dazu beigetragen haben. Um so größer war die Ueberraschung, als man deutlich sehen konnte, wie die Spieler allmählich ruhiger wurden, überlegter spielten, sich immer besser zu verstehen schienen, und wie zuletzt vom Sturm in Unterstützung mit der Läuferreihe (Trautmann, Schäfer) ein Zusammenspiel gezeigt wurde, wie man es in Mannheim noch nie von der Mannschaft zu sehen bekommen hatte. Der Erfolg blieb nicht aus. Das erste Tor machte Hook, der nach schönem Lauf an dem ratlos im Tore stehenden Hüter vorbei den Ball ins Netz plazierte. Nachdem ein weiteres durch Stemmle erzielt war, wurden die Seiten gewechselt. Die zweite Hälfte des Spieles entsprach keineswegs den hohen Erwartungen, zu denen die erste Spielzeit berechtigte. Der Sturm schien erschöpft zu sein. Es war nun an der Verteidigung, ihr Können zu zeigen. Das tat sie auch in vollem Maße. Alle Angriffe der Schweizer scheiterten an dem sicheren Spiel der beiden Hinterspieler; besonders Banzhaf glänzte. Der Torwart hatte wenig Gelegenheit, seine Kunst zu zeigen. Die zweite Hälfte brachte noch ein Tor, sodaß das Spiel mit dem schönen Siege von 8:0 schloß. Am Ostermontag mußte die Mannschaft wiederum zum Kampfe antreten. Diesmal stand ihr eine französische Mannschaft gegenüber. „Etoile des Deux Lacs" lautete der stolze Name dieses Vereins. Flinker und schneller am Ball als die Schweizer, auch sicherer in dessen Behandlung boten sie den Mannheimern einen viel heißeren Kampf. Bei diesen zeigte sich von Beginn an starke Ermüdung. Das Spiel war daher weit weniger interessant, als das des ersten Tages. Zum Glück stand die Verteidigung fest und erregte allgemeine Bewunderung. Nerz hatte entschieden seinen guten Tag; mit der Zeit scheint er sich zum Angriffshack zu entwickeln und so würden die beiden Hinterspieler sich ausgezeichnet ergänzen. Lemmle im Tor bekam tüchtige Arbeit, aber er war ihr vollkommen gewachsen. „Nein Ball durch" war seine Losung. Vorn dagegen wollte es trotz der aufopfernden Arbeit Egelmeyers, der in ungewöhnlicher Form war, nicht klappen. Vor der Pause wohl nicht wegen des heftigen Gegenwindes, nachher aus Mangel an kräftiger Unterstützung durch die Läufer. Selbst Trautman, dessen Stärke besonders im Angriff liegt und der am Tage zuvor den Franzosen ein Spiel vorführte, wie sie es wohl noch selten bekommen hatten, war nicht auf seiner gewohnten Höhe. Dennoch gelang es, vor Halbzeit ein Tor zu erringen. Engel hebt den Ball von linksinnen dem Torwart über den Kopf und Kratzmann, von rechtsaußen kommend, drückt ihn auf der Torlinie vorsichtshalber noch ganz durch. Nach Halbzeit wurde noch ein weiterer Erfolg durch Stemmle erzielt, und so endete auch dieses zweite Spiel auf Pariser Boden mit einem Siege. Mögen die schönen Tage, welche die Spieler dank ihrem Verein in Paris verleben durften, ihnen stets in froher Erinnerung bleiben und sie zu weiter unermüdlicher Arbeit anspornen. Sp.

Hunde-Sport.

* **Der Polizeihundverein der Saargegend, Sitz Saarbrücken,** veranstaltet am 5. Mai seine 2. große Ausstellung für Polizeihunderassen. Angegliederte Sonder-Ausstellung der Ortsgruppe Saarbrücken des Vereins für deutsche Schäferhunde Sitz München. Zugelassen sind reinrassige Schäferhunde (Richter Rittmeister z. D. von Stephanitz und Brandstätter), Airedale-Terrier (Richter L. F. Diesenbach), Dobermannpinscher (R. Lucas) und Rottweiler (R. Graf). Die Ausstellung findet unter den Bestimmungen des Kartels statt. Zur Verteilung kommen eine große Anzahl hohe Geldpreise, wertvolle Ehrenpreise und Diplome. Außerdem verschiedene Zusatzpreise (Bar- und Ehrenpreise) gestiftet von den Zuchtvereinen der Polizeihunderassen. Meldeschluß spätestens 28. April. Programme und Anmeldeformulare sind zu verlangen von der Geschäftsstelle: And. Henrich, Saarbrücken 2, Sofienstraße 7.

MARCHIVUM

Enorm war der Erfolg unseres extra billigen

Schuhwaren-Verkaufs.

Beachten Sie unsere Auslage!

Um mit unseren Schuhwaren vor dem Umzüge in den Neubau möglichst gänzlich zu räumen, haben wir weitere grössere Posten Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel zum Extra-Verkauf ausgelegt.

Unter andern kommen zum Verkauf:

1 Posten Damen-Stiefel Good.-Welt, ohne Rücksicht auf d. früh. Verkaufspreis Mk. 6.50

1 Posten Damen-Stiefel Good.-Welt, farb., ohne Rücksicht auf d. fr. Verkaufspr. Mk. 8.50

1 Posten Herren-Stiefel Good.-Welt, ohne Rücksicht auf d. früh. Verkaufspreis Mk. 9.50

S. Wronker & Co., Mannheim.

Aus dem Großherzogtum.

* Wieblingen, 19. April. Bekanntlich wurde die erste Bürgermeisterwahl von Herrn Oberamtsrichter Freiherrn von La Roche-Starkenfels angefochten. Aber diese Anfechtung wurde beim Großh. Verwaltungsgerichtshof endgiltig entschieden derart, daß die Wahl für ungültig erklärt wurde. Es müssen hiermit nochmals zwei Wahlen vorgenommen werden, wenn es nicht gelingt, im nächsten Wahlgang einmal zu einem Ziel zu kommen, was sehr zu wünschen wäre.

)(Wertheim, 17. April. In den letzten Tagen war hier die Wanderausstellung hygienischer Frauenkleidung. Sie begegnete großem Interesse, insbesondere seitens der Damen, die dem „Verein für Verbesserung der Frauenkleidung" beigetreten sind. Die gefälligen fertigen und halbfertigen Kleider waren gestern sodann auch Gegenstand von nützlichen Besprechungen und Vorführungen, die nachmittags Frau Cadenbach aus Wiesloch an junge Mädchen, abends auf Veranlassung des Vereins an Damen aller Stände in einem allgemein zugänglichen Vortrag richtete.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

ßß Haßloch, 21. April. Ein Opfer des in finanzielle Nöten gelangten Kreditvereins Haßloch ist der hiesige Metzgermeister Friedrich Becker geworden. Ihm auferlegte Verpflichtungen konnte Becker nicht erfüllen, weshalb gestern bei ihm gepfändet werden sollte. Des Morgens fand man ihn erschossen im Bette. Mit derselben Schußwaffe, die er so oft beim Töten der Tiere angewandt, hat er sich ins Herz getroffen. Er betrieb sein Geschäft 30 Jahre und genoß hier großes Ansehen.

* Darmstadt, 19. April. In Bensheim a. B. wurde gestern der 22 Jahre alte Kreisamtsgehülfe B., der Sohn achtbarer Eltern, verhaftet, da er schon benützte Stempel von Dokumenten abgelöst und zu anderen Zwecken wieder verwendet hat. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis in Darmstadt eingeliefert.

Gerichtszeitung.

* Messerstecherei. Der gerichtsbekannte Taglöhner Georg Fendrich von Assolterbach trieb sich am Fastnacht-Dienstag als Kloown verkleidet auf den Straßen herum. Zwischen H 4 und J 4 begegnete ihm der Müller Friedr. Beiwanger, den er anrempelte. Beiwanger bemerkte hierauf, ob ihm die Straße nicht breit genug sei. Beide gerieten hierauf in einen Raufhandel, bei dem Fendrich auf den Boden stürzte. Er sprang jedoch sofort wieder auf und versetzte ihm unter den Worten: „Komm nur her, ich kann Dir eine geben, ich habe was in der Tasche", zwei gefährliche Messerstiche, von deren der eine in die Lunge drang, der andere in die Schulter. Der Lungenstich war 10 Zentimeter lang und der Gestochene laboriert jetzt noch an den Folgen dieses Stiches im Genesungsheim zu Rohrbach. Das Schöffengericht sprach eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten gegen den Messerhelden aus.

* Im Sumpfe. Nur ab und zu fällt im Schöffengericht ein grelles Streiflicht auf die Ursachen des enormen Anwachsens unseres Armenbudgets, denn nur selten sind pflichtvergessene Familienväter, wie der Taglöhner Adam Michel von Rimbach, so zu fassen, daß man sie vor den Strafrichter bringen kann. Vom Militär als Unteroffizier abgehend, heiratete er seine jetzt 43 Jahre alte, aus Neckargerach stammende Frau, offenbar nur, um für eine möglichst zahlreiche Nachkommenschaft zu sorgen und der Stadt die Sorgen der Ernährung zu überlassen, denn schon kurz nach seiner Verheiratung begann er zu faulenzen und die Zeit, wo er arbeiten sollte, im Wirtshaus zu verbringen. Betrunkenheit gehörte schließlich zur Regel, Nüchternheit zur Ausnahme. Die Kinder wuchsen auf die Zahl 10 an, jetzt hat die Frau noch fünf unmündige Kinder zu ernähren. Als sie sah, daß der Mann sein Leben immer toller trieb, setzte sie ihn vor die Türe. Seither war er eine bekannte Erscheinung an der Marktplatzecke. Alle Ermahnungen der Armenbehörde, Drohungen mit Strafen blieben erfolglos. Der Mann arbeitete nicht und überließ seither der Stadt die alleinige Fürsorge für die Familie. Für dieses Jahr hat die Armenbehörde schon wieder einen Aufwand von 302 M. gehabt. Am 2. Januar trug die Armenbehörde ihm Notstandsarbeiten an, er lehnte diese Arbeitsgelegenheit wie immer ab mit der Motivierung, er trete andern Tags bei der Firma Buschwadel in Arbeit. Tatsächlich trat er dort erst am 6. Januar ein, um die Arbeit wie stets in einigen Tagen wieder zu verlassen. Die Frau sagte in der Verhandlung, seit einem Jahre komme ihr Mann öfter ins Haus, aber immer betrunken und ohne einen Pfennig Geld zu bringen. Selbst bei der Kommunion ihres Sohnes sei er in der schäbigsten Kleidung erschienen. „Betrachten sie ihn heute," bemerkte sie, „die Kluft, die er an hat, hat er sich gepumpt, sonst sähe er nicht so aus." Das Schöffengericht hielt einem derartig verlotterten und moralisch versumpften Menschen gegenüber eine energische Strafe für angemessen. Es verurteilte ihn wegen Vernachlässigung seiner Familie zu zwei Mal sechs Wochen Haft. Außerdem wird der Angeklagte wegen seiner Arbeitsscheu der Landespolizeibehörde überwiesen. Als er zu sofortiger Verbüßung der Strafe nach hinten abgeführt wurde, rannte ihm ein Zuhörer nach, um seinen Hut zu holen, den er ihm gepumpt hatte.

? Karlsruhe, 17. April. Am gestrigen ersten Sitzungstage des Schwurgerichts kamen zwei Fälle zur Verhandlung. In der Vormittagssitzung wurde der 34 Jahre alte verheiratete Hobler Gustav Gutmann aus Karlsruhe und der 27 Jahre alte in Durlach wohnhafte verheiratete Taglöhner Friedrich Ehrler aus Grötzingen wegen Jagdvergehens und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 1 Jahr 4 Monaten bezw. zu 1 Jahr 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Bodenkreditbank in Basel.

Coupons-Zahlung.

Der am 1. Mai 1912 fällige Coupon No. 4 unserer 4% Pfandbriefe Serie I wird von heute ab bei der

Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim

eingelöst.

Basel, den 22. April 1912.

Die Direktion.

H 7, 34 H 7, 34

Große Versteigerung.

Am Dienstag, 23. April vormittags 9½ Uhr und nachmittags 2½ Uhr sowie folgende Tage versteigere ich in H 7, 34, part.:

1 hochfeines elektrisches Klavier mit Lichteffekt, 1 Bierausschankbüfett, Büfettschrank, 1 Weinbüfett, 1 Gläserschrank, 1 neue Theaterbühne mit 4 verstellbaren Kulissen, ein größere Partie kompletter Betten, Tische, Stühle, Schränke, Nacht- u. Waschtische, Gläser, Porzellan, 1 Herd, Badewanne mit Wasserkessel, Waschkessel, 1 Faß 300 Lit., 4 Lüster, Weißzeug und anderes mehr. 70208

M. Arnold Auktionator Tel. 2287.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert machen wir lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein lieber guter Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Schwiegerbruder, Schwager, Onkel und Vetter, Herr

Franz Joseph Stetter

gestern nacht nach langem Leiden sanft entschlafen ist. 23330

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Marie Stetter geb. Rub.

Von Condolenzbesuchen wolle man gütigst absehen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass meine liebe Gattin, unsere gute Mutter und Schwiegertochter 23349

Frau Margarete Jber, geb. Albrecht

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 44 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim, (Heh. Lanzstr. 20), 22. April 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
M. Jber, Hauptlehrer.

Die Feuerbestattung findet Dienstag, 23. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr im Krematorium statt.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir hiermit die traurige Anzeige, dass uns am Samstag Nacht nach schwerem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Moses Kuhn

im Alter von 78 Jahren durch den Tod entrissen wurde.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Familie Kuhn.

Mannheim (F 4, 18), New-York, den 22. April 1912.

Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 11½ Uhr von der isr. Leichenhalle aus statt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 23. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Pferd, Möbel und Sonstiges. 70270

Mannheim, 22. April 1912.
Braun,
Gerichtsvollzieherdienstw.

O 5, 13 Gut möb. Parterrezimm. m. sep. Eingang z. v. 17453

Schön möbl. Zimmer m. Pension zu vermieten. 20615 H 5, 13, part.

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, 23. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 100 Fl. Feist Seife, 1 Registrierkasse, 1 Chinavase, 1 Badenspiegel, Möbel u. Sonstiges. 70272

Mannheim, 21. April 1912.
Lindenmeier,
Gerichtsvollzieher.

E 3, 5, 1 Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 17419

Möbl. Zimmer billig zu verm. T 4, 2, V. r. 17355

Flur- und Garderoben

Photogr. Apparate und Utensilien Schreibmaschinen Deckbett. u. Kissen Kinderbetten div. Cigarren sofort billig zu verkaufen.

Aektiones Zentrale Mannheim Tel. 2219
Q 4, 3
Fritz Best Auktionat. Taxator.

Stellen suchen

Tüchtiger Werkzeugdreher

m. gut. Zeugn. s. Stellg. a. Werkzeugdr. v. Bearbeit. Off. u. 17425 an d. Expedit.

Jg. Mann

in Stenogr. u. Maschinenschreiben bew. sucht Stelle als Kontorist od. Lagerist Off. u. 17401 a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein, gel. Alters, tüchtig und perfekte Köchin, sucht Stelle zur selbst. Führung kl. Haushalts od. Stütze u. Vertrauensposten. Off. unter M. 1 postlagernd Neuhaus a. O. 17438

Erfahrenes Fräulein

Nordd., sucht Stellung als Stütze oder bei Kindern. Schmidt, Windeckstr. 27. 23334

Kindergärtnerin

femin. geb., wünscht Stellg. mit Fam.-Anschl. Anfr.: Ann.-Exp. Invalidendank Worms. 23343

Jg. Frau m. g. Empf. sucht Monatsst. f. vorm. od. Büro. Wohne Schwetzingervorst. Off. u. Nr. 17443 a. d. Exp.

Mietgesuche

Leeres Zimmer

in den Quadraten E—G von alleinst. Pers. gesucht. Off. m. Preis erb. u. 17432 an die Exp. ds. Bl.

Möbl. Zimmer gesucht.

Herr sucht möbl. Zimmer mit sep. ungeführten Eingang zu mieten. Off. unt. E 17319 an die Exp.

Ang. Fräulein (Weisnäh) sucht einf. freundl. möbl. Mansarden-Zimmer ohne Kaffee. Off. über Oberstadt bevorzugt. Off. u. 17456 an die Exp. ds. Bl.

Bess. Herr sucht Nähe Bahnhof großes gerdum. möbl. Zimmer mögl. m. Schreibtisch u. Teleph.-Benützung. Off. u. Nr. 17344 an die Exp.

Wohnungen

A 3, 3 2. St. rechts 4 Zim., Küche, Badezimmer, Mansarde, per 1. Juli zu vermieten. 26614 Näheres 2. St. links.

H 7, 29 Seitenbau 2. Stock. 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute per 1. Mai c. zu vermieten. 26612

Lehrmädchen

Modes

Lehrmädchen ges. Wiener Modes-Salon O 3, 6 [16615]

Zur besonderen Beachtung
und von größtem Interesse
für die gesamte Damenwelt!

Mitteilung!

Eine mir sehr nahestehende Spezialfirma der Manufakturwarenbranche in Frankfurt kaufte von einem der größten Import- und Exporthäuser der Kleiderstoff-Nouveauté-Branche, weit unter Preis einen Lagerbestand von

Kostümstoffen

im regulären Verkaufswerte von 60 000 Mk.

Sämtliche Stoffe sind 130 bis 148 cm breit und nur
Original englische Stoffe und edle deutsche Fabrikate
geeignet für Jackenkleider, Kostüme, Kostümröcke und Mäntel.

Ich habe nun einen größeren Posten übernommen und beginnt der Verkauf dieser Stoffe

Heute Montag, den 22. April

Sämtliche Stoffe sind nur diesjährige Neuheiten für Frühjahr und Sommer 1912 und umfassen die Sortimente alle Arten Stoffe, die die Mode bevorzugt.

Der angesetzte Verkaufspreis ist für diese wertvollen Stoffe ein außergewöhnlich niedriger.

Der festgelegte Verkaufspreis ist für alle Stoffe . . . . . Meter Mk. 3.90

(Der reguläre Wert ist teilweise bis Mk. 10.00).

Ganz besonders zu beachten ist ein Posten 120 cm breite Voile, schwarz mit farbigem, seidenem Unterfutter, fertig gewebt, für das elegante Sommerkleid und Mäntel. Regulärer Wert Mk. 9.50. Ferner die aparte Frühjahrs- u. Sommer-Neuheit „Fresko", 130 cm breit, mit Nadelstreifen für Mäntel und Kostüme.

J. Lindemann
F 2, 7.

Ferd. Scheer vorm. Waser gegr. 1889
Holzstrasse 9, Telephon 4224
Aelteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
mit Dampf- und Trocken-Apparat unter fachmännischer Leitung. 18298

Unser amerikanisches
Schreibmaschinen-Kohlepapier „Pleaseall",
ist unerreicht. 100 Blatt folio Mk. 7.— franko. Muster kostenfrei. — Ia. Farbbänder Mk. 18.— pro Dutzend, franko. 22357
The Fix Typewriter Supplies Co, London E. C.
121 Mansion House Chambers.

Bureaumöbel
Flachpulte, Rolljalousiepulte, Registerschr. etc.
Große Auswahl, Billige Preise. 19787
Val. Fahlbusch, Rathaus

Wohne jetzt
M 2, 9.
22878 Karl Freimüller, Dentist.

Plissé-Brennerei P 6, 6
Geschw. Schammeringer. 17716

Frau Welt.

Roman von Erika Riedberg.

18) Fortsetzung.

Und jener Alte — welch ein Prachtkopf! Die ganze Härte unablässiger Plage und Arbeit auf dem hageren Gesicht, ein Lasttier, alt geworden im Joch und dennoch trotz des düster ergebungsvollen Ausdrucks etwas wie freie Selbstbestimmung in den Zügen — das Bewußtsein: „Es mußte so sein. Und — ich hab's geschafft."

Den malen, formen dürfen —! und dann „Arbeit" darunter schreiben!

Eberhards Herz klopfte. Die Lippen waren ihm heiß und trocken, die Stirn brannte. Er seufzte so schwer, daß es einem Stöhnen glich.

Wie lange sollte es noch so weiter gehen? Wie lange ertrug er's noch?

Dies war kein Leben mehr. Nicht die Welt, welche die seine war.

Nichts von dem, was man hier seine Schuldigkeit nannte, tat er. Schämen mußte er sich vor jenem Alten, der ohne Rast und ohne Klage sich plagte, bis er reif war und hinsank wie das Korn, das seine Hände banden.

Ein Tagedieb und armseliger Grübler war er geworden — und wußte doch ein Göttergeschenk sein eigen, fühlte die Kraft von Hunderten und saß hier stumpf und dumpf.

Nichts war mehr sein. Er selbst gehörte sich nicht mehr.

Drüben im Forst, so nah, daß man über den Baumwipfeln ein schlankes, grades Rauchsäulchen aufsteigen sah, da lag das Forsthaus.

Wann hatte er die Schwelle zuletzt betreten, die seine Kinderfüße so unzählige Male überschritten?

Er mochte das ernste, Kraft und Selbstzucht fordernde Antlitz des Forstmeisters nicht sehen.

Zu Hause in seinem festverschlossenen Schrank lagen neben Bergen von heimlich entworfenen Skizzen Erdmuthes Briefe.

Alle voll Trost, Mut und leuchtend zuversichtlicher Hoffnung — er las sie jede Nacht, er trank jedes ihrer Worte in sich hinein — aber er beantwortete keinen.

Was soll ein Mensch, der wartet, von sich sagen?

Sollte er ihr schreiben: „Riesengroß wächst meine Sehnsucht nach dir, nach meiner Welt. Sie flattert angstvoll in dunkle Nacht hinaus. Sie schmiegt sich in den sonnendurchleuchteten Tag.

Sie pocht in meinen Schläfen, die nach deiner kühlenden, lieben Hand verlangen.

Mein Herz brennt! Komm! Laß uns endlich zusammen wandern!"

Was hülfe es, wenn er so schriebe? Es schürte das Leid, es schürte das Sehnen.

Und das blasse Leidensgesicht der Mutter mahnt stündlich: „Gedulde Dich — noch ein Weilchen! Laß mir den Trost Deines Anblicks! Laß auch ihn, den harten Mann, noch nicht allein!"

„Noch nicht! Aber wann? wann?

Warten! Da stand es wieder, das Wort. So dunkel, so drohend, wie dort die blauschwarze Wetterwand.

Und wie ein angstvolles Warten lag es auch auf der Natur. Nicht der leiseste Lufthauch bewegte Halm und Blatt. Als hielte alles den Atem an, als lauere alles in weiter, unheimlicher Stille.

Eberhard wandte den Kopf nach Westen. Höher und höher stieg die unheilbringende, bräunende Wand, jetzt von fahlen, gelblichen Streifen durchschossen.

Ganz weit in der Ferne rollte der erste Donner.

Hastiger wurden die Bewegungen der Arbeiter. Die Garben flogen auf die Wagen, Fuder um Fuder türmte sich.

Engmann in seinem grauen Drellanzug arbeitete wie ein Knecht voran. Er warf keinen Blick mehr nach dem Sohn seines Herrn, obwohl er innerlich fand, es sei eine Schande, dem lieben Hergott zur gesegneten Erntezeit so den Tag abzustehlen.

An der Wegbiegung, hinter Eberhard, tauchte ein Reiter auf.

„Der alte Herr!"

Wie ein Ruck ging es durch die Leute. Alle Muskeln spannten sich — — Zum Donnerwetter, man mußte doch vorm Regen unter Dach und Fach —!

Bertram Hoffner hielt neben seinem Sohn.

Er fragte ihn nicht: „Warum warst Du nicht, wo Du sein mußtest?"

Kein Vorwurf kam über seine Lippen.

Aber Eberhard wußte alles, was dieser ernste, stumme Mund verschwieg.

Ein grenzenloses Mitleid mit dem Manne, den er auf Schritt und Tritt so bitter enttäuschte — mit sich selbst riß ihn fort.

Dicht an das Pferd heran trat er und seine Hand auf die des Reiters legend, sprach er:

„Vater, ich kann nicht mehr! Laß mich frei!"

Stumm sahen sich beide in die einander so ähnlichen Gesichter — dann sagte Bertram Hoffner langsam:

„In sechs Wochen bringe ich deine Mutter fort — du wirst dein Vaterhaus nicht ohne Herrn lassen" —

Als er sich im Weiterreiten noch einmal zurückwandte, sah er seinen Sohn am Stamm der Eiche lehnen — die Augen hielt er geschlossen — wie er selbst zu tun pflegte, wenn er einen inneren Sturm zur Ruhe zwingen wollte.

Als Eberhard die Lider wieder öffnete, war der Reiter verschwunden —.

Fort war das Blau des Himmels, gigantisch wuchs die Wetterwand, Windstöße jagten über das Feld — ein Aechzen ging durch die Baumwipfel — angstvoll schnoben die Pferde — laute Rufe, Peitschenknallen — eine letzte, größte Anstrengung von Mensch und Tier — dorthin, dem schützenden Dach entgegen schwankten die Wagen einer nach dem anderen, eine lange Reihe — leer das Feld — der Sturm war da. —

— — — — — — — — — — — — — — —

Und weiter gingen die Tage. Langsam, so langsam.

Die Hände, die zur Erntezeit rastlos sich gemüht, konnten jetzt ein wenig feiern.

Die Felder, über deren goldenem Aehrenmeer Blitz und Donner sich entladen, lagen kahl unter wolkenverhangenem Herbsthimmel. Schon begann der Pflug die Erde zu neuer Einsaat aufzureißen.

Im Herrenhause auf Hoffnersheim war es still. Bertram Hoffner und seine kranke Frau waren nach dem Süden gefahren.

An einem Sonntagmorgen reisten sie. Leicht und welk wie ein herabgewehtes Blatt lag Frau Annas Hand auf ihres Sohnes Haupte.

Noch einmal hielten sie Zwiesprache miteinander nicht viel war's, was ihre Lippen sich sagten — Leidtragen und Schweigen lernt sich meist zu gleicher Zeit.

— — „Wenn er wiederkommt — laß ihn Dich noch finden! — Geh nicht heimlich —!"

In Frau Annas leise Abschiedsworte klangen vom Turm die Sonntagsglocken —

„Lebe wohl! Lebe wohl, mein Sohn —!"

— — — — — Und Tag reihte sich an Tag. Eberhard tat seine Pflicht. Es war der Erste am Morgen, der Letzte am Abend. Aber das Feuer seiner blauen Augen war eingeschlafen — er ging umher wie im Traum.

Tagelang dachte er oft kaum noch, daß dies elende Hinschleppen Stunde für Stunde mehr den göttlichen, lebendigen Quell in ihm verschüttete — nichts weiter wollte er, als das Denken ersticken, das Wollen ertöten —

Und dumpfer und dumpfer pochte sein Blut. —

Erdmuthe war dagewesen. Ganz kurz, kaum einen halben Tag in den Ferien.

(Fortsetzung folgt.)

Osram-Lampe
anerkannt beste Metallfadenlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- und Detail-Verkauf. 7275
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9. — Telephon 662, 980 u. 2032.
Hauptvertretung der Osram-Lampe.

C. W. WANNER

Englische Damen-Costumes

nach **Mass.** 22133

C. W. W. — Garantie für **perfekten chicken** Sitz und Schnitt.

Großh. Hof- u. National-Theater

MANNHEIM

Montag, den 22. April 1912

Volksvorstellung No. 10.

Frühlingsluft

Operette in 3 Akten (nach dem Französischen) von Karl Lindau und Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß — Zusammengestellt von Ernst Reiterer — Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Erwin Huth.

Personen:

Dr. Gustav Landtmann, Rechtsanwalt — Friedrich Bartling
Emilie, seine Frau — Marg. Beling-Schäfer
Vinzenz Knickebein, Rentier, Emiliens Vater — Emil Hecht
Apollonia, seine Frau — Elise de Lank
Felix, Knickebeins Neffe — Robert Günther
Berta, Apollonias Nichte — Margarethe Ziehl
Baron von Croisé — Hugo Voisin
Ida, seine Gemahlin — Rose Kleinert
Hildebrandt, Geheimschreiber bei Dr. Landtmann — Alfred Landory
Maier, Max, Windel, Dietrich, Hallwig — Schreiber bei Dr. Landtmann: Hans Bambach, Marie Enengl, Georg Mandanz, Hermann Trembich, August Krebs
Hanni, Dienstmädchen — Else Tuschkau
Nazi, Kellner — Wilhelm Kolmar
Dannhauser, Restaurateur — Karl Marz
Isabella Negrelli, Präsidentin des Klubs geschiedener Frauen — Poldi Dorina
Erster, Zweiter, Dritter, Vierter Kellner — Volontair: Auguste Läller, Luise Striebe, Christine Zisch, Annie Tollwig, Anton Schrammel

Mitglieder der Künstlergenossenschaft, des Sängerbundes, Tänzerinnen, Putzmacherinnen, Festgäste, Klienten, Kellner usw.

Im 3. Akt: Rosenfest, arrangiert von Annie Häns, getanzt von den Damen des Balletts und den Kindern der Ballettschule.

Ort der Handlung: 1. Akt: in Landtmanns Kanzlei; 2. Akt: ebendort, kurze Zeit später; 3. Akt: in einem Gartenetablissement.

Zeit: Heutzutage.

Kassenöff. 7 Uhr Anf. ½8 Uhr Ende 10¼ Uhr

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Volksvorstellungs-Eintrittspreise

Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, 23. April 1912 44. Vorst. i. Abonn. B
Zum ersten Male:

Hundstage.

Anfang 7½ Uhr

Börsen-Restaurant

E 4, 12—14 parterre (28072

Vorzügliche Küche.

J. A. Hofmann.

Pianos

von **425** Mk. an. 18143

Pianos zur Miete

pro Monat von **6** Mk. an.

A. Donecker, L 1, 2.

Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux.

Zahn-Atelier
Aug. Wilh. Rosenfelder, Dentist
16358 **P 2, 14,** Planken
Telephon 3340.

Fix und Fertig

auf neu gewaschen, weiß, elfenbein oder creme, wenn nötig ausgebessert, erhalten Sie Ihre Gardinen, Stores, Rollo 2c. aller Art in der

Pfälz. Dampffärberei chem. Reinigungs-Anstalt
Friedrich Meier
P 1, 6 R 4, 30 J 1, 19 C 2, 19

Neueste Einrichtung, höchste Leistungsfähigkeit bekannt billigste Bedienung.
Große gewöhnliche englische Tüllgardinen kosten per St. 50 Pfg. 14455

Apollo Theater

Täglich Anf. präzis 8 Uhr bis unwiderruflich 30. April

Gastspiel des Neuen Operetten-Theaters, Berlin.

3 Nur noch Vorstellungen 3

Die **keusche Susanne**

Musik v. J. Gilbert.

Ab 24. April

Die moderne Eva

Nach Schluss der Vorstellung Trocadero-Cabaret

Im Restaurant D'Alsace ab täglich 8 Uhr:
Caruso-Konzerte
d. bel. Kapelle Rück

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer im Stadtteil Feudenheim wird am **Donnerstag, 25. April 1912,** vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Rathause zu Feudenheim vorgenommen werden.

In dieser Frist müssen die Einkommen- und die Vermögenssteuererklärungen abgegeben werden. Wer Hilfspersonen in anderer Weise als lediglich in seinem Haushalt oder beim Betrieb der Landwirtschaft gegen Entgelt beschäftigt, hat das hierfür vorgeschriebene Verzeichnis auszufüllen und bis zum Beginn obiger Frist beim Schätzungsrat einzureichen.

Die hierzu erforderlichen Vordrucke sind, sofern sie nicht zugestellt werden, beim Schätzungsrat abzuholen. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen und Anmeldungen der Hilfspersonen nicht rechtzeitig oder wahrheitswidrig erstattet, macht sich strafbar.

Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Ortsverkündigungstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen. 828

Mannheim, 18. April 1912.

Der Vorsitzende des Schätzungsrats:
Ritter.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird am Freitag, 26. April 1912, vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Schulhause Bahlhof hier vorgenommen werden.

In dieser Frist müssen die Einkommen- und die Vermögenssteuererklärungen abgegeben werden. Wer Hilfspersonen in anderer Weise als lediglich in seinem Haushalt oder beim Betrieb der Landwirtschaft gegen Entgelt beschäftigt, hat das hierfür vorgeschriebene Verzeichnis auszufüllen und bis zum Beginn obiger Frist beim Schätzungsrat einzureichen.

Die hierzu erforderlichen Vordrucke sind, sofern sie nicht zugestellt werden, beim Schätzungsrat abzuholen. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen und Anmeldungen der Hilfspersonen nicht rechtzeitig oder wahrheitswidrig erstattet, macht sich strafbar.

Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Ortsverkündigungstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen. 832

Mannheim, 18. April 1912.

Der Vorsitzende des Schätzungsrats:
Ritter.

Fällt Ihr Haar aus? Leiden Sie an Schuppen?

Dann versuchen Sie **Dr. Dralle's Birken-Haarwasser**

Sie werden von der Wirkung überrascht sein!

Zu haben in Parfümerie-, Drogerie u. Friseurgeschäften, sowie in Apotheken

Preis 1,85 u. 3.70

12384

Frauenverein
Abteilung VII.
(Heranbild. weibl. Dienstboten).
Die Sprechstunde f. Mehrmädchen, die in eine Stelle eintreten wollen und für Hausfrauen, die ein Lehrmädchen ausbilden wollen, finden Dienstags und Freitags, nachm. 4—6 Uhr statt. Bureau: Schwetzingerstraße 83, Volksküche II 2. Stock links. 07279

Junge gesunde Frau nimmt ein gesundes Kind zum Schenken an. 17423 Zu erfragen i. d. Exped.

Roll'stägl. Hafenfahrten ab Rheinbrücke 10 und 3 Uhr, ab Friedrichsbrücke 11 u. 4 Uhr. 1566

Achtung! Matratzen werden von 2 Mark an aufgerichtet, Diwan 5 Mk. an. Komme nach jeder Entfernung. Fertig, G 7, 43 II. Stock. 17418

Friseuse nimmt noch Kunden an. R 7, 11 3 Tr. 16919

Fussboden-Glanzlack
gebrauchsfertig, in Dosen und offen
Parkettboden- und Linoleum-Wachs
hervorragende Qualitäten.
Friedrich Beeker, am Markt
Fabrikniederlage der Chemischen Fabrik Manz & Gamber
G. m. b. H., Mannheim. 22284

Billige Tapeten!

Ohne Rücksicht auf den früheren Preis verkaufe einen grossen Posten **Tapeten,** darunter wertvolle Sachen:

Serie I	. . . 14 Pfg.	pro Rolle	
„ II	. . . 18 „	„	„
„ III	. . . 24 „	„	„
„ IV	. . . 30 „	„	„

Nur solange Vorrat reicht.
Reste zu jedem annehmbaren Preis.
Für Baumeister nie wiederkehrende Gelegenheit!
Man beachte die Schaufenster.

P 4, 10 **Verkaufs-Centrale Darmstädter Tapetenfabrik** P 4, 10
L. Ehrhardt, Mannheim,
Gegenüber dem Durlacher Hof.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer
gegründet 1900.
Inh. Eberhard Meyer, konzessionierter Kammerjäger
Collinistrasse 10 — Mannheim — Telephon 2318
Übernimmt die Beseitigung von **Ungeziefer** jeder Art unter weitgehendster Garantie 18779
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung.
21jährige praktische Erfahrung, vorzügl. geschultes Arbeitspersonal. Aeltestes, renommiertestes und leistungsfähigstes Unternehmen in Süddeutschland. Abonnement für die Herren Hausbesitzer, Hoteliers, Fabrikanten empfehlenswert.
Kontrahend vieler staatlich. und städtischer Behörden.

Erste Ludwigshafener Rolladen- und Jalousienfabrik
Thalheimer & Herz Nachf.
Ludwigshafen a. Rh.
Fabrik u. Lager: Bismarckstr 12. — Tel. 96.
Filiale Mannheim: J 7, 17 (Laisenring)
Telephon 2772. 16872
Neulieferung von **Rolläden, Rolljalousien Rollschutzwände etc.**
Reparaturen
an Rolläden und Jalousien werden nur durch geschulte Monteure prompt und billig ausgeführt

Wunderbar appetitanregend
ist das so schmackhafte 8700
Steinmetz-Brot!
hell oder dunkel.
Durch die Nahrungsmittel-Geschäfte erhältlich.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft Hch. Weide.
Reparaturen prompt und billig.
Wohnung: U 4, 4. Werkstätte: P 6, 11.
Telephon 3450. 21991

Frauen-Arbeitsschule
des Frauen-Vereins.
Am 1. Mai beginnen neue 3 monatliche Kurse im Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen u. Sticken. Näheres durch die erste Lehrerin E. May.
H 3, 1. 70249

Privat-Nähschule
Geschw. Schmitt, K 2, 5
Vollkommene Ausbildg. im Weißnähen, Weiß- u. Buntstricken, Zuschneiden Sticken, sowie in allen modernen Handarbeiten. Helle luftige Schulräume. Eintritt zu jeder Zeit. 1566

Wie neu wird jeder noch so empfindliche farbige Stoff, wenn er ohne jeden anderen Zusatz nur m. Gloth's Seife (Schutzm. Spiegel) gewaschen wird. Fabrikanten Hanauer Seifenfabrik J. Gloth G. m. b. H.
12156

Armes Fräul. möchte ca. drei Mon. bei Hebamme zurückgez. leb. würd. d. Haushalt verrichten, kl. Berg. f. bez. w. Off. m. Preis unt. Nr. 17404 an die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer für die Stadt Mannheim ohne Vororte wird vom 10. April 1912 bis mit 30. April 1912 jeweils vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Schloß, westlicher Flügel hier vorgenommen werden.

Zu diesem Zwecke wird bekannt gemacht:

1. Zu Bezug auf die Einkommensteuer:

Der Einkommensteuer unterliegt — vorbehaltlich der im Gesetze vorgesehenen Ausnahmen und Beschränkungen — das gesamte in Geld, Geldeswert oder in Selbstbenützung bestehende Einkommen, welches einer Person aus im Großherzogtum gelegenen Grundstücken und Gebäuden, aus auf solchen Liegenschaften ruhenden Grundrechten und Grundgefällen, aus im Großherzogtum betriebener Land- und Forstwirtschaft und den daselbst betriebenen Gewerben, aus öffentlichem oder privatem Dienstverhältnis, aus wissenschaftlichen oder künstlerischem Beruf oder irgend anderer auf Gewinn gerichteten Tätigkeit, sowie aus Kapitalvermögen, Renten und anderen derartigen Bezügen im Laufe eines Jahres zufließt, und zwar **ohne Rücksicht darauf, ob es von anderen Steuern bereits getroffen wird oder nicht.**

Bis zum Ablauf obiger Frist hat von dem im Gesetz bezeichneten Einkommensteuerpflichtigen eine Steuererklärung einzureichen:

a) wer noch nicht zur Einkommensteuer veranlagt ist und sich im Besitz eines steuerbaren Einkommens befindet, für welches die Steuerpflicht in hiesiger Gemarkung begründet ist, und zwar nach dem Stand seiner Einkommensverhältnisse **am Tage des Beginns der Steuerpflicht;**

b) wer bereits zur Einkommensteuer veranlagt ist, vorausgesetzt, daß er nach dem Stand seiner Einkommensverhältnisse **am 1. April d. J.** mit einem höheren Steueranschlag als dem angesetzten zu besteuern ist.

Personen, deren Einkommen (nach Abzug der zum Erwerb und zur Erhaltung desselben zu bestreitenden Auslagen, der auf dem Einkommen ruhenden Lasten und der von ihnen etwa zu entrichtenden Schuldzinsen) den Betrag von 900 ℳ jährlich nicht erreicht, unterliegen der Einkommensteuer nicht.

II. Zu Bezug auf die Vermögenssteuer:

Der Vermögenssteuer unterliegt der laufende Wert

a) der im Großherzogtum gelegenen **Grundstücke und Gebäude** sowie des Bergwerkseigentums;

b) der **Betriebskapitalien** der im Großherzogtum betriebenen **Gewerbe,** sofern ihr Gesamtwert den Betrag von 1000 ℳ erreicht, sowie der **Land- und Forstwirtschaft,** sofern ihr Gesamtwert den Betrag von 25 000 ℳ übersteigt;

c) des **Kapitalvermögens,** vorausgesetzt, daß es wenigstens 1000 ℳ beträgt.

Bis zum Ablauf obiger Frist hat von den im Gesetze bezeichneten Vermögenssteuerpflichtigen eine Steuererklärung einzureichen:

a) wer noch nicht zur Vermögenssteuer veranlagt ist und sich im Besitze steuerbarer Betriebskapitalien oder steuerbaren Kapitalvermögens befindet, und zwar nach dem Stande seines steuerbaren Vermögens **am Tage des Beginns seiner Steuerpflicht;**

b) wer bereits zur Vermögenssteuer veranlagt ist, vorausgesetzt, daß sich nach dem Stande der Verhältnisse **am 1. April d. J.** sein steuerbares Betriebskapital oder Kapitalvermögen um mindestens 1000 ℳ höher oder der Betrag seiner an und für sich abzugsfähigen Schulden um mindestens 1000 ℳ niederer beläuft, als es der Steueranlage entspricht.

Außerdem ist zur Einreichung einer Steuererklärung innerhalb obiger Frist berechtigt, wer Schulden zum Abzug an den veranlagten Vermögenssteuerwerten geltend machen will. 553

III. Im allgemeinen:

Einkommensteuerpflichtige und Vermögenssteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche abzugeben, wenn sie eine Steuerminderung ansprechen zu können glauben oder aus irgend einem besonderen Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Ebenso sind die Gesuche um gänzliche Entfernung aus dem Kataster, desgleichen um Berechnung von Steuerabzügen und Steuerrückvergütungen unter entsprechender Begründung vorzubringen.

Wer Hilfspersonen in anderer Weise als lediglich in seinem Haushalt oder beim Betrieb der Landwirtschaft gegen Entgelt beschäftigt, hat das hierfür vorgeschriebene Formular auszufüllen und bis zum Beginn obiger Frist beim Schätzungsrat einzureichen. Die hierzu erforderlichen Formulare werden, sofern sie nicht zugestellt werden, beim Schätzungsrat unentgeltlich abgegeben.

Druckformulare zu den Einkommen- und den Vermögenssteuererklärungen nebst Anleitungen dazu werden von heute an bis zum Ablauf obiger Tagfahrt beim Schätzungsrat unentgeltlich verabreicht.

Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen und Anmeldungen der Hilfspersonen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

Mannheim, den 26. März 1912.

Der Vorsitzende des Schätzungsrats:
Ritter.

Die beste Sicherung gegen
Mottenschaden
an
Pelzwaren
ist die Aufbewahrung über Sommer
in der 23047
Hof-Pelzhandlung
Chr. Schwenzke
Markt — G 2, 1 u. 25 — Tel. 1369
Mäßige Taxen
Große Aufbewahrungsräume
Abholung u. Zusendung gratis.

Erste Mannheimer Spezial-Werkstätte
für **Reparatur, Aufpolieren** und **Wichsen** von **Möbel** und **Pianos.** 17011
T 6, 10 (Werkstatt.) — Tel. 4451.

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

12. Sitzung, Sonnabend, den 20. April, 11 Uhr.
Am Tische des Bundesrats: Delbrück, Lisco, v. Breitenbach.

Die Sicherheit der Passagiere und Mannschaften auf deutschen Schiffen.

An erster Stelle der Tagesordnung steht die Beratung des schleunigen Antrages der Reichspartei (Dr. Arendt und Genossen):

Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, schleunigst Erhebungen darüber herbeizuführen, ob bei der deutschen Seeschiffahrt für Passagiere und Mannschaften jede mögliche Sicherheit gewährleistet wird, und ob insbesondere alle deutschen Schiffe ausreichend Rettungsboote mit sich führen, um alle an Bord befindlichen Personen im Falle der Gefahr aufnehmen zu können; für den Fall, daß die Erfahrungen bei dem Untergang der „Titanic" dies nötig erscheinen lassen, ungesäumt auf dem Wege der Verordnung oder des Gesetzes die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen.

Abg. Dr. Arendt (Rp.):

Die große Beunruhigung, die dies Unglück hervorgerufen hat, macht es notwendig, zu untersuchen, ob der erforderliche Schutz gewährleistet ist. Es gilt jetzt nicht, die Ursachen und die Schuldfrage zu erörtern, sondern ob die Ausrüstung unserer Schiffe, ob unsere Verwaltung, ob unsere Gesetzgebung diejenige Gewähr zur Verhütung solcher Unglücksfälle gibt, die im Bereiche des menschlichen Vermögens liegt. Gegenüber den Meldungen, insbesondere auch großer und angesehener deutscher Zeitungen, daß auch auf den deutschen Schiffen die Ausrüstung mit Rettungsbooten nicht ausreichend sei, muß so schnell als möglich festgestellt werden, ob solche Nachrichten zutreffend sind oder nicht. Wenn sie unzutreffend sind, so liegt die Klarstellung vor allem im Interesse unserer Seeschiffahrt; sind sie zutreffend, so müssen die Behörden so schnell wie möglich eintreten. (Zuruf links: Das wird auch ohnedies geschehen!) Wenn Sie sich auf den Standpunkt stellen, ist der Reichstag überhaupt überflüssig.

Die Frage der Rettungsboote ist durch die Umgestaltung der Seeschiffahrt auf eine andere Grundlage gestellt worden, insbesondere durch die drahtlose Telegraphie. Es müßte gesorgt werden für eine ausreichende Zahl von Telegraphisten an Bord, ausreichende Zahl von Booten. Ein großer Heroismus ist bewiesen worden, aber ein viel größerer Ruhm wäre es, wenn er unnötig gewesen wäre durch ausreichende Rettungsmaßregeln. Ich bin Passagier fast aller deutschen Schiffahrtsgesellschaften gewesen, und wir können zu unsern Schiffahrtsgesellschaften unbedingtes Vertrauen haben. Vielleicht könnte man für den Fall eines Unglücks wie den Mannschaften, so auch den Passagieren einen bestimmten Platz zuweisen, und vielleicht ist auch eine internationale Verständigung möglich über Bestrafung von Nachlässigkeiten. Auf die Unruhe des Hauses bemerkt der Redner: Die Angelegenheit scheint für die Linke nicht wichtig zu sein. (Stürmische Entrüstung links, andauernde Unruhe.) Statt Tennisplätze und Wintergärten soll man lieber Rettungsboote anbringen. Geschieht alles, was möglich ist zur Erhöhung der Sicherheit, dann werden unsere Schiffahrtsgesellschaften sich den stolzen Ruhm, den sie jetzt haben, dauernd bewahren. (Beifall der Reichspartei.)

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Wir sind uns wohl alle einig in der Empfindung der aufrichtigsten und herzlichsten Teilnahme mit allen denjenigen, die das furchtbare Schicksal betroffen hat, einig in der Empfindung der herzlichsten Teilnahme für die betroffenen Nationen, die durch ihre einzelnen Mitglieder durch diese Katastrophe in Mitleidenschaft gezogen sind. (Lebhafte Zustimmung.) Wir werden uns alle darüber einig sein, daß alle, die es angeht, verpflichtet sind, aus dieser Katastrophe ihre Lehren zu ziehen. Aber ich halte es nicht für angezeigt, heute an dieser Stelle in eine materielle Erörterung einzutreten. (Lebhafte Zustimmung links.) Denn eine Erörterung kann nicht abgehen ohne eine Kritik von Vorgängen, die uns noch gar nicht hinreichend bekannt sind. Diese Erörterungen werden vorzunehmen sein, wenn die Ursachen festgestellt sind, die zu dieser Katastrophe geführt haben, und wenn sich annähernd übersehen läßt, ob und welche Mittel gefehlt haben, die geeignet gewesen wären, die Zahl der Opfer zu verringern. Die von unserer Seite zur Sicherung von Mannschaften und Passagieren unserer Dampfer getroffenen Vorschriften sind seinerzeit erlassen worden unter sorgsamer Berücksichtigung des damaligen Standes der Technik. Ich habe aber mit Rücksicht darauf, daß die Technik im Schiffbau ja in einer dauernden und gewaltigen Fortentwicklung begriffen ist, unmittelbar nachdem die ersten Einzelheiten über den Untergang der „Titanic" bekannt geworden waren, bereits meinerseits eine Revision der geltenden Bestimmungen in die Wege geleitet und ich bin in der Lage, hinzuzufügen, daß auch schon unsere großen Schiffahrtsgesellschaften und die Seeberufsgenossenschaft bereits seit einigen Tagen am Verhandeln über diesen Gegenstand sind. Ich werde mich mit den beteiligten Kreisen in der allerkürzesten Zeit zu einer Erörterung dieser Frage zusammenfinden.

Ich habe die Ueberzeugung, daß es unseren Kapitänen, Reedern und Schiffsbauern, deren Zuverlässigkeit und deren Fürsorge für die ihnen anvertrauten Mannschaften, Schiffe und Passagiere in der ganzen Welt anerkannt ist, möglich sein wird, gemeinsam mit uns die Mittel und Wege zu finden, um alle diejenigen Vorschriften zu erlassen, die nach dem Stande der Technik möglich und erfolgversprechend sind. Auch die Frage, ob eine internationale Regelung dieser Frage angezeigt sei, ist bereits erwogen worden, und das Deutsche Reich wird bereit sein, jeder in dieser Richtung an sie herantretenden Anregung Folge zu geben. Ich glaube, daß auch der Abg. Arendt daraus ersieht, daß alles das, was er wünscht, bereits in die Wege geleitet ist. Meine Herren, die Regierung würde nichts taugen, die sich bei so wesentlichen Fragen erst durch die Volksvertretung erinnern lassen würde! (Lebhaftes Sehr richtig! und Beifall.)

Abg. Hanse (Soz.):

beantragt mit Rücksicht auf diese Erklärungen Absetzung des Antrages von der Tagesordnung.

Abg. Dr. Arendt (Rp.):

Das ist nicht erforderlich; denn eine spätere Aussprache wird auch nicht ergiebigere Resultate haben, als die heutige. Ich ziehe daher den Antrag zurück.

Damit ist der erste Punkt der Tagesordnung erledigt.

Die kleine Strafrechts-Notnovelle.

Als zweiter Punkt steht auf der Tagesordnung der unter dem Namen Wellstein (Zentr.) und Genossen gehende Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des Strafgesetzbuches, der, von Mitgliedern aller Parteien des Hauses unterzeichnet, die kleine Strafgesetznovelle der verbündeten Regierungen ohne die streitigen Punkte, wie z. B. die Preßbeleidigung, wieder einbringt, um sie vor der großen Reform des Strafrechts zur Erledigung zu bringen. Es handelt sich um den Hausfriedensbruch, der durch die Novelle zum Antragsdelikt gemacht wird; bei qualifiziertem Hausfriedensbruch wird wahlweise auch Geldstrafe eingeführt. Weiter wird Geldstrafe neben Gefängnis zugelassen bei einer Reihe anderer Paragraphen des Strafgesetzbuches, wo es sich z. B. um Verletzung amtlicher Siegel handelt. Der Telegraphenparagraph im Strafgesetzbuch wird gemildert durch Beseitigung des Mindestmaßes und wird auf die Fernsprechanlagen ausgedehnt.

Eine Wortmeldung erfolgt zunächst nicht.

Abg. Dr. Arendt (Rp.)

äußert hierüber Bedauern und Verwunderung. In allen Fraktionen sind Bedenken gegen die Novelle und eigentlich ist es doch eine Niederlage der Regierung (Widerspruch links), da man aus ihrem Entwurf nur die schmackhaften Rosinen herausgesucht hat. Wie kann man so wichtige Fragen hier ohne Debatte erledigen? (Abg. Dr. Heckscher [Vp.]: Wir haben sie ja schon gründlich durchberaten!) — Ja, im vorigen Reichstag, der ist aber nicht mehr maßgebend. Die Strafrechtslehrer von Liszt und van Calker waren damals nicht Mitglieder. (Zuruf links: Die stimmen vollständig zu!) Man kann mit einem Gesetz vollständig einverstanden sein und trotzdem dazu sprechen. (Gelächter links.) Wenn Sie das komisch finden, verurteilen Sie den ganzen Parlamentarismus. Die Bestimmung, daß Telegraphenbeamte wegen Verrats von Dienstgeheimnissen in jedem Fall mit Gefängnis bestraft werden sollen, ist besonders bedenklich; am Biertisch auf dem platten Lande kann das ganz harmlos geschehen. Ich beantrage Kommissionsberatung.

Abg. Wellstein (Zentr.),

der als Vorsitzender der Strafrechtskommission der Novelle den Namen gegeben hat, lehnt namens der Antragsteller auch aus den anderen Parteien eine Erwiderung auf die Ausführungen des Abg. Dr. Arendt ab und widerspricht einer Kommissionsverweisung.

Diese wird gegen die Stimmen der Reichspartei abgelehnt.

Abg. Schultz (Rp.)

bittet wenigstens die Bestimmung über die Telegraphenbeamten einer Kommission zu überweisen.

Vizepräsident Dr. Paasche:

Die Kommission ist bereits abgelehnt.

Abg. Wellstein (Zentr.):

Auch diese Bestimmung wurde seinerzeit ohne jede Debatte angenommen, und Dr. Arendt war bereits Mitglied des Hauses. (Hört! Hört! links.)

Es folgt sofort die zweite Lesung der Novelle. Sie wird angenommen, die Bestimmungen über die Telegraphenbeamten gegen die Stimmen der Reichspartei.

Der Etat der Reichseisenbahnen.

Hierzu liegen Resolutionen der Sozialdemokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung vor. Diese beantragt, daß die von der Verwaltung der Reichseisenbahnen beschäftigten Arbeiter nach Vollendung des 25. Lebensjahres als Mitglieder der Arbeiterausschüsse wählbar sind; die Sozialdemokraten verlangen Lohnzahlung für die Wochenfeiertage und beantragen, alle Petitionen der Eisenbahnarbeiter und -Handwerkerverbände, betreffend Lohnfragen, Anerkennung als Berufsorganisation, Arbeiterausschüsse usw. zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Fuchs (Els., Soz.)

greift die Verwaltung an. Die Zahl der Arbeiter hat man trotz Vermehrung der Leistungen nicht vermehrt, die Zahl der Aufsichtsbeamten ist zu hoch, die Arbeitszeit viel zu lang, die Löhne noch immer unzureichend, zu menschenwürdigem Dasein reicht es nicht. Die Arbeiterausschüsse sind nur Dekorationen.

Abg. Kuckhoff (Zentr.)

bringt Beamtenwünsche vor. Die Beamten bei den Reichseisenbahnen stehen schlechter als die Postbeamten; bei gleicher Stellung haben sie geringeres Gehalt. Das starre Preußentum sollte nicht überall in den Vordergrund treten. Der Simplicissimus muß von den Bahnhöfen verschwinden, er ist kein Ruhmesblatt.

Abg. Schwabach (Natl.)

bringt Mängel des Akkordsystems zur Sprache. Die Arbeiterausschüsse sind das beste Mittel, um in offener Aussprache zwischen Unternehmern und Arbeitern bestehende Differenzen zu beseitigen. Sie müssen zu wirklichen Instrumenten des sozialen Friedens organisch ausgebaut werden. Die Arbeiter müssen auch die Sicherheit haben, daß sie wegen ihrer Tätigkeit in den Arbeiterausschüssen keine dienstlichen Nachteile haben.

Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach:

Die Parlamente sind berufen, Kritik zu üben. Die Verkehrsverwaltung kann nichts dringender wünschen als eine sachliche Kritik. Die Rede des Abg. Fuchs war aber absolut verneinend. Er hat nichts gesagt von den großen Leistungen der Verwaltung. Das erreichte freundliche Ergebnis verdanken wir wesentlich der ausgezeichneten Pflichttreue unseres Personals. Von Blumacherei sind wir noch sehr weit entfernt. Da soll man sich keinen Illusionen hingeben. Die Rente der Reichseisenbahnen war in der Regel recht mäßig. (Abg. Emmel (Soz.): Wegen der strategischen Bahnen!) Gewiß, sie belasten die Reichseisenbahnen, aber nicht so erheblich. Ich werde darüber im nächsten Jahre in der Budgetkommission Mitteilung machen. Die vierte Klasse wird sehr stark benutzt. Eine Fülle von Neuanschaffungen wurde gemacht. Der Minister geht dann auf die Arbeits- und Dienstverhältnisse ein. Die Arbeitskräfte werden nicht ausgebeutet. Das Personal ist ausreichend. Umfassende Mehreinstellungen fanden statt. Die kürzeren Dienstzeiten wurden vermehrt, die längeren verringert. Die Löhne sind allerdings teilweise geringer als in Baden. (Hört! hört!) Aber wir müssen uns der jeweiligen wirtschaftlichen Lage anpassen. Die Löhne haben sich in der letzten Zeit in außerordentlicher Weise erhöht, sie sind seit 1890 um 50 Proz. gestiegen. Die Ueberstunden werden auf ein Minimum reduziert. Leider können wir sie nicht völlig entbehren.

Eine Lohnzahlung für die Wochenfeiertage ist nicht möglich. Das widerspricht dem Grundsatze, daß nur die Tage bezahlt werden, an denen wirklich gearbeitet wurde, oder an denen die Arbeiter sich zur Arbeit bereit halten mußten. Wir sind nicht dagegen, die Arbeiterausschüsse weiter auszubilden. Eine größere Beteiligung der Arbeiterschaft soll erreicht werden. Der Minister lehnt die Resolution der Wirtschaftlichen Vereinigung ab, die die Wahlfähigkeit für die Arbeiterausschüsse schon vom 25. Lebensjahre ab verlangt. Wir halten am 30. Lebensjahr fest, weil wir ruhige und erfahrene Arbeiter in den Ausschüssen haben wollen. Die Eisenbahner-Fachvereine sind durchaus nötig. Sie halten sich von den Sozialdemokraten fern. Ihre Zahl ist in drei Jahren von 5 auf 50 gestiegen. Sie wissen, daß sie ihrer Verwaltung Gehorsam und Achtung schuldig sind. (Lachen der Soz.) Im übrigen legen wir unseren Angestellten keinerlei Beschränkungen auf. Der Abgeordnete Fuchs hat sich dann beschwert, daß der preußische Abgeordnete Hoffmann aus einer Eisenbahnerversammlung in brutalster Weise hinausgewiesen worden sei. Herr Fuchs hat die Verwaltung deswegen scharf kritisiert. Wir sehen die parlamentarischen Ausdrücke, um ihm richtig zu dienen.

Wir haben nie einen Zweifel darüber gelassen, daß wir die Sozialdemokraten bekämpfen und bekämpfen müssen. (Lebhafter Beifall rechts, Lärm bei den Soz. und Zurufe: Warum müssen Sie das?) Weil Sie die staatsbürgerliche Ordnung, wie sie heute besteht, nicht anerkennen, weil Sie einen Einfluß ausüben auf gewerkschaftliche Organisationen, die den Streik propagieren, weil Sie unsere Arbeiter veranlassen wollen, sich dem Streik anzuschließen und den ganzen Verkehr lahmzulegen. Wir sind eine Verkehrsverwaltung, die keinen anderen Zweck hat als den, öffentlichen und allgemeinen Interessen zu dienen. Wir dürfen es nicht darauf ankommen lassen, daß durch den Anschluß unserer Angestellten an staatsfeindliche Organisationen das allgemeine Interesse gefährdet wird. Wir zwingen ja niemand, in die Dienste der Reichseisenbahn zu treten. Wir halten uns aber für verpflichtet, denjenigen, der zu uns kommt, rechtzeitig darüber zu informieren, welche Pflichten er auf sich zu nehmen hat, wenn er Angestellter bei uns werden will. (Lebhafter Beifall rechts.) Das ist ein durchaus loyales Verfahren. (Beifall, Gelächter der Soz.) Trotz dieser Beschränkungen haben wir dauernd einen großen Zulauf. Als Chef der Reichseisenbahnverwaltung werde ich niemals einen anderen Standpunkt einnehmen und darf ich auch keinen anderen Standpunkt einnehmen. (Beifall.) Dazu stehen mir die Interessen des Landes zu hoch. Wenn hier auf die ungeheuerlichen Unterstellungen hingewiesen wurde, die mir von sozialdemokratischer Seite im preußischen Abgeordnetenhause gemacht wurden, so verweise ich darauf, daß das preußische Abgeordnetenhaus ebenfalls diese exzessiven Angriffe zurückgewiesen hat. Solchen Angriffen gegenüber kann ich nur mit Ruhe meines Amtes walten. (Lebhafter Beifall, Lärm der Soz.)

Das Haus vertagt sich. Montag 2 Uhr: Die Wehrvorlagen.

Schluß nach 8 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg 19. April. Gestern kam vor dem Bezirksrat die Einsprache des Oberjustizsekretärs Schneider gegen die am 16. Februar auf 6 Jahre vorgenommene Stadtverordnetenwahl der dritten Wählerklasse zur Verhandlung. Die nationalliberale Liste hatte 398, die Zentrumsliste 392 Stimmen erhalten. Als gewählt wurden proklamiert 3 Nationalliberale (Schmucker, Bardes und Ballmann) und 2 Zentrumsleute (Schneider und Stacke). Das Zentrum erklärte gleich nach der Wahl, daß es diese anfechten werde, weil zwei Zentrumswahlzettel zu Unrecht für ungültig erklärt worden seien. Der eine hatte einen Fettflecken, der andere ein Loch und sie waren dieserhalb von der Wahlkommission als kenntlich angesehen worden. Der Bezirksrat teilt diese Ansicht nicht, er hat vielmehr in der gestrigen Sitzung den Einspruch des Herrn Schneider als begründet erachtet. Wenn also nicht etwa der Verwaltungsgerichtshof als höhere Instanz angerufen wird und anders als der Bezirksrat entscheidet, verliert der Stadtverordnete Ballmann sein Mandat und an seine Stelle tritt Bausekretär Meyer vom Zentrum.

* Bruchsal, 20. April. Gestern mittag traf ein Zug Gaggenauer Lastautomobile, die für die Türkei bestimmt sind und belastet auf einer Probefahrt sich befinden, hier ein. Ein Personenauto begleitete sie, von dessen Insassen zwei türkische Offiziere waren. Im Gasthaus „Zum Adler" machten die begleitenden Herren sowie die Chauffeure und Monteure Mittagsrast. Vier der Autowagen hatten je einen Wagen ohne Motor im Anhang, ein fünfter, etwas leichter gebauter Selbstfahrer hatte keinen Anhang. Die Wagen trugen an den Seiten und hinten kleine türkische Aufschriften u. hatten in ihrer Ausrüstung Pickel, Schaufel und Beil; nicht nur die Anhangwagen, sondern auch die Selbstfahrer besaßen in ihrer weiteren Ausrüstung Deichseln und Zugscheite für Pferdebespannung.

(:) Baden-Baden, 18. April. Im Großh. Landesbad hierselbst befindet sich zurzeit ein Veteran von 1870—71, der im badischen Leib-Grenadier-Regiment gedient und sich in der Schlacht bei Nuits das eiserne Kreuz erworben hat. Während des Feldzuges war er Bursche bei einem Offizier. Seinem früheren Offizier teilte er nun mit, daß er sich hier zur Kur befinde und letzten Sonntag traf der Offizier mit seinen beiden Söhnen, die jetzt Offiziere in dem gleichen Regiment sind, hier ein, um seinen alten Burschen zu besuchen und alte Erinnerungen auszutauschen.

Bnc. Freiburg i. Br., 20. April. Wegen fahrlässiger Tötung ihres eigenen Kindes, eines etwa 1¼ Jahre alten Mädchens, hatte sich die Ehefrau des Gipsers Würger in Lörrach vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Als die Frau in einem Spirituskocher Kaffee bereitete, fiel das auf dem Tische stehende Kind gegen den Topf des siedenden Wassers. Dieses lief aus und verbrühte die Kleine schrecklich. Obwohl das Kind entsetzliche Schmerzen auszustehen hatte, wurde ein Arzt erst herbeigeholt, als es bereits dem Tode nahe war. Das Kind starb im Spital, wenige Stunden nach der Einlieferung. Die wenig gefühlvolle Mutter erhielt zwei Monate Gefängnis.

MARCHIVUM

Straßenbau

Nr. 6564. Für das technische Bureau der Abteilung Straßenbau wird möglichst baldigem Eintritt für die Bearbeitung von Straßennummerierungen und Neubauprojekten, Aufstellung von Grenzanschlägen, Massenberechnungen und Abrechnungen etc. ein

Techniker

mit guter theoretischer Ausbildung und ausgedehnter Praxis, insbesondere auf dem Gebiete des städtischen Straßenbauwesens gesucht; erwünscht ist Erfahrung im Verwaltungsdienst. Bewerber mit abgeschlossener Baugewerkschulbildung erhalten unter sonst gleichen Umständen den Vorzug; im Falle Bewährung kann spätere etatmäßige Anstellung im Gemeindedienst in Aussicht gestellt werden.

Die Gesuche wollen unter Anschluß von ausführlichem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften und unter Angabe der Gehalts- etc. Ansprüche bis spätestens 606 Montag, den 5. Mai hierher gerichtet werden.

Mannheim 15. April 1912.

Städt. Tiefbauamt: Stauffert.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten des Lohnschuppens im Gaswerk Rheinhafen soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden. 609

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 22, III., während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und darüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Dienstag, 30. April 1912, vormittags 11 Uhr

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und posto- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, woselbst auch die Oeffnung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim 10. April 1912

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke: Pichler.

Straßenbahn!

Mit Rücksicht auf die geringe Frequenz der Kurzverkaufsstelle im Industriehafen (Bauburo an der Helmholtzstraße gegenüber dem städt. Elektrizitätswerk) an Neujahrstagen wird dieselbe mit sofortig. Wirkung für den Verkauf von Arbeiter-Wochenfahrscheinheften künftighin an den Freitags-Wochentagen geschlossen bleiben.

Dagegen wird die genannte Verkaufsstelle vorerst gekauften Bünchen aus den Kreisen der Interessenten entsprechend zu Halbzeit jeweils

Samstag, von 1/2 10 Uhr vormitt. bis 7 Uhr abds. (immerdrochen (also auch über die Mittagsstunden von 12—2 Uhr) geöffnet wird. 620

Mannheim, 18. April 1912

Städt. Straßenbahnamt: Löwit.

Versteigerung.

Mittwoch, den 24. April 1912, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Litra C 5 No. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die

öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet.

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. 629

Mannheim, 18. April 1912.

Städtisches Leihamt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 23. April 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

2 Pferde, 1 Musikwerk, 1 Grammophon, Möbel und Sonstiges. 70267

Mannheim, 22. April 1912.

Bumb, Gerichtsvollzieher.

Arbeitsvergebung.

Für den Um- und Erweiterungsbau der Kirchgartenschule in Neckarau soll die Lieferung und Anbringung der Fensterbeschläge im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 604

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Mittwoch, 24. April ds. Js. vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zim. Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubüro Kirchgartenschule kostenlos erhältlich, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 15. April 1912

Städt. Hochbauamt: Perrey.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Milchkuranstalt im Schloßgarten betr.

Der Betrieb obiger Anstalt soll ab Anfang Mai l. J. bis auf weiteres an einen leistungsfähigen Unternehmer verpachtet werden.

Angebote hierauf wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Milchkuranstalt" versehen bis längstens Donnerstag, 25. d. Mts., vorm. 11 Uhr auf Zimmer Nr. 2 des alten Rathauses abgegeben werden, woselbst auch in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags weitere Auskunft erteilt wird. 623

Mannheim, 19. April 1912.

Bürgermeisteramt: Mitter.

Zwangsversteigerung

Dienstag, 23. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 22. April 1912.

Schender, Gerichtsvollzieher.

Handels-Hochschule Mannheim.

Hochschulgebäude A 4, 1. Seminaren. Bücherei A 3, 6

Anmeldungen für das Sommersemester 1912 werden täglich vormittags von 9—1 Uhr und nachmittags von 3—7 Uhr im Sekretariat der Handels-Hochschule entgegengenommen. 580

Auskunftseinholung beim Rektor täglich mit Ausnahme des Samstags von 11—1 Uhr.

Wer bei Entkräftung,

Nerven-schwäche

und Blutarmut eines Kräftigungsmittels bedarf kann nichts besseres tun, als Altbuchborster Marksprudel Starkquelle trinken. Dieses ausgezeichnete Heilwasser enthält in leicht verdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen u. kräftigend. Nähr- u. Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederauffrischung bedarf, dabei ist es von prickelndem Wohlgeschmack. Von zahlr. Professor. u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in der Pelikanapotheke, bei Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 10, Fr. Becker, G 2, 2a, am Speisemarkt, Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14, und G. Roelsinger, Molike-Drogerie, B 6, 7a. 22313

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pfg. (15% fett) und 1,50 Mk. (35% fett, härtere Form). Nach jeder Waschung mit Zuckooh-Creme, Tube 75 Pfg. und 2 Mk., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In der Pelikan-Apotheke, bei Ludwig & Schütthelm u. Filiale Friedrichsplatz 19, Fr. Becker, Th. v. Eichstedt, Hermann Merckle, J. Dürnberger, Drogerie Schmitt, Eugen Roth, Jahn & Cie. u. Leo Truchsß.

Entlaufen

Junger schwarzer

Spitzer

auf den Namen Seppel hörend. Abzugeben gegen Belohnung. H 7, 38, 3. St. [17429]

Kleider machen Leute!

Legen Sie Wert auf elegante, schicke Kleidung, so machen Sie einen Versuch mit unserer Garderobe. Wir empfehlen von feinsten Herrschaften getragene, von ersten Schneidern angefertigte chemisch gereinigte 28240

Anzüge 10, 14, 20 Mark und höher.
Paletots 8, 12, 18 Mark und höher.

Frack- u. Gesellschafts-Anzüge werden zu billigsten Preisen verliehen.

Abteil. II: Elegante neue Garderoben.

Kaufhaus für Herren-Bekleidung

O 3, 4a, Planken, 1 Treppe. Kein Laden.

Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet.

Von der Reise zurück

Dr. Th. Gernsheimer

B 1, 2 prakt. Arzt Tel. 4075

Empfehle 28388

frische Bratleberwurst, ungeräuchert und geräucherte Fleischwurst

in bekannter Güte.

Tel. 1066 Friedrich Schott Q 7, 14

Frauenleiden

ärztlich- und operationslose Beratung u. Behandlung nach Thure-Brandt. 16438

Natur- und Lichtheil-Verfahren schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer

Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.

Mannheim nur N 3, 3 Mannheim

Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

Sanitäre Wasch- u. Bleichanstalt

Tel. 1322 Weisses Kreuz Tel. 1322

Ilvesheim-Mannheim. 21850

Haushalt- und Stärke-Wäsche, Gardinen in feinster Ausführung.

Rasenbleiche.

Verkauf

nur U 4, 7 **Möbel** nur U 4, 7

Mod. Schlafzimmer 2 nußb. pol. Bettstellen, 3tür. Kleiderschrank, Waschkomm. m. Marm.-Pl. u. Spiegelaufs., 1 Nachtt. 250.— M.

Mod. Schlafzimmer hell eichen, m. Intarsien, 2 Bettst., 2tür. Spiegelschrk., Waschkommode m. hoh. Marmor, Spiegelaufsatz und 2 Nachttische 340.— M.

Mod. Schlafzimmer hell nußb., m. Intarsien, 180 br. Schrank, Waschkomm. m. hoh. Marmor u. Spiegelaufs., 2 Nachttische 420.— M.

Mod. Schlafzimmer hochelg., mit 3tür. Spiegelschrank, Empire Intarsien, 2 Bettst., Waschkomm. m. 2 Nachtschr., in Arbeit 700.— M.

Compl. Speisezimmer dunkel eichen, moderne Bestuhlung, mit Diwan u. Lederstühlen à M. 400.—, 650.— u. 825.—

Herrenzimmer Wohnzimmer, Schreibtische, Vertikos von M. 45.— an, Büfett, Bücherschränke, Diwan von M. 38.— an.

Moderne Kücheneinrichtungen.

Franko Lieferung. Besichtigung ohne Kaufzwang. Kein Laden. 28346

Wilh. Frey, Tapezier nur U 4, 7.

Gelegenheitskauf.

Hochelegante, der Neuzeit entsprechende

4 Crystall-Auslagen und Schau-Kästen,

welche am Hause P 1, 4, Breitestraße angebracht, sind sehr preiswert zu verkaufen. Offerten u. Anfragen erbeten unter Nr. 22336 an die Expedition.

Hochbahn.

Ca. 387 Mtr. tadellose Hochbahn, von einem Kohlenlager stammend auf 5,2 m hohem Eisengerüst, 70 cm Spurweite, mit Weichen, Kugeldrehscheiben, Hochbahntrichter und sonstigen Zubehör sehr billig zu verkaufen.

M. Eichtersheimer, Mannheim-Rheinauhafen. 23315

Bischoff & Hensel

G. m. b. H.

Engroshaus für Elektrotechnik

M 7, 9 Mannheim. M 7, 9

Telephon No. 1721 und 1727

liefert prompt und billig 21086

sämtliche Betriebsmaterialien

Osramlampen, Kohlenstifte etc.

Das Hausarbeitgesetz betr.

Das Hausarbeitgesetz vom 20. Dezember 1911 (Reichsgesetzbl. 1911 (Seite 976 ff.) ist am 1. April d. J. — abgesehen von §§ 3, 4 — in Kraft getreten; sein Wortlaut wird demnächst von uns noch besonders bekanntgegeben.

Nach § 18 Ziffer 1 des Gesetzes sind die Gewerbetreibenden, die außerhalb ihrer Arbeitsstätte i. Werkstätten gewerbliche Arbeit verrichten lassen, verpflichtet, ein Verzeichnis derjenigen Personen zu führen, welchen die Hausarbeit übertragen oder durch welche außerhalb der Betriebsstätte des Gewerbetreibenden die Uebertragung erfolgt, unter Angabe der Betriebsstätte dieser Personen.

Wir fordern hiermit die Gewerbetreibenden der Stadt Mannheim und den Vororten auf, eine Abschrift dieses Verzeichnisses bis zum 1. Mai d. J. bei den zuständigen Polizeirevieren einzureichen.

Die Gewerbetreibenden in dem Landbezirk haben die Abschrift des Verzeichnisses ebenfalls bis zum 1. Mai ds. Js. bei dem Bürgermeisteramt einzureichen.

Die einzureichenden Verzeichnisse haben lediglich die Namen derjenigen Personen zu enthalten, denen Hausarbeit übertragen wird, oder durch welche außerhalb der Arbeitsstätte des Gewerbetreibenden die Uebertragung erfolgt, also nicht auf die sämtlichen in der Hausarbeit beschäftigten Personen, insbesondere die Kinder. 589

Mannheim, 1. April 1912.

Gr. Bezirksamt Abt. IV

Nr. 15470 I.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 10. April 1912

Bürgermeisteramt: Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Errichtung einer Zwangsinnung für das Uhrmacherhandwerk betr.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß von der Vereinigung der Uhrmacher Mannheims der Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für das Uhrmacherhandwerk gestellt ist.

Über diesen Antrag hat gemäß § 100n der Gewerbeordnung eine Abstimmung der beteiligten Gewerbetreibenden stattzufinden. Das gemäß § 20a der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung für die Abstimmung aufgestellte Verzeichnis der beteiligten Handwerker liegt von Montag, 22. April 1912 während 8 Tagen zu ihrer Einsicht im Rathaus Nr. 1, Zimmer Nr. 51 während der üblichen Geschäftsstunden auf. Etwaige Einwendungen gegen die Liste sind innerhalb der Auflagefrist beim Bürgermeisteramt hier schriftlich oder mündlich vorzutragen; spätere Einwendungen werden nicht berücksichtigt, ebenso können an der Abstimmung nur diejenigen Handwerker teilnehmen, die in die Liste eingetragen sind. 619

Mannheim, 17. April 1912

Bürgermeisteramt: Dr. Finter.

Sommer-

sprossen vollständig beseitigt durch Obermeyers Herba-Seife. Dies bestätigt H. Weidenhof, Ottweiler, indem er schreibt: „Mit Ihrer Herba-Seife war ich sehr zufrieden. Ich hatte immer Sommersprossen im Gesicht, die durch die Herba-Seife vollständig verschwunden sind." 7063

Medizinal Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., 80% kärk. Präp. Mk. 1.— zu haben in allen Apoth., Drog., Parfum.

Handels-Hochschule Mannheim.

Sommer-Semester 1912.

Vorlesungen deren Besuch besonders für Hospitanten empfehlenswert ist.

I. Allgemeine Vorlesungen.

1. Handelswissenschaften (siehe Spezialvorlesungen).

Versicherungswesen:

Die Versicherung im Dienste des Kaufmanns Montag 8—9 Uhr abends

Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenfürsorge für Privatangestellte nach der Reichsversicherungsordnung und nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte . . . Donnerstag 8—9 Uhr abends

II. Volkswirtschaftslehre.

Finanzwissenschaft:

Montag, Dienstag, Donnerstag 12—1 Uhr mittags

Organisation und Entwicklung des Immobilarkredits in Deutschland . Dienstag, 12—1 Uhr mittags Donnerstags 12—1 „ „

Besprechung der Ausflüge — 14 tägig. — Dienstag 6—8 Uhr abends

Agrarpolitik . Dienstag, Freitag 8—10 „ „

Montanindustrie . . . . Freitag 6—8 „ „

Bevölkerung und Wirtschaftsstatistik des deutschen Reichs . . . . Donnerstag 6—7 Uhr abends

Lektüre und Besprechung sozialpolit. Schriften Montag 4—6 Uhr abends

*) Grundfragen der Sozialpolitik mit besonderer Berücksichtigung der einzelnen Strömungen Montag 8—10 Uhr abends

*) Von Aristoteles zu A. Smith aus Wirtschaftsgeschichte u. Literatur Donnerstag 8—10 Uhr abends

*) Öffentliche Vorlesungen.

III. Rechtslehre.

Gesellschaftsrecht . . . Freitag 12—1 Uhr mittags

Prozeßrecht . . . . Donnerstag 7—9 „ abends

Bürgerliches- und Handelsrecht II. Teil Montag 8-10 Uhr abends Dienstag 8-9 Uhr abends

Unlauterer Wettbewerb — 14 tägig — Freitag 7—8 Uhr abends

Völkerrecht . . . . . Freitag 8—10 „ „

Zwangsvollstreckung und Konkurs Mittwoch 11—1 Uhr mittags

IV. Sprachen.

Französische Handelskorrespondenz: Mittwoch 8—10 Uhr abends

V. Allgemeine wissenschaftliche Ausbildung.

Grundzüge der Sozialpolitik . Montag 8—10 Uhr

Von Aristoteles zu A. Smith Donnerstag 8—10 „

II. Spezial-Vorlesungen.

Verwaltungsbeamte.

Das Recht der Wertpapiere insbesondere Wechsel- und Scheckrecht . . Mittwoch 7—8 Uhr abends

Badisches Verwaltungsrecht Mittwoch 8—10 Uhr vorm.

Bankbeamte.

Das Recht der Wertpapiere insbesondere Wechsel- und Scheckrecht . . Mittwoch 7—8 Uhr abends

Arbitrage . . . . . Mittwoch 8—10 „ „

Verkehrsbeamte.

Tagesfragen der Binnenschiffahrt mit Besprechungen Mittwoch 7—9 Uhr abends

Das Speditions- u. Eisenbahnfrachtrecht — 14 tägig — Donnerstag 8—10 Uhr abends

Versicherungsbeamte.

Versicherungswissenschaftl. Praktikum Montag 7—8 Uhr abends

Lebensversicherungswesen Dienstag 7—8 „ „

Einführung in die Versicherungsmathematik (Lebensversicherungsrechnung) Dienstag 8—9 Uhr abends

Fabrikbeamte.

Statistik im Privatbetriebe Montag 7—8 Uhr abends

National- und Privatökonomie der Wasser- und Wärmekraftmaschinen Donnerstag 7—8 Uhr abends

Montanindustrie . . . . Freitag 6—8 Uhr abends

Angestellte des Warenhandels.

Grundzüge der Chemie als Einführung in die Warenkunde . . . . . Mittwoch 5—7 Uhr abends

Weitere Vorlesungen, deren Belegung den Hospitanten freisteht, sind im Vorlesungsverzeichnis ersichtlich. 588

Mannheim, am 10. April 1912

Der Rektor: Prof. Dr. Glauser.

Wechsel-Formulare

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Stellen finden

Jüngerer Ausläufer

radfahrkundig u. Radfahrer findet dauernde Stellung bei Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie. 28390

Läden

E 4, 1, neben der Börse,

Eckladen mit 5 Schaufenstern auf sofort zu vermieten. Näheres bei A. Herzberger, D 4, 8, gegenüber der Börse. 26498

D 2, 15, Ladenlokal

(verlängerte Kunststraße) 26502

sehr geräumig, mit 2 großen Schaufenstern, per sofort oder später evtl. mit Ladeneinrichtung zu vermieten. Näh. 2. Stock. Daselbst ist zu verkaufen ein besonderes Bücherschrank, Registrierkasse (National), Musikalische Leihbibliothek und Romanbibliothek.

Haasenstein & Vogler A.G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P. 2, 1. Tel. 400.

Feuer.

Gut eingeführte Gesellschaft mit Nebenbranchen (E. D. & B.) hat zum 1. Juli d. J. ihre

Hauptagentur

zu vergeben. Berücksichtigung finden nur Berufsvertreter, die gute Erfolge sowohl in der Feuer-Branche (Mobiliar- und Industrie-Geschäft) als auch in der E. D. & B.-Branche aufzuweisen vermögen und für die prompte Erledigung der laufenden Geschäfte Gewähr leisten. Geboten wird dagegen eine Inkassoprovisionseinnahme von ca. 8834

Mk. 2000.—

und hohe Abschlußprovision für das Neugeschäft. Offerten sub M 1427 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.

D. FRENZ

Annoncen-Expedition Mannheim N 2, 10 Planken. Telephon 91.

Für junges Mädchen aus guter Familie wird per sofort oder 1. Mai Stellung gesucht als 70247

Kindermädchen.

Adresse zu erfragen bei D. Frenz, E 2, 18.

Hies. Großhandlung sucht per sof. handelsschulfreie

jg. Stenotypistin

für Adler-Maschine. Off. m. bisher. Tätigk., Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. etc. unter P. 889 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. [N 2395]

Lehrstelle als Konditor

für 14jährigen kräftigen Jungen gesucht. Offerten unter F. L. 4062 an Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh. 12400

Ankauf

Gebrauchter 2räderiger

Handkarren

zu kaufen gesucht. Näheres Neckarau Friedhofstr. 24, oder Tel. 4640. 70247

Wir suchen eine gut erh.

Ladentische und Regale

zu kaufen. Offerten unt. Nr. 70265 an die Expedit.

Gebrauchter gut erhalt.

Gartenschlauch

ca. 12 m lang, zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 70263 an die Expedition ds. Bls.

Geldverkehr

Hypotheken und Darlehen Wechseldiskont durch Montbe, N 6, 6a, pt. 23265

175 000 Mk.

à 4½ % auf 1. Hypothek abzugeben. Off. u. 70231 an die Exp. ds. Bl.

Frau, durch Krankheit in Not, bittet um Darlehen von

200 Mark.

Offerten unter 70260 an die Expedition d. Bl.

MARCHIVUM

Vermischtes

Fräulein kann das Kochen gründlich erlernen. 69950 Bismarckpl. 5 Hochp. Princ.

Auktion-Zentrale
MANNHEIM
Tel. 2219 **Q 4, 3** Tel. 2219
Gibt sofort Geld
Uebernimmt Versteigerungen, Verkäufe u. Taxationen aller Art. Kauft geg. Kasse tauscht u. verkauft.
Fritz Best
Auktionator und Taxator.
Ia. Referenzen. 60080

Für Damen!
An einem Näh- und Zuschneidekursus können noch einige junge Damen teilnehmen. Gewissenhafte gründliche Ausbildung im Anfertigen jeder Art Damen- und Kindergarderobe. Frau Lina Spahn, L 14, 2, II. 70192

Feinste frische
Tafelbutter
1/2 Pfd.-St. Mk. 1.50
5 Pfd. à Mk. 1.40
Süßrahmbutter
vom Faß Mk. 1.40
5 Pfd. à Mk. 1.35
Landbutter
Pfund Mk. 1.35
5 Pfd. à Mk. 1.30
Eiergroßhandel
D 1, 3 im Hof.

Monogrammstickerei
Carl Hautle **N 2, 14**
Tel. 2804, nur vis-à-vis M 2. 64487

Juwelen-Arbeiten
jed. Art fist. sol. schön u. bill.
Juwelierwerkstätte Apel
O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 8548. 70069

:: Bettfedern ::
werd. gereinigt u. desinfiziert bei **E. Klein**, H 4, 9. 63866

M. 1.20
kostet eine neue Uhrfeder einsetzen, Glas und Zeiger je 20 Pf. Andere Reparat. ebenfalls bill. unt. Garant. Neue Uhren und Goldwaren zu billigen Preisen.
Leop. Pfeiffer, Uhrmacher Q 4, 9, neb. Haberecki. 60228

Hebamme 36134
Mme Recour, St. Julien bei Genf (Schweiz). Pensionärinnen zu jeder Zeit. Kein Heimbericht.

Unterricht

Mittelschüler
finden gründliche Nachhilfe und gewissenhafte Überwachung der tägl. Hausaufgaben bei einem erfahrenen, gut empfohlenen Lehrer. Gefl. Off. u. „Nachhilfe" 69602 bef. die Exp.

Malstunden
in mod. Seiden u. Stoffmalerei werden erteilt. 70199 Seckenheimerstr. 8, 2 Tr. r.

Geldverkehr

Mk. 10000
Bankkredit oder Darlehen sucht tüchtiger Geschäftsmann mit aufblühendem gut rentierenden Spezialgeschäft zur Ausnützung vorteilhafter Bezugsquell. Sicherheit vorhanden. 15% Gewinnanteil. Off. erbitte unt. Nr. 17308 a. d. Exp.

Privatgelder von Kapitalisten 17180
legen wir spesenfrei auf Stadt- u. Landbesitz auf erstes, zweites Rechtn. Kaufschillinge zu zeitgemäß. Bedingungen, jed. Zeit, sachgemäß u. streng verschwiegen an; es wird um Anmeldung von flüssig werdend. Mitteln gebeten an die Mannheimer Geschäftsstelle der Badischen Finanz- u. Handels-Gesellschaft Hansa-Haus, D 1, 7/8. Spesenfreie sachverständigste Bedienung.

Suche 2000 Mk. auf II. Hypothek. Offerten unter Nr. 17212 an d. Exp. d. Bl.

Bücher- u. Bilanz-Revisionen
Neueinrichtung von Büchern, Aufmachung von Bilanzen und Vermögens-Aufstellungen übernimmt
Wilh. Rabeneick, Mannheim, G 7, 29.
Bücherrevisor und beeidigter Sachverständiger beim Grossh. Amtsgericht Mannheim. 16144

Spezialität:
Herren-Oberhemden nach Mass
von Mk. **4.50** an
nur eigenes Fabrikat
Garantie für tadellosen Sitz
Ia. Stoffe, beste Näharbeit
Grosse Auswahl modernster Piqué-Einsätze, licht- und waschechter Zephyrs, Ia. Cretonnes, Renforcés und Modapolams
Eigenes Nähatelier im Hause
Auf Wunsch Probehemd innerhalb drei Stunden
N. A. Grünbaum
Wäschefabrik
D 7, 16, eine Treppe hoch
Kein Laden.
33276

Villen in verschiedenen Grössen, mit allen Bequemlichkeiten, Anschluss an die Gemeindewasserleitung u. städt. elek. Lichtleitung, in Waldesnähe im lieblichen Dreisamtal, mit schönen, beq. Spaziergängen und Aussicht auf die herrlichen Schwarzwaldberge.
Bauplätze werden nach Wahl abgegeben.
Villenkolonie „Dannemann"
Freiburg-Littenweiler in Baden
Prospekte, Auskünfte und Pläne für Villen durch Architekt **Hermann Schmidt, Freiburg i. B.**, Kaiserstrasse 68, Telephon 1111, sowie durch sämtliche **Freiburger Liegenschafts-Agenten.** 23043

Ankauf

Gebr. Kinderkastenwagen kauft J. Kaiser, H 6, 12. Karte genügt. 17331

Der größte Zahler in Mannheim
für gebr. Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Stiefel usw. Um zahlreiche Bestellung, gefl. d. Postkarte od. Telephonanruf 7048. Auf Wunsch komme auch außerhalb. 64200
Maier Goldberg
Schwetzingerstraße 149.

Ich kaufe
getragene Herren- und Damenkleid., Schuhe u. Möbel etc. J. Bornstein, F 6, 6. Tel. 3019. 64558

Einstampfpapier (u. Gar. des Einstampfens), altes Metall, alte Flasch., Eisen u. Lumpen, a. Champagn.-Flaschen kaufe 68288
S. Zwickler, G 7, 48, Telephon 799.

Achtung! Gebr. Kleider
Schuhe, Stiefel usw. werden zu den 68751
höchst. Preisen
angekauft.
Gefl. Bestellg. erbittet
Brym, G 4, 13.

Achtung!
Wichtig,
sehr wichtig f. Alle.
Wer noch etwas erzielen will für abgelegte Kleider, Schuhe u. s. w. soll sich nur an mich wenden, bole auch selber jeden Posten Lumpen, Papier, altes Eisen, Metalle, Flaschen aller Art ab. Postkarte genügt. 17017
Ch. Weisberg,
jetzt R 6, 4.

Alte Gebisse
Zahn bis 40 Pfg. zahlt.
Brym, G 4, 13.
57037

Achtung!
F. Krebs, Ofensetzer, J 1, 11 Tel. 4717 b. Metzg. Gehrig empfiehlt sich im Setzen, Putzen, Ausmauern u. sonstigen Reparaturen von Herden und Oefen. Ersatzteile billigst. Herde und Oefen, die nicht backen und nicht brennen, werden unter Garantie dazu gebracht. 68884

Getrag. Herren- und Damenkleider, Stiefel, Wäsche, Federbetten, Möbel
zahlt unstreitbar die höchst. Preise. 69357
Adolf Cahn, T 3, 19.

Zu verkaufen

Badeeinrichtungen
Badewannen, neu u. gebraucht, billig zu verkaufen 69102 **Q 7, 2/3.**

Möbel
gebrauchte, am liebsten kompl. Ausfteuer mehrere Zimmer zu kaufen gesucht. Ang. Postf. 79 Mannheim. 17315

Vollständig. Wert
Bis 50 %
für Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Möbel, Wäsche u. verschied. Hausgegenstände.
Für junge Herrschaftskleider zahle extra hohe Preise, kaufe auch Speichergerümpel. 68394
Hochachtungsvollst
B. Schwarz, S 2, 11.
Telephon 1295.

Eßzimmer.
Eichen, sehr gut i. St. bill. z. verkauf. Anzus. Werktags 10—1 Uhr Hebelstr 23, 1 Tr.

Cello
175 Mk. zu verk. 69183 Mollstr. 6 II.

Kassenschrank
gebraucht abzugeben.
A. Moch, E 5, 5.
15474

Schöner Gasherd zu verk. B 5, 4, 2 Tr. 70207

70 gebrauchte gut erhalt.
Kanister
à 15 Ltr. billig abzugeben. Anfr. erbet. u. Nr. 70119 an die Expedition d. Bl.

Heckel Pianos Flügel
von Bechstein, Blüthner, Ibach, Schiedmayer, Schwechten, Steinway & Sons, Grotrian Steinweg und andere Vertretungen.
Billige Pianos neu und gebraucht.
[69650]

Möbel
gute Qualität, äußerst billig 69670
Wilh. Dönig
P 3, 11 Magazin P 3, 11.

Eine komplette
Autog. Schweiß-Anlage
enorm billig zu verkaufen. Zu erfragen Bellenstraße 57, 2. Stock. 70221

Gebrauchter, gut erhalt.
Gasherd mit Tisch bill. abzug.
Gr. Merzelstr. 26, 4. Stock.

Liegenschaften

Einfamilienhaus Nähe Bahnhof zu verkaufen. Off. u. 17175 an die Expedition ds. Bl.

In der schön gelegenen Hardenburg 40 Minuten vom Bad Dürkheim entfernt wegzugshalber ein
schönes Landhaus
m. elektr. Licht u. Wasser eingerichtet, mit großem Obstgarten billig zu verk. Off. u. Nr. 70085 a. d. Exp.

Rentable Häuser 70006
in der Oststadt enthaltend
4 und 3 Zimmer
5 und 4 Zimmer
5 und 5 Zimmer
6 und 4 Zimmer
als Kapital-Anlage geeignet unt. günst. Bed. zu verk. durch
Immob.-Bureau Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595.

In schönster Lage Käfertals sind einige Bauplätze billig abzugeben. Näh. Wormserstraße 6. 70217

Baureife Villenbauplätze
für Beamte und Arbeiter geeignet, i. verschied. Größen um Lagen, Einfamilienwohnhäuser u. 9000 Mk an, Eckbauplätze für Geschäftshäuser geeignet, unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Näh. L. Volz, Baugeschäft, Seckenheim, Hauptstr 132 68152

In Schriesheim ein zu jedem Unternehmen geeignetes ca. 1700 qm großes, an der Bahn gelegenes Anwesen mit Gebäulichkeiten, ev. als Bauplätze sofort unter günst. Bedingung. preiswert zu verkaufen. Off. unt. D. 189 an Haasenstein & Vogler A.-G., Heidelberg. 8497

Stellen finden

Herren u. Damen
redegewandt, für Reisetätigkeit geeignet (Besuch von Privatpublikum) ges. Dauernde Beschäftigung bei sofortigem guten Verdienst. Meldungen 9—10 und 5—6 Uhr Hotel Weinberg, D 5, 4, Zimmer 3. 17363

Agenten für Neuheiten sucht Potters & Schäfer, Barmen 20787

Wir suchen zu sofortigem Eintritt tüchtigen
2. Kalkulator
der mit allen einschlägigen Arbeiten durchaus vertraut ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an 8837
Unionwerke A.-G.
Fabriken für Brauerei-Einrichtungen
Mannheim.

Tüchtiger 70250
Bauschlosser
gesucht. Peter Schäfer, Industriehafen.

Solid. jg. Elektromonteur gesucht. M 5, 11. 17346

Ein gebildetes 17350
Fräulein
m. Sprach- u. Musikkenntnissen, Lehrerin bevorzugt, für nachmittags zu einem 7jährigen Mädchen ges. Näh. D 7, 7, 1 Tr.

Buchhalterinnen
Kontoristinnen
Stenotypistinnen
Verkäuferinnen
Lehrmädchen
die Stellung suchen, sowie Firmeninhaber, wenden sich am besten an die für Mitglieder kostenlose 68186
Stellenvermittlung des Kaufmänn. Vereins weibl. Angestellter E. V.
Mannheim, B 1, 9
Grösste Stellenvermittlung für Mannheim u. Umgebung.
Den Mitgliedern stehen ausserdem zur Verfügung: Stellenlosenversicherung, Unterrichtskurse, Vorträge, Unterhaltungsabende, Bibliothek u. Auskunftserteilung.

Fräulein
perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben gesucht Off. unt. Nr. 17388 a. d. Exp.

Anst. Mädchen
in kl. Haush. sof. gesucht. Rennershofstraße 22, eine Treppe. 70164

Gesucht
wird zum baldigen Eintritt zu zwei älteren Leuten eine alleinstehende Frau, die in Haushalt und in der Pflege bewandert ist bei gutem Lohn.
Offerten unter L. W. 70228 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Kleidermacherin
ins Haus gesucht. 70258 Langstr. 33, part. rechts.

Tüchtiges solides Mädchen für Küche und Hausarbeit auf 1. Mai gesucht. Ingenieur Thele, Beethovenstr. 12. 17400

Tüchtiges, braves
Mädchen
gesucht.
Schwetzingerstraße 53 70227 2. Stock links.

Ein bess. Mädchen
zu einem Kinde von zwei Jahren, für nachmittags gesucht. 70226
Handenstraße 4, 3. Stock.

Tüchtig. Alleinmädchen, das bürgerl. kochen kann, v. ruh. Fam. b. hoh. Lohn ges. Jungbuschstr. 24, 3. St. 17352

Anständiges, fleißiges
Mädchen
sofort gesucht. 17307
L 13, 15, 2. Stock.

Tücht. Alleinmädchen
zu II. Familie per sofort oder 1. Mai gesucht. 70233 Schimperstr. 22, part.

Ein braves, solides Mädchen, das sehr gut bürgerlich kochen u. Hausarbeit verrichten kann, wird als Alleinmädchen zu zwei Personen z. 1. Mai ges. Q 7, 15 II. St. 70244

Zuverlässiges 70245
Kindermädchen
tagsüber zu einem Kinde gesucht.
Moltkestr. 6, 2 Treppen.

Ein solides Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. 68888
Näheres F 6, 4/3.

Personal jeder Art
für Private, Hotels, Restaurant, für hier und auswärts sucht und empfiehlt. Agate Eipper, R 3, 4. Tel. 2517.
Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 64098

Stellen suchen

Tüchtiger Kaufmann
23 Jahre, mit allen vorkommenden Arb. vertraut wie Buchh., Sped., Stenograph. etc., sucht geeign. Post. bei bescheid. Anspruch. Gefl. Off. u. Nr. 17184 an die Exp.

M. 5000
Kaution kann strebsam. Kaufmann stellen, der Agenturen von eingef. Häusern sucht z. Besuch von Colonialwarengeschäft. für Württemb. Muster od. Lagerzimmer vorhd. Briefe werd. bis 10. V. abgeholt. 17302
Offerten Agenturbüro Stuttgart, Postlagernd Postamt Nr. 3.

Lehrstelle in einer Möbelschreinerei für Ostern aus der Schule entlassenen Jungen ges. Offerten an M. Herzog, Seckenheim. 17309

Zwei Geschwister, selbstständig im häuslichen und Geschäftsbetrieb, such. täglich halbtäglich u. stundenweise Beschäftigung a. zur Aushilfe. N 4, 7, pt. 17333

Ordentl. Mädchen, 18 J. alt, sucht Stelle als einfaches Zimmermädchen in Privathaus bis 1. Mai. Adr. Neckarau, Adlerstraße 55, 3. Stock. 17296

Eine alleinstehende Frau die nur in besser. Häusern längere Jahre tätig war, im Kochen, wie im Haushalt erfahren ist, sucht Stelle zu einem einzelnen Herrn oder Dame. Evtl. wird auch Stelle als Kinderfrau angenommen. Näheres in der Expedition. 70229

Frl., schon längere Zeit am Büfett tätig, sucht Stelle als Stütze für Büfett u. Küche. Gefl. Off. unt. Nr. 17322 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen

A 2, 3a
6 Zimm. Bad u. Zubehör 4. Stock bis 1. Juli zu v. Näh. 2. Stock. 17293

C 1, 14
5—6 Zimmer-Wohng. mit Zubeh., neu herger., z. v. Carl Fr. Korwan jr. Rupprechtstr. 18, Tel. 4180

C 3, 8 Freundl. 3 Zimm.-Wohng. an ruh. Leute auf 1. Juli zu vm. Näh. Lichtenberger Friedrichsplatz 19. 17197

D 2, 15 4 Trepp., 2 Zimmer, Küche mit Abschluß, Gas u. Kohlen-Aufzug zu verm. 26501

D 6, 7/8 Rheinstr., gruß. Gart. vis-a-vis, 2 Tr. hoch, schöne 6 Zim.-Wohng., Bad u. Zubeh. per 1. Juli zu vermiet. 20449 Näh. 2. St. Tel. 523.

F 7, 18, 2 Trepp.
Schöne 6-Zimm.-Wohng. mit Balkon, Bad, Mansarde und Zub. in ruhig. Hause zu vermieten. Näheres 1 Treppe. 26614

Rheinstraße E 7, 25
3 Treppen, herrschaftliche 8-Zimmerwohnung mit Dampfheizung, elektrisch Licht etc. per sofort zu vermieten. Näheres Isidor Kaufmann, B 6, 7. Tel. 231. 23164

F 5, 13 2 Gaubzimmer und Küche z. vm. Näh. 2. Stock. 17307

G 2, 13
2 Zimmer mit Küche per 1. Mai zu vermiet. 20511

G 7, 29, 2 Tr. 1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Mai zu verm. 17299

L 14, 11
(Kaiser-Ring)
Herrschaftliche Wohnung,
Belle-Etage, großer Balkon, bevorzugte Lage zu 2700 M. zu vermieten.
Zu erfragen Tapezier Hitschfel, Q 3, 19 oder den Agenten. 26604

L 15 No. 13 Kaiserring
Parterre-Wohng., 5 Zim. Bad etc. mit Vorgarten per 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. 4. St. 26548

N 3, 13a 3 oder 4 Zimm.-Wohn. m. Zubh. neu herger., sofort zu vm. Näheres 2. Stock. 26463

O 4, 13 part. Zimmer u. Küche an einzel. Person zu verm. 17189 Zu erfragen im Laden.

O 6, 3 7 Zimmer-Eckwohnung, erste Etage, in frequenter Lage der Heidelbergerstr., für Bur. oder Geschäftszwecke zum 1. April zu verm. Näh. O 6, 3, Eckladen. 26902

S 1, 17 4 Zimmer und Küche per sofort oder später zu vermieten. Näheres Laden. 17343

U 1, 23
Wohnung, bestehend aus 3 Zimmer, Küche u. Keller auf den freien Schulplatz nach U 2 gehend, per 1. Mai zu verm. Näheres bei Reis & Mendle, U 1, 5. 26556

U 2, 3 Friedrichsschulplatz, 4 Zim., 3 kl. u. 1 großes) nebst Küche u. Zubehör p. 1. Juli zu vm. Näh. U 2, 2, 2 Trepp. rechts. 26408

U 4, 29 3 Zim.-Wohn. per 1. Juli zu verm. Näh. part. 16935

U 5, 16 3 Trepp., schönes leeres Zim. a. d. Ring zu vermieten 17072

Akademiestr. 5
Nähe Luisenring
Schöne geräumige 5 Zimmerwohnung, Küche, Badezimmer nebst Zub. per 1. Juli 1912 zu verm. 26586 Näheres part.

Beethovenstr. 8 (Oststadt) sch. 4- o. 6-Zim.-Wohng. ev. m. Büro u. Lag. p. 1. 7. zu v. 17051 Näh. 4. St. l.

Burgstr. 20, 2. St., 3 Zim. u. Küche zu vm. Näh. das. od. Thorackerstr. 9, 2. St. 17225

Collinistraße 28
(beim Luisenpark)
4 Zim.-Wohnungen
mit Mädchen- und Fremdenzimmer modern ausgestattet per 1. Juli od. später von Mk. 1100 aufwärts zu vermieten. Auskunft M 2, 11. Tel. 1326. 26574

Zu vermieten
Friedrichsring 4
2. Stock, schöne helle Wohnung, 7 Zim., 1 Kammer, nebst Zubehör auf 1. Juli. Näh. Schulhofstr. 4, I. 26494

Heidelbergerstr., 1 Tr.
3 elegante Zimmer in Untermiete, für Arzt oder Bureau sehr geeignet, per 1. Juli od. früher zu vergeben. Auskunft erteilt B. Tannenbaum Liegenschafts-Agentur P 5, 12. Tel. 1770. 26459

Käfertalerstr. 85 4. St. lks. Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Mansarde zu verm. 26390

Laurentiusstraße 15 schöne 3—4 Zimmer-Wohnung, Küche u. Zubehör, bis 1. Juni preisw. zu v. Näheres Laden. 26500

Laurentiusstr. 20
4. Stock, 3 Zimmer und Küche, neu hergerichtet, sof. zu verm. Preis Mk. 45. Näheres S 3, 14. 26489

Lortzingstr. 52,
2 Zimmer u. Küche an kl. ruh. Familie zu vermieten Näheres 2. St. rechts. 26465

Max Josephstraße
Schöne 6 Zimmer-Wohn. 3. St. mit all. Zub. per 1. Juli zu verm. Vermittlg. kostenfrei. 26458
Levi & Sohn
Tel. 595. Breitestr. Q 1, 4.

3 od. 4 Zimmer-Wohnung 5. St. zu vermieten. 17181 Näh. Rheindammstr. 42 II.

Mystische ? Kräfte

Die Wundergläubigkeit der Menschen hat, von geringen Ausnahmen abgesehen, mit dem Fortschreiten der Kultur ihre einstmals so sichere Grundlage verloren. — Wenn trotzdem seit einiger Zeit versucht wird, dem Publikum glauben zu machen, daß Toiletteseife durch irgend ein Spezialbestandteil Gesundheit und Wohlbefinden schafft, die Häßlichen schön und Alte jung macht, so ist das ein Zustand, der mit dem kulturellen Hochstande unseres Volkes unvereinbar ist. — Leider werden solche Anpreisungen nicht immer als das was sie sind, nämlich „maßlose Uebertreibungen" eingeschätzt und mancher bezahlt für Produkte erwähnter Art unverhältnismäßig hohe Preise, weil die betr. Seife vielleicht einige Gramm irgendwelcher „Wundersubstanz" enthält. — Eine in jeder Beziehung korrekt hergestellte, völlig reine und vor allem preiswerte Fettseife von gutem Gewicht ist Mousons neue überfettete *Igemo*-Seife, die zwar keine Wunder wirkt, aber den teuersten Luxusmarken, rein als Seife betrachtet, völlig gleichkommt. — Ihre Ueberfettung macht sich besonders bei empfindlichen Personen angenehm bemerkbar, indem sie bewirkt, daß sich die Haut mit einer mikroskopisch feinen, konservierenden Fettschicht überzieht, die das mit jedem Waschen zerstörte Schutzkleid der Haut, den dünnen Fetthauch, wieder ersetzt. — — —
Igemo-Grün 30 Pfg., *Igemo*-Blau 50 Pfg., *Igemo*-Gold 80 Pfennig überall käuflich.
J. G. Mouson & Co. Fabrikanten der

28201

GROSSER TRIKOTAGEN-VERKAUF

Beachten Sie unser Spezialfenster!

ZU ERMÄSSIGTEN PREISEN

Verkauf parterre:

Serie I **Herren-Hemden** alle Grössen, gute Qualität **1.25**
Serie II **Herren-Hemden** schwere Qualität, alle Grössen ... **2.10**
Serie III **Herren-Hemden** Ia. Macco, alle Grössen **2.75**

Serie I **Herren-Einsatz-Hemden** alle Grössen **1.45**
Serie II **Herren-Einsatz-Hemden** bedeutend unter Preis **2.65**
Serie III **Herren-Einsatz-Hemden** moderne Piqué und Zephyr-Einsatz **3.25**

Serie I **Herren-Jacken** ganze Aermel, alle Grössen **1.10**
Serie II **Herren-Jacken** gute Macco-Qualität, alle Grössen . **1.75**
Serie III **Herren-Jacken** schwere Macco-Qualität, alle Grös. **2.45**

Serie I **Herren-Hosen** gute Qualität, alle Grössen **1.25**
Serie II **Herren-Hosen** Macco, alle Grössen **1.90**
Serie III **Herren-Hosen** schwere Macco-Qual., alle Grössen **2.75**

Netzjacken mit Zug, alle Grössen ..... **50** Pf.
Netzjacken mit Vorderschluss, alle Grössen . **65** Pf.
Netzjacken weiss, alle Grössen ..... **60** Pf.
Netzjacken Macco, Vorderschluss ..... **95** Pf.

ca. **500 Herren-Trikot-Garnituren** moderne Farben Jacke und Hose ... zusammen Mk. **2.65**

Sweater-Hosen in rot, marine, bleu ..... 95, **75** Pf.
Sweater-Hosen Ia. Qualit. rot, blau, weiss ..... 1.50, **1.35** M.

Sweater, halsfrei ½ Aermel, alle Farben ... 75, **55** Pf.
Sweater-Anzug herzförmiger Ausschnitt . 3.40, **2.90** M.

Directoir-Hosen mit Schleife, gute Qualität .... **1.25** M.
Directoir-Hosen Macco, moderne Farben ..... **2.45** M.
Directoir-Hosen weiss gestrickt, Merino-Finisch . **2.90** M.
Damen-Hemd-Hosen mit Maschinen od. handgeh. Passe **2.25** M.

Verkauf der echten Dr. Lahmann Wäsche!

SCHMOLLER

Osiris-Trikot-Gewebe 4285
weiches anschmiegsames Strick-Gewebe

Verkauf

Ia. Schlagrahm pasteurisiert u. tiefgekühlt versendet kannenweise **Molkerei Fulda.**

Leichter **Einspänner-Wagen** für Sodawasser od. Flaschenbier geeignet, billig zu verkaufen. P 6, 5, 2. Stock. 17418

Fast neuer dr. Kinder-Sitz- und Liegewagen zu verkaufen. 17417 Kopf, Meerfeldstr. 32 III.

Schreibmaschine fast ganz neu, tadellos erhalten, zu verkaufen. Off. u. 17422 a. d. Exp. d. Bl.

2 große Spiegel m. Konsol 1 Vervielfältigungsapparat. (Mimeograph) 1 bereits neuer Handwag. 2sitz., bill. z. verk. 17434 Holzstr. 14. Tel. 7168.

Gebr. Schrank bill. z. v. Augartenstr. 102, 3. St. r. 17427

2 schöne Plüschsessel, Stoffel gut erh. bill. zu verk. L 15, 9 2 Tr. 17426

Schönes gebrauchtes **Klavier** sehr gut erhalten billig zu verkauf. L 10, 7 part. 70265

Diwan wegen Umzug billig zu verkauf. G 5, 18, IV. 17420

Spargelmärkte in Schwetzingen.
Am Freitag, den 19. April beginnen hier die
Spargelmärkte.
Die Märkte werden abends 6 Uhr auf den Schloßplanken abgehalten. 12401
Schwetzingen, den 16. April 1912.
Gemeinderat: Hartmann. Römer.

Geschlechtsleiden sowie Frauenkrankheiten, Stoffwechselleiden, Blut- u. Nervenleiden, Haut- und Haarkrankheiten behandelt mit bestem Erfolge die Lichtheil-Anstalt **Königs**
N 2, 6 Paradeplatz N 2, 6
Telephon 4329.
Grösstes, bedeutendstes und besteingerichtetes Institut Mannheims.
Damenbedienung separat und durch ärztl. geprüfte Masseuse.
Sprechstunden: von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Sonntags: von 9 bis 1 Uhr.
Auskunft und Broschüre kostenfrei.
20740

Inspektorengesuch.
Wir suchen für einen größeren Teil Badens — vorzüglich organisierter Bezirk — einen tüchtigen
Inspektor
per sofort gegen festes hohes Gehalt, Spesen und Provisionen zu engagieren. 20341
Herren, die nachweislich in der Lebensbranche bereits mit gutem Erfolg tätig waren, belieben Offerten einzureichen an
Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 11/13.

Mittelkräftige Pferde norddeutsch. Schlages, sind für Tage, Wochen od. für länger zu verm. „Lumina" Petroleum-Vertriebs-Gesellschaft Mannheim, Beilstrasse 14.
20347

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Vermischtes

1 seidener **Damenregenschirm** mit silbernem Stock (Tula) und Krücke am Samstag nachm. abhanden gekommen. Abzugeben gegen gute Belohnung 70277 M 1, 4a, 4. Stock.

Entlaufen

Jagdhündin dunkelbraun, 6 Jahre alt, rundes Zugehörband mit Neusilberplättchen ohne Namen. Wiederbringer Belohnung. 17441 Orth, Neckarstadt, Dammstraße 24.

Unterricht

Französisch, Latein, Griechisch, Deutsch erteilt privat erfahrener akadem. geb. Lehrer, geg. mäßiges Honorar. Offert. unt. 17439 an d. Expedit.

Unterricht in Klavier ◆ Zither Mandoline Guitarre und Laute erteilt gründlich Friedr. Nußbaumer, Musiklehrer J 2, 18. 70205

Verkauf

Auto fast neuer, erstklassiger hochmoderner Zweisitzer Torpedoform zu verkauf. Reelle Gelegenheit. Garantie. Offerten unt. Nr. 17330 an die Expedition.

1 **Kinderwagen (Korbwag.)** fast neu, preisw. zu verk. 17440 Mollstr. 30, IV lks.

Ein eisernes **Gartenhaus** sofort zu verkaufen. 70269 Frau L. Bauer, Kaiserring 48, 1. St.

Fox-Terrier 7 Wochen alte drahthaarige Fox-Terriers, (Rüden) erstklassiger Abstammung abzugeben. 17415 Madame Graul, D 3, 7.

Eine neue Einspänner-Federrolle mit Patentachse, 6½ Ztr. Tragkraft zu verk. 17438 Schwetzingerstr. 118

Mittag- u. Abendtisch

H 7, 28 p., g. Mittags- u. Abendtisch a. bess. Herrn 26567

Stellen finden

20 Mk. täglich verdien. Herren, Damen spielend durch Vertrieb neuest. Kuriosität. Enorm. Umsatz, jedermann kennt und kauft. Horton, Berlin W. 50, Körnerstr. 2. 8926

Modellschreiner sofort gesucht. 70273 Friesenheimerstr. 5 (Industriehafen).

Ausläufer gesucht. Basen O 3, 1. 70264

Lehrmädchen gesucht. 17437 H. Wollenberger, E 3, 1.

Tüchtige **Verkäuferin** der Büro-, Papier- und Lederwarenbranche, pers. im Bedienen seiner Kundschaft, sowie Schaufensterdecorationsmaler sof. gesucht; ebenso eine 17440 **jüng. angeh. Verkäuferin** gef. Ausführl. Angeb. erb. Aug. Meixner, Ludwigshafen a. Rh.

Haushälterin. Zum sofortigen Eintritt wird eine reinl. Frauensperson (25—35 J.), die den Haushalt (Kochen, waschen, bügeln) eines alleinstehenden Herrn zu führen versteht, ges. Näh. Seckenheim. Hauptstr. 84. Zu sprechen von 12—3, 11 Uhr. 70270

Junges, sauberes **Mädchen** tagsüber zu Kindern gesucht. 70275 C 3, 15, 2. Stock.

Tüchtiges **Mädchen** mit nur guten Zeugnissen für Küche und Haus per 1. Mai gesucht. 17437 Frau Th. Lindenheim E 2, 12, part.

Mädchen das kochen kann, gesucht. 17439 L 3, 11, parterre.

Lehrlingsgesuche

Ordentlicher Junge kann die Schmiederei erlernen. G 5, 17. 70109

Kaufm. Büro i. Lehrling m. einj.-freiw. Berechtig. g. Vert. d. frz. u. engl. Sprachen, sow. Stenogr. erf. sof. Berg. Off. u. 70240 an d. Expedit.

Paradeplatz D 1, 1 Erste Etage **Paradeplatz D 1, 1**

Neue **Auslagen** und neue **Eingänge** die → besondere **Beachtung** verdienen!

Ein Posten reinwollene Batiste ca. 110 cm breit, in modern. Farben, für leichte Sommer-Kleider . Meter **1.45** Mk.

Ein Posten Seiden-Crêpon für elegante Strassen-Kleider, grosses Farben-Sortiment ... Meter **1.85** Mk.
Dieser Posten ist weit unter Preis!

Ein Posten Blusen-Flanelle helle, aparte Streifen, sehr geeignet für Hemd-Blusen .. Meter **95** Pfg.

Seltene günstige Kaufgelegenheit!

Ein Posten Kostüm-Stoffe hochelegante Qualität, ca. 130 cm. breit, Wert ganz bedeutend höher ..... Meter **3.95** Mk.

Ein Posten **Eoliennes** ca. 110 cm breit, geschmeidige fließende Ware, in sehr groß. Farbensortim. Meter **3.50** Mk.

Ein Posten **Weiß. Kostümstoffe** ca. 130 cm breit, schwer. Qualit. eignet sich besonders für Jackenkleider .. Meter **2.95** Mk.

Reinseid. Taschentücher mit Hohlsaum .... vielen Farben Stück **25** Pf.

Madeira-Taschentücher enorm billig!!!

Buckskin-Reste für starke Schulhosen geeignet so weit Vorrat Jeder Rest enorm billig! **75** Pf.

Messaline changeant Diese Ware ist in der Fabrikation 2 cm zu schmal ausgefallen, deshalb Ausnahmepreis Meter **1.65** M.

Waschstoff-Reste in Ia. Zephir für Blusen und Kleider Meter **69** Pf.

Kein Laden Nur I. Etage rechts neben dem Kaufhaus

Samson & Co. Mannheim D 1, 1 Paradeplatz Nur 1. Etage

Kein Laden Grosse helle Geschäftsräume rechts neben dem Kaufhaus

Sensationell billiger Verkauf

Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag

4 Kostüm-Tage

Serie I dunkelblau und englische Jacken-Kostüme **28.—**

Serie II dunkelblau und englische Jacken-Kostüme **35.—**

Serie III Costüme meist auf reiner Seide gefüttert **49.—**

Serie IV Jackenkleider auf reiner Seide gefüttert **59.—**

Aparte Mäntel
13⁵⁰ 17⁵⁰ 19⁵⁰

Wertheim
Spezialhaus für Damen-Confection.

O 3, 4
neben der Hauptpost
Mannheim.

Möbl. Zimmer

B 6, 23 Friedrichspark hochpart., sehr schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer auch einzel abzugeben. 26577

C 2, 13|14 3. St., gut mbl. Zim. zu v. 17217

C 4, 20|21 1. Tr. r. Abschluß, 1 besser möbl. Zim. mit Schreibtisch zu vermieten. 16253

C 8, 20, 3 Tr. schön möbl. Zimmer sehr preiswert z. 1. Mai zu verm. 17101

D 1, 10 2 Tr., Mitte der Stadt schön möbl. Zim. preisw. zu v. 17110

D 2, 1 2 Tr. r. mbl. Zim. sofort zu vm. 26411

D 6, 4, gut möbliertes Zimmer mit ganzer Pension zu verm. 26516

H 6, 6 neues Haus mbl. Zimmer sep. zu vm. bei Betz. 17261

J 7, 20 part. (Ring) möbl. Zimmer z. verm. (17153)

K 1, 5 3. St. schön mbl. Zimm. m. Pension per 1. Mai zu vm. 26606

L 4, 9 1 Tr. r. fein mbl. Zimmer an beff. Herrn od. Dame b. 1. Mai z. v. 17221

M 2, 10 4. St. gut mbl. Zim. z. v. 17164

L 4, 12 ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. u. ein einfaches Zim. zu verm. Näh. part.

L 11, 2 3 Treppen, behaglich möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 26568

L 14, 20 Bismarckstraße 3 Tr. sch. möbl. Z. p. sof. od. 1. Mai zu v. 17209

N 2, 7, 1 Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 17088

N 3, 11 3 Tr. einfach möbl. Zim. z. v. 26586

N 3, 13a fein mbl. Zim., ev. auch 2 Zim. sofort zu vm. 26464

N 3, 18 2 Tr. hoch, hübsch möbl. Zimmer preiswert zu verm. 26579 Näheres 1 Treppe hoch.

N 6, 6a Möbl. Zimm. zu vm. 17190

O 4, 7 3 Tr. (Haltestelle Strohmarkt), ein großes gut möbl. Zimmer auf 1. Mai zu verm. 17206

O 7, 24 3 Trepp. rechts elegant möbl. Wohn- u. Schlafz. per 1. Juni ev. früh. z. v. 17311

P 4, 14 2 in einandergeh. schön möblierte Zimmer sofort zu vermieten. 26402

S 6, 8 3 Tr. r. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten z. vm. 17197

U 4, 27 3. St. Gut mbl. Zimmer m. sep. Eing. an 1 Herrn zu vm.

U 4, 26 part. gut möbl. Zimmer an beff. Herrn bis 1. Mai zu verm. 17290

Augartenstraße 11, part. Möbliert. Zimmer zu vermieten. 26564

Gabelsbergerstr. 5, 4 Tr. r., Anfang der Seckenheimerstr. in ruh. Hause vor. fr. Platze frdl. möbl. Zimm. an sol. Frl. oder Herrn preiswert zu verm. 17241

Collinistr. 6, 4. St. rechts, gut möbl. Zimmer in besserem Hause, preiswert zu vermieten. 26599

Nächst Kaiserring gut möbl. Wohn- und Schlafzim. zu verm. 17198 Schwetzingerstr. 5 2 Tr. (Tattersallplatz).

Luisenring 43 2. Stock, schön möbl. Zim. sof. zu vermieten. 26297

Lameystr. 22, part. fein möbl. Zimmer mit separatem Eingang per 1. Mai zu verm. 26595

Gr. Merzelstr. 15, 2 Tr. elegant möbl. Zimm. elektr. Licht sof. zu verm. 17143

Max Josefstraße 14 1 Tr. lks., (Ecke Pozzistr.), freundl. schön möbl. Zim. in ruh. Haus sof. od. 1. Mai an gebild. Herrn zu verm. 26557

Parkring 1 hübsch möbliert. Zimmer zu vermieten. 26578

Rupprechtstr. 14, 1 Tr. l., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. p. sof. od. 1. Mai z. v. 26542

Möblertes Zimmer vortrefflich ausgestattet, 1 Treppe; Gas & Elektr. p. 1. Mai z. verm. Tel. Nr. 489. 26568

Fein möbl. Zimmer an beff. Dame zu verm. 17191 Näh. F 1, 9, 2 Tr.

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbl. vis-à-vis vom Hauptbahnhof zu verm. Tattersallstr. 4, III Treppen lks. 26558

Eleg. möbl. Herren- u. Schlafzimmer sofort z. v. Telephonanschl. L'hafen, Ludwigstr. 6, II. St. 17306

Buntes Feuilleton.

— **Revolution in der Washingtoner Gesellschaft.** Die Frauen der Botschafter, so wird dem „B. T." aus Newyork geschrieben, sind entsetzt und die vornehme Gesellschaft von Washington ist empört über den einzigartigen Ball, den dieser Tage Frau Robert Patterson zu Ehren ihrer Tochter, die einen europäischen Grafen geheiratet hat, veranstaltete. Empört und entrüstet ist man, weil es in gewissen aristokratischen Salons Mode geworden ist, die unzüchtigsten Tänze zu tanzen. Von jetzt ab soll jede Dame, die die Botschafter, deren Frauen und die Familien der sog. exklusiven Kreise bei sich sehen will, die frivolen Tänze in Acht und Bann tun; tut sie das nicht, so wird sie gesellschaftlich boykottiert. Die Frauen der Botschafter Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und Rußlands erzählten den Berichterstattern der Zeitungen übereinstimmend, daß sie etwas Skandalöseres, als das Ballfest im Hause Patterson noch nicht erlebt hätten. Die junge und schöne Gattin eines Abgeordneten tanzte in einem Kleide — wenn das überhaupt noch ein Kleid zu nennen war — von durchsichtiger, spinnwebdünner Seide, das alle Formen deutlich erkennen ließ, eine Zigarette rauchend, mit einem Jüngling und klammerte sich beim Tanze so fest an ihren Tänzer wie ein Schiffbrüchiger, der dem Ertrinken nahe ist; sie machte dabei mit ihrem schlanken, biegsamen Körper Drehungen und Wendungen, die den anwesenden jungen Damen die Röte der Scham ins Gesicht trieben, und die die Mütter zwangen, die Fächer auszubreiten und das Gesicht zu verbergen. Nun steht ja allerdings fest, daß vor einem Monat erst Miß Taft, die Tochter des Präsidenten, bei einem Ball im Weißen Hause den „Truthahntanz" tanzte; aber zwischen Tanzen und Tanzen ist ein Unterschied, und Miß Taft wußte sogar die Windungen und Wendungen, die das wahre Geheimnis der Popularität des Truthahntanzes bilden, „keusch" zu gestalten . . .

— **Warnung vor Primeln.** Die Frühlingsblüte, die Primel, findet ihres reizenden Aussehens wegen, zahlreiche Freunde unter den Menschen. Man pflanzt sie in den verschiedensten Arten in Töpfe, bringt sie in das Zimmer, und freut sich an ihrem prachtvollen Blütenflor. Und doch ist die Primel nicht so harmlos, wie sie scheint, und doch muß man vor ihr bis zu einem gewissen Grade warnen. Es handelt sich hierbei allerdings hauptsächlich um die japanische Primel, die schon vielen Menschen Kummer und Leid gebracht hat. Man kann sehr leicht unangenehme Erfahrungen machen, wenn man der Primel mit dem Gesicht zu nahe kommt. Viele Menschen werden von einem Ausschlag befallen, der sehr schwer wieder heilt, und der in nichts Anderem seine Ursache hat, als in den kleinen, feinen Härchen, mit denen die Primel fast unsichtbar bedeckt ist. Nicht alle Menschen neigen dazu, davon einen Hautausschlag zu bekommen, diejenigen aber, die nach dem Anfassen der Primel ein lästiges Jucken empfinden, sollten das schon als Warnung betrachten, und sich sofort gegen die Folgen zu schützen versuchen. Das geschieht, indem man die Hände, das Gesicht, mit reinem Spiritus abreibt, und sie sorgfältig danach wäscht. Jedenfalls ist auch schon dann Vorsicht geboten, wenn man die Primel nur in Töpfen im Zimmer stehen hat. Namentlich Kinder sollte man vor der Blume mit den Primelblättern und den Primelblüten schützen, und niemals eine Primel pflanzen, in einem Zimmer aufbewahren, in welchem sich ein Säugling befindet. Der Ausschlag heilt sehr schwer und wenn er auch nicht gefährlich ist, so ist er doch entstellend, und bringt die Gesundheit des Kindes zurück.

— **Regimentsmusik als Retterin bei der Panik.** Die Musikkorps bei den Truppenteilen werden, so wird geschrieben, vielfach für Luxus gehalten und geglaubt, daß man heutzutage mit den notwendigen Signalinstrumenten auskommen könne. Demgegenüber muß man auf einen Vorfall hinweisen, bei dem die Regimentsmusik sich tatsächlich im Kriege als Retterin in argen Nöten hervorragend bewährt hat, und zwar ist dies aus dem unlängst übersetzten russisch. Generalstabswerk über den ostasiat. Krieg (5. Band, 1. Teil) ersichtlich. Was weder Kommandorufe noch Befehle, noch scharfes Einschreiten der Offiziere und auch Unteroffiziere vermochten, leistete die Musik. Als die Russen unter General Fock nach heftigem Kampf mit einem Verlust von rund 1400 Mann und unter Zurücklassung aller Geschütze die befestigte Stellung von Kiautschou geräumt hatten, ging der Rückzug in der Nacht zum 27. Mai nach Nekkwanling. Als das Biwak bezogen werden sollte, entstand auf höchst originelle Art eine Panik. Auf einer in der Nähe befindlichen Haltestelle war ein offener Wagen mit Verwundeten in Gang gekommen, der auf einer abschüssigen Gleisstrecke in ein ein schnelles Rollen geraten war. Da gerade Truppenteile auf dem Bahndamm zum Besteigen eines Zuges hielten, und die Rufe der im Wagen heransausenden Verwundeten nicht verstanden wurden, gerieten die Mannschaften in Aufregung. Als nun gar die Rufe „die Japaner" erschallten und Schüsse fielen, brach eine regelrechte Panik aus. Die Truppen schossen auf den haltenden Zug, den nahenden Wagen, einige gerieten unter die Räder, und alles stürzte zunächst durcheinander und schließlich kopflos in die Dunkelheit. Der General, der sich in der Nähe befand, ließ „das Ganze Halt" blasen, was aber wenig half. Als er jedoch schließlich einer Regimentsmusik befahl, die russische Nationalhymne zu intonieren, wirkte dies wie ein Wunder. Die Leute kamen zu sich, begriffen, daß hier ein Irrtum vorläge, und bald kehrten die Flüchtlinge zurück. In ganz kurzer Zeit war die Ruhe wiederhergestellt, und man schämte sich über sich selbst. Diese Tatsachen dürften ein lehrreiches Beispiel der neuen Kriegsgeschichte für die Entstehung einer Panik und ihrer Beseitigung darstellen. Zur richtigen Zeit kann die Musik eine Macht ausüben, die weit über der der leitenden Stellen steht.

— **Kölnischer Humor.** In einer Familie, so erzählt der Stadtanzeiger, war die Schwiegermutter zu Besuch gewesen. Nun nahte die Abschiedsstunde und die Tochter sollte die Mutter zur Bahn bringen, da der Mann vom Geschäft nicht abkommen konnte. Darüber wurde es höchste Zeit; eine Droschke wurde geholt und der Schwiegersohn sagte: „Eilen Sie, daß meine Schwiegermutter den Zug nicht verpaßt," worauf der Kutscher meinte: „Sitt stell, Här („Seid still, Herr"), ich kenne dat, ich fahre, als wenn et ming eige Schwiegermoh wör!"

— **Der Schatz in der Münze.** Napoleon I. ließ kurz nach seiner Thronbesteigung im Jahre 1804 eine große Anzahl Münzen mit seinem Bildnis als Kaiser der Franzosen schlagen, die sich, mit Ausnahme eines ziemlich unhandlichen Fünffrankenstücks, einer großen Beliebtheit erfreuten. Da verfiel Napoleon auf einen genialen Gedanken, um auch diese Münze schnell in den Umlauf zu bringen. Er ließ in einem der Geldstücke einen winzigen Scheck mit seiner eigenhändigen Unterschrift verbergen, der dem Besitzer das Recht gab, auf der Bank von Frankreich eine Million Franken zu erheben. Kaum hatte sich diese Nachricht verbreitet, als die einst verschmähten Münzen nun von allen Seiten begehrt und gesucht wurden. Doch gelang es bisher noch keinem, den verborgenen Schatz zu finden. Das Wort und die Unterschrift des großen Korsen lassen aber bei den Franzosen nicht den geringsten Zweifel an der Wahrheit des von ihm Mitgeteilten zu und aus diesem Grunde hat sich die französische Regierung bereit erklärt, die vom ersten Kaiser kontrahierte Schuld auch heute noch anstandslos zu zahlen, wenn ihr der Millionenscheck vorgezeigt werde. Sie würde sich allerdings nur auf Zahlung des Kapitals beschränken, da der Betrag nebst Zinsen zur Zeit die Höhe von ca. 3½ Millionen Franken erreicht hat.

Aus der „Jugend".

„Mutter," fragt Heinzel mit Empörung in der Stimme, „warum wird eigentlich Tante Liese jetzt so schrecklich dick?! Die platzt ja wirklich bald?!" „Hm, Heinzelmann —" (große Pause des Nachdenkens). „Die Tante Liese hat eben nicht so viel zu tun wie ich, die hat keinen unartigen Buben, der sie den ganzen Tag ärgert. Wenn die nur auch so einen hätte, die würde schon bald wieder dünn werden." „Na," spricht Heinz, „morgen gehe ich mit Vater in den Zoo, da will ich doch mal dem Storch sagen, daß er ihr einen bringt." Am nächsten Abend kommt der Bub aus dem Zoo nach Hause. Er ist noch nicht an der Korridortür, da ruft ihm die Mutter schon entgegen: „Du, Heinz, die Tante Liese hat eben einen kleinen Jungen gekriegt." Heinz fliegt die Treppe hinauf, in die Arme seiner Mutter: „Och, Mütter, ist das aber fein." Plötzlich durchzuckt ihn ein großer Schreck: „Du, Mutter, sag nur nicht, daß ich dran Schuld bin, sonst krieg ich am Ende noch Dresche!"

*

Zu dem wegen seiner Schlagfertigkeit bekannten Dr. X. kam jüngst eine Dame und klagte: „Ach, Herr Doktor, ich muß Sie jetzt wirklich einmal insultieren — ich leide nämlich an so furchtbaren Konfektionen nach dem Kopfe." „Nun, meine liebe Frau, da gehen Sie jetzt einfach in die Hypotheke und lassen sich für 20 Pfennig Rinocerosöl geben," meinte gelassen Dr. X.

*

Mathematikprofessor Ruther erklärt in der Klasse die Zinsberechnung und kommt zu dem Resultat: „Zins ist gleich Kapital mal Zinsfuß, geteilt durch Hundert und bei einer bestimmten Zeit: „mal Zeit." Mittlerweile naht die Unterrichtsstunde ihrem Ende und der Schüler Mayer fängt an, seine Bücher zusammenzupacken. Flugs ruft Professor Ruther den Unaufmerksamen noch einmal auf: „Mayer, wie berechnet man die Zinsen?" Mayer: „Kapital mal Zinsfuß, geteilt durch Hundert!" lautete die Antwort. „Mal Zeit!" ergänzt in zornigem Ton der Professor. Im selben Moment läutet es 12 Uhr und dankend quittiert Mayer: „Mahlzeit, Herr Professor!"

*

Die Einjährigen sind ja stets diejenigen, die bei jeder Uebung, Besichtigung, kurz überall, wo sie nur auftauchen, auffallen. So ist denn das: „Natürlich wieder ein Einjähriger", eine stehende Redensart geworden.

Kurz vor dem letzten Manöver rückte eine Kompagnie Soldaten des Städtchen X. zu einer Uebung aus. Unterwegs wurde sie von einem sehr heftigen Gewitter überrascht. Ein Blitz schlug in die Kompagnie und traf einen Einjährigen, der glücklicherweise nur mit Brandwunden davonkam. Dem Hauptmann wird der Vorfall mitgeteilt, worauf er ganz entrüstet ausruft: „Natürlich wieder ein Einjähriger."

MARCHIVUM

Liebhold's 95 Pfg.-Tage

bieten auch diesmal wieder ganz aussergewöhnliche Vorteile!

Weisse Wäsche

1 weisses Reform-Fantasie-Damenhemd mit Stickerei-Einsatz	**95 Pf.**
1 weisses Damenhemd mit Schulterschluss	95 Pf.
1 weisses Damenhemd mit Vorderschluss	95 Pf.
1 weisse Damenhose	**95 Pf.**
1 weisse Bettjacke	**95 Pf.**
1 weisser Unterrock	**95 Pf.**
1 weisses Mädchenhemd	95 Pf.
1 weisses Frottierbadetuch	**95 Pf.**
1 weisses Frottier-Jacquard-Handtuch	95 Pf.
4 weisse Frottier-Handtücher	**95 Pf.**
1 weisses Bettuch	95 Pf.
2 weisse Kissenbezüge	**95 Pf.**
1 weisser Kissenbezug, gebogt	95 Pf
1 weisser Kissenbezug mit elegantem Einsatz	95 Pf.
1 weisses Tischtuch	95 Pf.
3 gute weisse Handtücher	95 Pf.
2 schwere Gerstenkorn-Handtücher	95 Pf.
1 weisses Vorhemd mit Manschetten	95 Pf.
3 weisse Stehkragen	95 Pf.
2 Stehumlegekragen	95 Pf.
1 Dutzend weisse Taschentücher	**95 Pf.**
1/2 Dutzend Ia. weisse Taschentücher	95 Pf.
1 Dutzend weisse Batist-Taschentücher	95 Pf.
1/2 Dutzend elegante Batist-Taschentücher mit Hohlsaum	95 Pf.
1/2 Dutzend feine Herrentaschentücher	95 Pf.
1 weisser Wickelteppich	95 Pf.
1 weisse elegante Untertaille	**95 Pf.**
2 Untertaillen	**95 Pf.**
1 weisse Wagendecke	95 Pf.
1 Dutzend Gläsertücher	**95 Pf.**
1/4 Dutzend elegante Taschentücher mit Handstickerei	**95 Pf.**

Farbige Wäsche

1 farbiges Mannshemd	**95 Pf.**
1 farbiges Vorhemd mit Manschetten	95 Pf.
6 farbige Taschentücher	**95 Pf.**
1 farbiges Frauenhemd	95 Pf.
1 farbige Bettjacke	**95 Pf.**
1 farbiger Unterrock	**95 Pf.**
1 grosses farbiges Mädchenhemd	95 Pf.
1 grosses farbiges Knabenhemd	95 Pf.
1 farbige Tischdecke	**95 Pf.**
1 farbiges Bettuch	**95 Pf.**
6 Küchenhandtücher	**95 Pf.**
1 Dutzend Staubtücher	**95 Pf.**
2 Knabenhemden	**95 Pf.**
2 Mädchenhemden	**95 Pf.**
1 farbige Kommodedecke	95 Pf.
2 Gartentischdeckchen 70/90	**95 Pf.**

Tapisserie etc.

1 elegantes gesticktes Paradehandtuch		**95 Pf.**
1 vorgezeichnetes Paradehandtuch		95 Pf.
1 gesticktes Küchenhandtuch		**95 Pf.**
1 vorgezeichnetes Küchenhandtuch		95 Pf.
1 gestickter Wandschoner		**95 Pf.**
1 vorgezeichneter Tischläufer		**95 Pf.**
1 vorgezeichnetes Milieu		95 Pf.
1 Milieu mit Einsatz und Spitze		**95 Pf**
1 Bürstentasche mit 2 Bürsten		**95 Pf**
1 gestickte Bürstentasche		95 Pf.
1 vorgezeichnetes Sofakissen		**95 Pf.**
2 Stück weisse Stickereifestons	**2×4 1/2 Mtr.**	**95 Pf.**
1 Stück weisse Stickerei	4 1/2 Mtr.	95 Pf.
1 Häkelkommodedecke, weiss oder creme		95 Pf.

Schürzen

1 schwarze Kinderschürze mit Besatz und Volants Gr. 45—70	Einheitspreis	**95 Pf.**
1 weisse elegante Kinderschürze mit farbigem Besatz Gr. 45—70	Einheitspreis	**95 Pf.**
1 farbige Kinderschürze mit Kimono-Aermel Gr. 45—80	Einheitspreis	**95 Pf.**
1 türkische Kinderschürze Gr. 45—70		**95 Pf.**
1 farbige Mädchenschürze mit Besatz, Gr. 70—100	Einheitspreis	**95 Pf.**
1 Kinder-Aermelschürze, Gr. 45—55	Einheitspreis	95 Pf.
1 Damen-Blusenschürze		**95 Pf.**
1 Damen-Reformschürze		**95 Pf.**
1 farbige Satin-Zierschürze mit Träger		**95 Pf.**
1 weisse Stickerei-Zierschürze mit Träger		95 Pf.
1 breite Hausschürze mit Tasche u. Volant		**95 Pf.**
2 Knabenschürzen, Gr. 45—55		**95 Pf.**
3 Blaudruckschürzen		**95 Pf.**

Konfektion

1 Kostüm-Rock		95 Pf.
1 weisse Batist-Damenbluse		95 Pf.
1 Zephyr-Damenbluse, Kimono-Façon		**95 Pf.**
1 dunkle Damenbluse		**95 Pf.**
1 halbfertige gestickte Damenbluse		95 Pf.
1 Kinderkleidchen, Gr. 45—55		**95 Pf.**
2 Knabenblusen, Gr. 1—4	Einheitspreis	**95 Pf.**
1 Knabenbluse, Gr. 1—6	Einheitspreis	95 Pf.
1 weisser Russenkittel, Gr. 45—55		**95 Pf.**
1 türkischer Russenkittel, Gr. 45—55		**95 Pf.**
1 blaue Knaben-Waschhose, Gr. 1—6	Einheitspreis	**95 Pf.**
1 Wasch-Unterrock		95 Pf.

Trikotagen, Strümpfe etc.

1 Herrenhemd, maccofarbig	95 Pf.
1 Unterjacke, maccofarbig	95 Pf.
1 Unterhose, maccofarbig	95 Pf.
1 Sommer-Sweater	95 Pf.
1 Sommer-Sweaterhüschen	95 Pf.
1 Normalhemd	95 Pf.
1 Normalhose	95 Pf.
1 Herren-Unterjacke	95 Pf.
2 Herren-Unterjacken	95 Pf.
2 Netzjacken	95 Pf.
1 Paar wollene Damenstrümpfe	95 Pf.
1 Paar Damen-Ringelstrümpfe	95 Pf.
2 Paar schwarze Damenstrümpfe	95 Pf.
3 Paar Kindersöckchen	95 Pf.
3 Paar Kinderstrümpfe	95 Pf.
3 Paar Herrensocken	95 Pf.
6 Paar Herrensocken	95 Pf.
1 gutes Drell-Korsett	95 Pf.
1 hübsches Damast-Korsett	95 Pf.
3 elegante Kravatten	95 Pf.
1 Paar gute Hosenträger	95 Pf.
1 Rucksack	95 Pf.
1 Turnergürtel	95 Pf.
1 schwarzer Samtgürtel	95 Pf.
1 farbiger Damengürtel	95 Pf.
1 feines Seidenbattist-Echarpe	95 Pf.
6 gestrickte Kinderjäckchen	95 Pf.
1 Regenschirm	95 Pf.
1 elegante Kammgarnitur	95 Pf.
1 Einsatzhemd	95 Pf.

Damenkleiderstoffe

Reinwollene Diagonal-Kleiderstoffe	Meter	95 Pf.
Reinwollene Fantasie-Kleiderstoffe		95 Pf.
110 cm breit Cheviot, reine Wolle		95 Pf.
130 cm breite Kostümstoffe, englischer Genre		95 Pf.
130 cm breite karierte Kostümstoffe, reine Wolle		95 Pf.
90 cm breite Blusenstoffe mit Bordüre, reine Wolle		95 Pf.
70 cm breite Blusenstoffe mit eleganter Bordüre		95 Pf.
110 cm breit, schwarz und weiss karierter wollener Kleiderstoff		95 Pf.
70 cm breite gestreifte Blusenstoffe, teils reine Wolle		95 Pf.
90 cm reinwollen schwarz Satin		95 Pf.

Sämtliche Kleiderstoffe sind weit unter dem reellen Wert

Manufakturwaren

120 cm breit Bettbarchent	Meter	95 Pf.
120 cm breit Bettdrell		95 Pf.
130 cm breit doppelseitig Möbelcrepe		95 Pf.
110 cm breit Tischzeug		95 Pf.
150 cm breit weiss Halbleinen		95 Pf.
160 cm breit weiss Bettuchcretonne		95 Pf.
130 cm breit weiss Damast		95 Pf.
130 cm breit farbig Satinkattun und Kretonne für Bettbezüge		95 Pf.
120 cm breit Jacquard-Schürzenstoff		95 Pf.
80 cm extrafein Blusenzephyr		95 Pf.

Vorteilhafte Abschnitte

3,20 Meter Hemdenflanell für 1 Mannshemd	**95 Pf.**
2,70 Meter Hemdenflanell für 1 Frauenhemd	**95 Pf.**
2,70 Meter weiss Köperflanell für 1 Frauenhemd	**95 Pf.**
3 Meter weiss Hemdentuch	**95 Pf.**
2 Meter weiss Flockpiqué für 1 Jacke	**95 Pf.**
3 Meter Rheanaiflanell für 1 Kinderkleid	**95 Pf.**
2 Meter Zephyr für 1 Bluse	95 Pf.
4 Meter Mousselin für 2 Blusen	95 Pf.
2 Meter Blusenflanell	95 Pf.
2 Meter 120 cm breit Schürzenzeug	**95 Pf.**

Tischdecken, Teppiche etc.

1 Filztuch-Tischdecke	**95 Pf.**
1 Filztuch-Kommodedecke	95 Pf.
1 Gobelin-Sofakissen mit Kapokfüllung	**95 Pf.**
1 Sofakissen ohne Füllung	95 Pf.
1 Kissenplatte	95 Pf.
1 Sofagarnitur aus Erbstüll	**95 Pf.**
1 Bettvorlage	95 Pf.
1 schwere Tiger-Bettdecke	**95 Pf.**
1 Paar Brise-Bise mit Volants	95 Pf.
1 Pfund Bettfedern	95 Pf.
2 Pfund Bettfedern	**95 Pf.**
1 Pfund Kapok	**95 Pf.**
3 Wachstuch-Wandschoner	**95 Pf.**

Klein-Möbel

1 Handtuchgestell	**95 Pf.**
1 Bauerntisch	**95 Pf.**
1 Schemel	**95 Pf.**
1 Kleiderhalter	**95 Pf.**
1 Handtuchhalter	**95 Pf.**
1 Hausapotheke	**95 Pf.**
1 Spiegel	**95 Pf.**

Trotzdem in allen Artikeln grosse Vorräte vorhanden sind, werden manche Gegenstände ihrer grossen Preiswürdigkeit wegen sehr schnell verkauft sein.

Es empfiehlt sich daher, diese überaus günstige Offerte rasch zu benützen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten! **Sämtliche Preise sind rein netto!**

Diese Offerte gilt nur, soweit die Vorräte ausreichen und nicht für Wiederverkäufer!

Kaufhaus D. Liebhold

H 1, 4

Breitestrasse

MARCHIVUM